Nr. 227.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 27. September 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Wie die Sozialdemokratie hetzt.

Charakteristisch für die Hetze, welche die Sozialdemokratie betreibt, um die Fleischteuerung parteipolitisch auszubeuten, ist ein Aufruf, der im „Vorwärts" unter der Rubrik „Aus der Frauenbewegung" mit der Stichmarke „Warum laßt Ihr Eure Kinder morden?" veröffentlicht wird. Da liest man u. a. folgendes:

„Der Hunger reißt das letzte Stücklein Brot vom Tische der Habenichtse und quält sie des Nachts auf dem harten Lager, daß sie vor Grauen dem werdenden Tage nicht ins Antlitz zu schauen wagen. Da sterben die Kinder an der Mutterbrust und gehen in der Gosse zugrunde. Im Dunkel der Nacht, im lärmenden Hasten des Tages lauschen die Arbeitermütter bange in sich hinein — ein Schrei stöhnt in ihnen: die germordeten Seelen ihrer Kinder fordern Rache! Aber Rache will Taten, Mut, Entschlossenheit! Rache will Denken, klare Erkenntnis! Deshalb dürften Millionen von Frauen sich nicht mehr als Sklaven fühlen; Löwin, verteidige deine Brut! Dann folgen Tiraden über die handvoll Bevorrechteter, denen das reiche Mahl des Lebens auf das köstlichste gerichtet ist, die nicht arbeiten und denen doch aller Reichtum, aller Segen zufließt. „Und die Schaffenden stehen am Wege, hungernd und frierend — obdachlos. Kein Stücklein Fleisch — am höchsten Feste Hundebraten — kaum noch ein hartes Brot ihre Mahlzeit. Öffnet die Ohren, Arbeiterfrauen, und hört, wie man euch verhöhnt. Kultur! Wo alte Krüppel, die ihre gesunden Glieder für das Vaterland zu Markte getragen haben, auf der Straße Hungers sterben. Kultur! Wo Arbeitermütter ihre Kinder vor die Eisenbahnzüge werfen müssen, um sie vor dem Elend zu retten . . . Schreit die Schmach und die Schande dieses Vaterlandes in die Welt hinaus, das nichts ist als ein Beschützer der reichen Ausbeuter, der gewissenlosen Ausbeuter! Zum Schluß dieser giftgeschwollenen, verlogenen Aufreizung kommt dann die Reklame für die Sozialdemokratie: „Da gilts, zu kämpfen! Ihr habt einen treuen Bundesgenossen, Proletarierinnen! Die Partei der Enterbten und Entrechteten. Sie führt euch gegen den Herodes Kapitalismus, der Eure Kinder meuchelt; gegen das Junkertum, das Euch das Brot vom Munde reißt!"

Gegenüber diesen Lügen wäre es gut, wenn den Arbeiterfrauen auch eine andere Beleuchtung der Dinge, wirkliche Tatsachen zur Kenntnis kämen, wovor sich natürlich die sozialdemokratische Presse hütet. Wäre die Not auch nur entfernt, so groß wie dieser Aufruf es schildert, wie können dann die sozialdemotischen Führer es wagen, derart, wie sie es wirklich tun, ihr Geld, das Geld der Arbeiter zu verschleudern, während die Kinder verhungern? Unzählige und unendliche Kongresse und Versammlungen werden abgehalten; der Generalversammlung der gesamten deutschen Sozialdemokratie in Chemnitz, welche eine ganze Woche dauerte, gingen Landesparteitage der Sachsen, Bayern, Württemberger, Hessen usw. voran; dazu kommen die unzähligen Tagungen der Gewerkschaften, alle die Versammlungen, bei denen trotz Schnapsboykots meistens gut gegessen und getrunken und Geld ausgegeben wird. Für die Chemnitzer Generalversammlung war ein ganzer Tag zu einem Ausflug vorgesehen. Man werfe nur einen Blick in die sozialdemokratische Presse; da wimmelt es von Vergnügungs- und Zerstreuungs- und Verführungsanzeigen — während angeblich die Arbeiterkinder verhungern! Gerade dieser Tage konnte man auch im „Vorwärts" lesen von Plänen, die unendlich viele sozialdemokratische Sportvereine aller Art näher zusammen zu bringen; darunter gibt es, wie man erfährt, eine nicht kleine Zahl sozialdemokratischer „Athletenvereine" — die aus verhungerten Proletarierkindern emporgewachsen sind! Wie die Vergnügungs- und Genußsucht gerade auch in Arbeiterkreisen groß geworden und groß gezogen ist, dafür hat man nur zu viel augenscheinliche Beweise. Nicht wenige Arbeiterfrauen wissen aus leidvoller eigenster Anschauung, wie der Mann das Geld vertrinkt und vertut. Und wie entzieht die Sozialdemokratie den Arbeitern das Geld! Mehr als 30 Mark muß jeder Arbeiter jährlich seiner Berufsgenossenschaft Steuer zahlen, und von den vielen Millionen Arbeitergroschen wird das meiste in oft frivole, oft aussichtslose Streiks, zum „Klassenkampf" vergeudet! „Kein Stück Fleisch — am höchsten Feste Hundebraten!" so lügt der sozialdemokratische Aufruf an die Frauen. Haben die Herren auf dem Parteitag in Chemnitz und sonst bei ihren Zusammenkünften und Festen Hundebraten gegessen! Nach der amtlichen Statistik werden in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung, kleine Kinder, die gar kein Fleisch essen, inbegriffe, im Jahr reichlich 100 Pfund Fleisch verzehrt; die Sozialdemokratie lügt: „Kein Stücklein Fleisch!" XX

Politische Tagesschau.

Die Bestrebungen zur Festlegung des Osterfestes.

Der deutsche Handelstag hat bei dem in Boston tagenden internationalen Handelskammerkongreß beantragt, dieser möge an den Papst die Bitte richten, seinen Widerstand gegen die Festlegung des Osterfestes, die kirchliche Interessen nicht schädige, für Handel, Gewerbe und Industrie aber von großem Vorteil sei, aufgeben.

Ueber die geplanten Maßnahmen gegen das sogenannte „wilde Wetten"

auf heimische Rennen, insbesondere aber auf ausländische, vornehmlich französische Pferderennen, wird gemeldet: In erster Linie denke man an eine Verschärfung der Strafbestimmungen gegen die Winkelbuchmacher und an eine Ausdehnung der Bestrafungen, die heute nur den Buchmacher treffen, auch auf die Wetter. In Erwägung stehe ferner die Zulassung konzessionierter Buchmacher unter behördlicher Kontrolle.

Zum Befinden des Prinzregenten von Bayern.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet vom Hoflager in Berchtesgaden: Die verschiedenartigen Gerüchte, die in den letzten Tagen über das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Regenten kursieren, geben Anlaß zur Veröffentlichung des folgenden ärztlichen Berichtes: Die Beschwerden des Alters machen sich bei Seiner königlichen Hoheit dem Regenten in den letzten Monaten in höherem Maße bemerkbar. Das Befinden ist infolgedessen Schwankungen unterworfen, die den Regenten nötigen, sich mehr Schonung aufzuerlegen. Zu einer ernsten Besorgnis besteht jedoch kein Anlaß. Der Regent erledigt vormittags Regierungsgeschäfte, macht täglich vor- und nachmittags größere Ausfahrten bis zur Dauer von zwei Stunden, muß es sich aber versagen, größere Einladungen zur Tafel ergehen zu lassen. (gez.) Dr. v. Angerer. (gez.) v. Castner.

Verständige Forderungen der Frauenrechtlerinnen.

Auf dem Münchener Frauenstimmrechtskongreß haben die Teilnehmerinnen auch verständigere Forderungen erhoben. So verlangen sie Gesetze, die den maßlosen Tierquälereien Einhalt tun, u. a. ein Verbot des Schächtens. Sie fordern weiter die Städte auf, die Errichtung von öffentlichen Waschhäusern in Angriff zu nehmen. Das sind Forderungen, die wir zumteil für sehr verständig, zumteil mindestens für diskutierbar erachten. Wenn sich der Frauenstimmrechtskongreß mehr mit der Frage der Waschhäuser befassen wollte, würde seine Tätigkeit zweifellos ersprießlicher sein.

Immer noch das schlechte Pulver.

Der „Matin" gibt einen von dem Mitglied der Pulveruntersuchungskommission Moreu in einer Fachzeitschrift veröffentlichten Bericht wieder, in dem darauf hingewiesen wird, daß in den staatlichen Pulverfabriken anstatt reiner Baumwolle nur Baumwollabfälle aller Art verwendet würden, die zumteil aus den Vorräten der Lumpensammler stammten. Wiederholt seien in den Baumwollballen alte Hemden, Socken und Nachtmützen gefunden worden. Diese minderwertige Baumwolle sei mittels Chlor gebleicht worden, und das Vorhandensein des Chlors in der Baumwolle habe später notwendigerweise eine Zersetzung des Pulvers herbeiführen müssen. Der „Matin" bemerkt, daß die Kommission aufgrund ihrer Feststellungen genaue Vorschriften für die Pulvererzeugung abgefaßt, aber hinzugefügt habe, daß dieses Reglement erst dann in Anwendung treten solle, wenn die noch geltenden Lieferungsverträge abgelaufen wären. Die Kommission habe also wissentlich vorgeschrieben, daß bei der Pulvererzeugung ein Verfahren beobachtet werde, das sie als gefahrvoll ansehe.

Beteiligung der englischen Arbeiterpartei an den Gemeindewahlen.

Die englische Arbeiterpartei trifft Vorbereitungen, um mit größerer Energie als je zuvor an der Wahl der Gemeindevertretungen teilzunehmen: 500 Arbeiterkandidaten von der Arbeiterpartei und von Sozialisten werden in den Wahlkampf treten. Die Übertragung der Taktik der Arbeiterpartei von den Parlamentswahlen auf die Munizipalwahlen wird nicht verfehlen, die sich seit Monaten geltend machenden Differenzen zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen bedeutend zu verschärfen. Die Leitung der Arbeiterpartei gibt in einem Rundschreiben bekannt, sie habe den Eindruck gewonnen, daß sich der Einfluß der Arbeiterpartei mit Rücksicht auf die Parlamentswahlen nicht unwesentlich verstärke, wenn bei Munizipalwahlen im Interesse der Arbeiterpartei energisch vorgearbeitet würde. Die Vorbereitungen der Arbeiterpartei konzentrieren sich vornehmlich auf die Londoner Gemeindebezirke und die Gemeindevertretungen von Bradford, Leeds, Manchester, Liverpool, Swansea, Cardiff, Birmingham, Leicester, Sheffield und andere industrielle Mittelpunkte.

Der Eisenbahnerausstand in Spanien.

Wie amtlich mitgeteilt wird, verkehren die katalonischen Züge, doch werden sie von Soldaten bedient. Der Ausstand ist bisher auf dieses Netz beschränkt. Es herrscht vollständige Ruhe. Mehrere Bahnhofsvorsteher und andere Angestellte haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch

verbrachte den ganzen Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden des Dienstags mit einer eingehenden Besichtigung der Sperrforts zwischen Nancy und Toul, ließ sich von General Goetschy, der ihn begleitete, die besondere Bedeutung und Aufgabe der einzelnen Befestigungen erklären und nahm das Moseltal und die Grenze aufmerksam in Augenschein, wobei allerdings ein dichter Nebel, der die Aussicht versperrte, sehr empfindlich störte. Am späten Nachmittag kehrte er nach Paris zurück. — Mittwoch Nachmittag sind Großfürst und Großfürstin Nikolaus von Paris nach Petersburg zurückgekehrt. Zur Verabschiedung waren ein Vertreter des Präsidenten Fallières sowie der Kriegsminister, der Marineminister und der Minister des Innern erschienen.

Die Russen in der Mongolei.

Auf den chinesischen Schachzug, die äußere Mongolei durch den sofortigen Bau einer Schmalspurbahn von (Peking-) Kalgan bis Urga enger an ihr altes Herrenland China zu binden, haben die Russen umgehend mit dem Gegenzuge geantwortet, bei dem tatsächlichen Herrn von Urga, dem Hutuktu oder menschlichgewordenen Buddha von Urga, die Gerechtsame für eine Bahn von Kjachta nach Urga nachzusuchen. Die Bahn würde am Baikalsee an die große sibirische Bahn anschließen. Nach einem Pekinger Telegramm der „Korrespondenz des Fernen Ostens" vom 23. d. Mts. hat der Hutuktu ihnen geraten, einen Vertragsentwurf ähnlich dem von 1896 für die ostchinesische (mandschurische) Bahn vorzubereiten. Die Russen müßten ihm selbst eine Million Rubel (2,16 Mill. Mark) zahlen, die, in russischen Staatspapieren in der russisch-mongolischen Bank hinterlegt, den Anteil der Mongolei an dem Eisenbahnunternehmen darstellen würde. Die Bahn wäre demnach ein russisch-mongolisches Unternehmen. Die Russen haben anscheinend den Vorschlag des Hutuktu angenommen. Mit den Vorarbeiten für die Linienführung sind russische Ingenieure schon beschäftigt. Das Nationalgefühl der immer mehr in ihrem alten mongolischen Besitz bedrohten Chinesen ist aufs äußerste erregt.

Persisches.

Wie ein Telegramm des russischen Generals Fidarow meldet, haben die Schahsewennen den Widerstand aufgegeben und die Waffen ausgeliefert. — In der Gegend von Urmia verübten die Kurden viele Gewalttaten. Sie plünderten zwei Karawanen aus, beraubten die persische Post und zerstörten die Telegraphenleitung zwischen Choi und Dilman.

Vertreter der Stadt Täbris haben dem russischen Generalkonsul eine Bittschrift der Einwohnerschaft um Rückkehr des früheren Schahs auf den persischen Thron überreicht. Die Bevölkerung hofft, Muhammed Ali werde, wenn er von der russischen und der englischen Regierung unterstützt werde, im Lande Ruhe und Ordnung wiederherstellen. — In Täbris eingetroffenen Nachrichten zufolge haben Salar ed Dauleh und Jar Mohammed die Stadt Sinna, den Hauptort des persischen Kurdistan, eingenommen.

Dem Reuterschen Bureau wird auf eine Anfrage von autoritativer Seite erklärt, daß die verschiedenen Mitteilungen, die jüngst in der Presse und sonstwo gemacht wurden, wonach man erwarten könne, daß die gegenwärtig zwischen Staatssekretär Grey und dem Minister des Äußern Ssasonow in Balmoral stattfindenden Gespräche zu einer tatsächlichen Teilung Persiens führen würden, jeglicher Begründung entbehren.

Aus China.

Das Staatsdepartement in Washington erklärt amtlich die Mitteilung für unrichtig, wonach die Bemühungen, die internationale Anleihe Chinas bei der Sechsmächtegruppe zustande zu bringen, aufgegeben seien. — Der britische Gesandte Sir Jordan unterbreitete am Mittwoch dem Präsidenten Yuanschikai eine detaillierte Aufstellung der laufenden Verbindlichkeiten Chinas, die sich auf fast 10 Millionen Pfund Sterling belaufen, welche Summe innerhalb weniger Monate aus den Erträgen jeder zustande kommenden Anleihe zu zahlen sei. Sir Jordan gab Juanschikai eindringlich den Rat, die Lage sorgfältig zu prüfen, bevor er China veranlaßte, einen Schritt zu unternehmen, den die sechs Mächte nicht billigten. — Das Reutersche Bureau meldet aus Wutschang: In der Nacht haben außerhalb der Stadt lagernde Truppen sich empört und die Stadt angegriffen, sind aber von der Garnison zurückgewiesen worden. Die Garnison verfolgt gegenwärtig die aufrührerischen Truppen. Man legt dem Zwischenfall keine Bedeutung bei.

In Marokko

haben die Franzosen einen neuen Erfolg gehabt. Aus Rabat wird gemeldet, daß die Kolonne Guedon die im Tadla-Gebiet angesammelten aufrührerischen Marokkaner, die die Schauja bedrohten, in die Flucht geschlagen habe.

Einschreiten der Union in San-Domingo.

Nach einer Mitteilung aus Washington haben 750 Marinesoldaten den Befehl erhalten, nach San-Domingo abzugehen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Nach einer Depesche aus Mexiko hat Präsident Madero und das Kabinett dem Kriegs-

minister den Befehl erteilt, Orozco und seinen Anhängern die Amnestie anzubieten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. September 1912.

— Dem Generalfeldmarschall von Bock und Polach, Generalinspekteur der dritten Armeeinspektion, ist das Kreuz der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Die nationalliberale Reichstagsfraktion wird am 5., 6. und 7. Oktober in Heidelberg zusammentreten. Es handelt sich, wie betont wird, weniger um politische Angelegenheiten, als um eine gesellige Zusammenkunft, die schon vor Monaten im Reichstage verabredet wurde, und an der auch die Familienangehörigen der Parlamentarier teilnehmen.

— Aufgrund des Staatsvertrages vom 15. Dezember 1910 über die Errichtung eines gemeinschaftlichen obersten Verwaltungsgerichts haben die Regierungen des Großherzogtums Sachsen, der Herzogtümer Sachsen-Koburg und Gotha, sowie der Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt vereinbart, daß das Oberverwaltungsgericht seine Tätigkeit am 1. Oktober 1912 beginnt. Der Sitz des Gerichts ist Jena.

— Heute wurde in Berlin zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz ein Staatsvertrag wegen Herstellung einer Eisenbahn von Fürstenwerder nach Strasburg (Uckermark) abgeschlossen.

— Die neueste Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht die Übereinkunft zwischen dem deutschen Reiche und der französischen Republick, betreffend die Staatsangehörigkeit der Personen, die sich in den zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Gebieten in Äquatorialafrika befinden, und die Bekanntmachung betr. die Ratifikation dieser Übereinkunft.

— Der Spruchsenat des Oberlandesgerichts Breslau hat gestern in einem besonderen Verfahren gegen den polnischen Abgeordneten Dr. Seyda entschieden, daß der § 12, der sogenannte Sprachenparagraph des Vereinsgesetzes, auch für nichtpolnische Versammlungen gilt, und daß außer den in Absatz 1 vorgesehenen Maßnahmen weitere Maßnahmen nur durch die Landesgesetzgebung gestattet werden können.

— Wie die „Schlesische Volkszeitung" erfährt, hat der Erste Staatsanwalt dem Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Geh. Justizrat Dr. Porsch mitgeteilt, daß auf seine Aussage im Prozeß Borchardt-Leinert verzichtet werde.

Ausland.

Madrid, 25. September. Die Bestattungsfeierlichkeiten für die Infantin Maria Theresia haben heute Morgen in der Kapelle des Escurial stattgefunden. Infant Don Carlos, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der Schwiegervater der Verewigten, die Mitglieder der Regierung und die höchsten Würdenträger nahmen an der Zeremonie teil. Chöre trugen eine Messe aus dem sechzehnten Jahrhundert vor. In feierlichem Zuge wurde die Leiche im königlichen Pantheon unter militärischen Ehren beigesetzt.

Zur Lage auf dem Balkan.

Ein Eingreifen der Mächte?

Eine Meldung des „Bureau Reuter" beschäftigt sich mit den Erörterungen über den Balkanbund und erklärt es für unbestritten, daß eine Annäherung der Balkanstaaten wahrscheinlich bestehe. Dazu bemerkt ein offiziöses Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Da die englischen und französischen Blätter, die es wissen müssen, immer wieder darauf zurückkommen, so wird es mit dem Balkanbund wohl seine Richtigkeit haben. Man kann es auch gern glauben, wenn die Reutersche Meldung betont, daß kriegerische Absichten bei den Balkanstaaten nicht vorliegen. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht es, daß die Einigung zwischen Serbien und Bulgarien, wie seinerzeit aus Paris gemeldet wurde, unter dem Patronat Rußlands zustande gekommen ist. Immerhin scheint die Vereinigung zwischen Bulgarien, Serbien, Montenegro, Griechenland nicht nur zu defensiven Zwecken gegründet zu sein, sondern den Charakter einer Erwerbsgesellschaft zu haben. Wenn die vier Staaten auch zunächst nicht über die Türkei herzufallen wagen werden, so wollen sie doch anscheinend durch das Gewicht ihres Zusammengehens der Türkei schon jetzt gewisse Vorteile abnötigen, die eine Abschlagszahlung und zugleich eine Vorbereitung für künftige gewaltsame Erweiterungen ihrer Machtsphären bedeuten würden. Um tatsächliche Reformen wird es ihnen kaum so sehr zu tun sein, wie um Schwächung der türkischen Herrschaft. Nach einer anderen Reuterschen Meldung wäre die Türkei auf die Notwendigkeit sofortiger Reformen mit der Drohung hingewiesen worden, daß sonst die Mächte gezwungen wären, einzugreifen. Diese Meldung mag so richtig sein. Sie könnte dann wohl aber nur an ein englisches oder ein russisches Eingreifen denken. Für ein Eingreifen der Mächte wäre zunächst die Zustimmung der Mächte erforderlich. Es liege aber kein Anzeichen dafür vor, daß diese Zustimmung eingeholt oder erteilt worden wäre.

Die Kriegsstimmung in Bulgarien.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Sofia vom 25. d. Mts.: Die sehr beunruhigenden Gerüchte, die seit einigen Tagen in der europäischen Presse über die Lage auf dem Balkan und insbesondere über die Absichten Bulgariens verbreitet werden, veranlaßten maßgebende Kreise zu der Erklärung, daß die bulgarische Regierung zwar den Ernst des Augenblicks durchaus erkenne, aber noch nicht jede Hoffnung aufgebe, daß die jetzige Krise eine friedliche Lösung erfahren werde. Man fügt aber hinzu, die unmögliche Vorbedingung für die Erhaltung des Friedens sei die Einführung wirksamer Reformen in Mazedonien, welche den Bevölkerung unter der Aufsicht der Mächte gesicherte Lebensverhältnisse verbürgten. Man besteht besonders auf der Anwendung des Paragraphen 23 des Berliner Vertrages. Die von der Pforte versprochenen Reformen werden als gänzlich unzureichend angesehen; ein Bedürfnis der kleinen Balkanstaaten zu einem Angriff auf die Türkei bestehe nicht. Dagegen habe sich zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro eine Annäherung vollzogen, die jedoch nicht notwendigerweise eine feindliche Spitze gegen die Türkei haben müsse. — Das letztere ist natürlich nur leeres Gerede.

Nach einem weiteren Sofiaer Telegramm hat der Kriegsminister die Entlassung der Truppen, die an den Manövern in Schumla teilgenommen haben, angeordnet.

Ein neuer Grenzzwischenfall

ereignete sich bei Hamanbunar, wo die Türken einen bulgarischen Posten auf angeblich streitigem Gebiet am Patrouillengange hindern wollten, worauf von beiden Seiten Gewehrfeuer einsetzte. Einzelheiten fehlen noch.

Starke Beunruhigung in Serbien.

Die serbische Regierung hat der serbischen Nationalbank und dem staatlichen Barschatz einen Vorschuß von 4½ Millionen zur Behebung der durch die allgemeine Beunruhigung hervorgerufenen Stockung im Geldverkehr übermittelt. — Das Regierungsorgan drückt sein Bedauern darüber aus, daß die für Serbien bestimmte Munition in der Türkei angehalten worden ist. Das Blatt erwartet, die Pforte werde durch Freigabe der Munition das an Feindseligkeit grenzende Vorgehen der türkischen Behörden wieder gutmachen.

Der serbische Gesandte hat die bei der Pforte unternommenen Schritte zur Erlangung der Durchfuhr für das in Üsküb zurückgehaltene Kriegsmaterial erneuert. Auf serbischer Seite wird erklärt, daß die Weigerung der Pforte ernste Folgen haben könnte, da die öffentliche Meinung in Serbien erregt sei.

Zur Untersuchung der Beschwerden der Malissoren

soll nach einem Beschluß der Pforte eine Kommission nach Skutari entsandt werden. Die Kommission besteht aus Marschall Kiazim und Zivilinspektor Haidar, der muselmanischer Malissore ist. Auch Marschall Ibrahim wurde beauftragt, sich nach Skutari zu begeben.

Nur Manöver?

Der türkische Kriegsminister beschloß, in der Ebene von Adrianopel Manöver abhalten zu lassen, an denen, wie verlautet, 50 000 Mann vom ersten, zweiten und dritten Armeekorps teilnehmen werden. Authentischen Informationen zufolge werden alle Redifs der Bezirke Adrianopel-Saloniki, Monastir und Kossowo sowie zwölf Divisionen an den Manövern teilnehmen, denen große Bedeutung beigelegt wird.

Uneinigkeit im Türkenheer. Der Wali von Saloniki, General Ferid, soll die Abberufung der Generale Kora Said und Ghalib verlangt haben, weil sie in Saloniki zugunsten des Komitees tätig seien.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 25. September. (Bau eines Kühlhauses. Jugendpflege.) Der Bau eines Kühlhauses auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe soll beschleunigt werden. Der Magistrat hat soeben die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten öffentlich ausgeschrieben. — In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses für Jugendpflege wurde die Erwirkung der für Jugendpflegeveranstaltungen allgemein bewilligten Eisenbahn-Fahrpreisermäßigungen und die bestehende Kollektiv-Haftpflichtversicherung der Vereinsleiter besprochen. Die Beteiligung der weiblichen Jugend am Vereinsleben, insbesondere der Anschluß der Jungfrauenvereine an die Jugendpflege-Organisation, ist erwünscht. Vorstellungen eines Wander-Kinotheaters sollen in der zweiten Hälfte des Monats November in Briesen, Schönsee und Rheinsberg, geeignetenfalls auch in Hohenkirch, Wittenburg und Osterbitz, gegeben werden. Der hiesige Männer-Turnverein hat beschlossen, zu dem Ausbildungskursus für Jugendpfleger, der im Oktober und November an 6 aufeinanderfolgenden Sonntagen unter Leitung des Gauturnwarts stattfindet, einige Teilnehmer zu entsenden.

e **Freystadt**, 25. September. (Dem Berichte der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule) ist zu entnehmen, daß sie während ihres sechsjährigen Bestehens von 202 Schülern besucht worden ist, wovon 132 dem Unterkursus und 70 dem Oberkursus angehört haben. Im letzten Schuljahre waren 39 Schüler, davon gehörten 25 zur Unterstufe und 14 zur Oberstufe. Den Unterricht erteilen zwei Landwirtschaftslehrer und ein Volksschullehrer em. und im Nebenamte ein Tierarzt, ein Sattlermeister und ein Stellmachermeister. Um mit der Schule in steter Fühlung zu bleiben, haben ehemalige Schüler sich zu einem Verein „Agronomia Freystadt Westpr." zusammengetan.

Marienburg, 25. September. (Die hiesige Bahnhofswirtschaft) ist vom 1. Oktober d. Js. ab dem Verwalter der Bahnhofswirtschaft in Essen, Herrn Viktor Giro, für 9000 Mark jährliche Pacht übertragen. Herr Giro stammt aus Dirschau.

Danzig, 24. September. (Die Stadtverordneten) beschäftigten sich gestern stundenlang mit den zu treffenden Maßnahmen gegen die Lebensmittel- und Fleischteuerung. Bekanntlich hat der Magistrat in zwei Eingaben (an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister) gebeten, dafür einzutreten, daß aus Rußland oder Österreich-Ungarn bis auf weiteres wöchentlich bis zu dreihundert Schweine in plombierten Wagen zum sofortigen Abschlachten in das städtische Schlachthaus zu Danzig eingeführt werden dürfen, ferner daß die Einfuhr von Gefrierfleisch aus Argentinien und Australien nach Deutschland möglichst erleichtert, der Zoll für diese Einfuhr — eventuell vorübergehend — aufgehoben und die Untersuchungsgebühr ermäßigt wird. Schließlich möchten die Einfuhrzölle auf Futtermittel aufgehoben oder möglichst herabgesetzt werden. In der Aussprache erklärte u. a. der Stadtv. Lange, er stehe den Anträgen sympatisch gegenüber, er verspreche sich aber davon keinen Erfolg, da die Regierung darauf nicht eingehen werde. Bürgermeister Dr. Beil konnte sich dieser pessimistischen Ansicht nicht anschließen. Stadtv. Fiebing hob bezüglich der Säuglingsmilch hervor, daß die neueren Verordnungen über den Verkehr mit Milch ganz besonders scharfe Vorschriften enthalten, dies sei auch der Grund, weshalb gerade Säuglingsmilch so teuer und schwer zu haben sei. Ob bei der Übernahme des Milchverkaufs in städtische Verwaltung die Milch verbilligt werde, dürfte wohl bezweifelt werden, er (Redner) könne behaupten, daß eine Milchteuerung in Danzig nicht bestehe. Heute seien die Milchpreise in unserer Stadt nur wenig höher wie vor 15 und 20 Jahren, denn schon in jener Zeit habe man pro Liter Vollmilch 16 und 18 Pf. bezahlt, während man sie heute für den gleichen Preis in allen Vororten erhalte. Der Danziger Milchhandel stehe seit 10 Jahren im besten Einvernehmen mit der Landwirtschaft, worauf der günstige Preis zurückzuführen sei. In Berlin zahle man pro Liter Milch 24 Pf. Stadtv. Königsmann beantragte die Einberufung der Teuerungskommission, die sich auch mit der Prüfung der Löhne der städtischen Arbeiter befassen sollte, da ein Teil der Arbeiter weniger als 2,80 Mark pro Tag erhalte. Nachdem von verschiedenen Seiten die Einrichtung von städtischen Kartoffel- und Kohlenmärkten empfohlen worden war, wurden sämtliche Anträge abgelehnt und die Versammlung erklärte sich mit den Maßnahmen des Magistrats einverstanden.

Rominten, 25. September. (Vom Kaiserbesuch.) Auch am Dienstag Vormittag war schlechtes Jagdwetter: trübe, regnerisch. Es trafen keine Meldungen über bestätigte Hirsche ein; infolgedessen unterblieb die Pirsch des Kaisers. Die Prinzessin machte einen einstündigen Spazierritt in den Wald und kehrte mittags 12 Uhr durch das Dorf in das Jagdhaus zurück. Am Nachmittag um 4.15 Uhr verließ die Prinzessin Viktoria Luise für einige Tage Rominten, um an der Hochzeitsfeier der Hofdame Gräfin Elisabeth Kanitz mit dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, Major v. Dommes, in Podangen teilzunehmen. In dem Gefolge der Prinzessin befinden sich Fürst Dohna, Generalmajor v. Gontard und die Hofdame v. Saldern. Am Nachmittag pirschte der Kaiser in der Oberförsterei Warnen und brachte zwei Hirsche, einen Zwölfender und einen Vierzehnender, zur Strecke. Dienstag Abend ist Prinzessin Viktoria Luise und heute Morgen Prinz Oskar von Preußen im Schloß des Grafen v. Kanitz in Podangen eingetroffen. Die dem Hochadel angehörige Hochzeitsgesellschaft besteht aus etwa 80 Personen. Das Hochzeitsmahl wird vom Hotel Danziger Hof in Danzig geliefert.

Allenstein, 25. September. (Der Aufenthalt des Kronprinzenpaares in Neu-Ramuck) dauert noch bis Freitag. Am Freitag Abend erfolgt die Abreise nach Johannesberg in Schlesien, wo der Kronprinz als Gast des Fürstbischofs Kopp auf Hirsche pirschen wird. Am Montag Abend brachte der Kronprinz einen ungeraden Sechzehnender zur Strecke.

Seeburg, 25. September. (Einen schrecklichen Tod) erlitt, wie die „Ermländische Zeitung" berichtet, der Besitzer Nitsch aus Schönborn. Er war mit einer Fuhre Thomasmehl auf dem Heimwege aus der Stadt begriffen, verfehlte in der Dunkelheit den Weg und stürzte mit dem Wagen in den tiefen Straßengraben. Die ganze Nacht lag der Verunglückte unter den vollen Säcken, bis ihn der Besitzer Z. aus Abbau Seeburg fand. Während N. sofort tot gewesen sein muß, stand das eine Pferd ruhig daneben, während das andere Tier auch mit dem Tode kämpfte.

Schulitz, 24. September. (Besitzwechsel.) Apotheker Herbert Stahn hat die hiesige Apotheke käuflich erworben und die Konzession zur Fortführung derselben erhalten.

Posen, 25. September. (In der Blume-Affäre) finden täglich Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter statt. Auch der Vater des Getöteten ist hier anwesend und hat in Unterberg Wohnung genommen, um selbst Nachforschungen anzustellen und Licht in die traurige Affäre zu bringen. — Auswärtige Blätter verbreiteten gestern die Nachricht, daß der als Fahnenjunker dienende Bruder der Frau Blume infolge des unseligen Vorfalls seinen Abschied genommen habe. Die „Pos. Neust. Nachr." können aufgrund einer Mitteilung der Familie berichten, daß diese Nachricht unrichtig ist.

* **Posen**, 25. September. (Tagung des Gustav Adolf-Vereins.) Die erste öffentliche Versammlung der diesjährigen Tagung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute vom Vorsitzer Geh. Kirchenrat D. Hartung mit einer Ansprache eröffnet, in der er auf einige, die Gegenwart bewegende Fragen Bezug nahm. Darauf erfolgte die Übergabe von Festgaben, die in der Stadt Posen wie in der ganzen Provinz im Gesamtbetrage von 40 000 Mark gesammelt worden sind und zu denen außer der Schuljugend in Stadt und Land die Jungfrauen- und Jünglingsvereine, der Gustav Adolf-Frauenverein sowie die Frauenhilfe, sämtliche Gustav Adolf-Zweigvereine und alle ev. Gemeinden der Provinz beigesteuert haben.

Schwarzenau, 24. September. (Eine Riesengurke) ist im Garten des Lehrers Sell in Karlsruh gewachsen. Sie ist 71 Zentimeter lang und wiegt 5½ Pfund.

Lokalnachrichten.

Thorn, 26. September 1912.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Dr. Julius Schindler aus Strasburg ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht 1 in Berlin zugelassen worden.

— (Der Kurzschrift-Unterricht in den Militäranwärterschulen.) In den jetzt erschienenen neuen Lehrplänen für die Militäranwärterschulen ist bestimmt, daß auf beiden Stufen je 20 Stunden Unterricht in der Kurzschrift erteilt werden soll. Den Generalkommandos ist anheim gegeben worden, für die einzelnen Standorte oder für den ganzen Korpsbereich das zu lernende System mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu bestimmen. Für den Bereich des Gardekorps ist angeordnet, daß der Unterricht nach Stolze-Schrey erteilt werden soll.

— (Bautätigkeit in Thorn im Jahre 1912.) Vom 1. Januar bis 26. September 1912 sind 23 Konsense für Bauten von 3—10 000 Mark, 19 für Bauten bis 30 000 Mark, 9 für Bauten bis 50 000 Mark, 3 für Bauten bis 75 000 Mark, 3 für Bauten bis 80 000 Mark und je 1 Konsens für Bauten von 80 000 Mark, 110 000 Mark und 120 000 Mark, insgesamt, ungerechnet zahlreiche kleine bauliche Veränderungen unter 3000 Mark, 64 Konsense im Gesamtbetrage von 1 553 500 Mark.

— (Deutsch-evangelischer Frauenbund.) Zum bevorstehenden Wohnungswechsel werden die Mitglieder freundlichst an die Brockensammlung erinnert. Es werden gern angenommen Möbel, Kleidungsstücke, Gardinen, Wäsche aller Art, Strümpfe, Stiefel, Hüte, Bücher, Zeitungen, Papier, Pappe, Zigarrenabschnitte, Flaschen, alte Metalle, Stahlfedern, Stanniol, Korken, Militäreffekten, Blech und was sonst alles im Hause unnötig herumliegt oder fortgeworfen werden soll. Nach Anmeldung durch Postkarte an Frau Fabrikbesitzer Hecht, Brombergerstraße 48, werden die Sachen vorläufig an jedem Montag abgeholt.

— (Männer-Turnverein Thorn-Mocker.) Mit dem nächsten Turnabend am Freitag soll eine Besprechung des Rekrutenabschiedes, der am Sonnabend den 28. September stattfindet, und eine Besprechung des Stiftungsfestes, welches am 2. November im „Goldenen Löwen" gefeiert wird, verbunden werden, weshalb das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison gelangt am Sonntag den 29. September die Novität „Heiligenwald", von Halm und Saudeck, Lustspiel in 3 Akten, zur Erstaufführung. Das erfolgreiche und überall mit größtem Beifall aufgeführte Werk erfreut sich seit einem Jahre der stärksten Anziehungskraft. Die sonnige und poetische Stimmung, die sich über das Ganze ausbreitet, wird auch hier in der lustspielarmen Zeit den gleichen Erfolg erringen. Als zweite Vorstellung am Dienstag den 1. Oktober geht das dreiaktige Schauspiel von Ferdinand Wittenbauer „Der Privatdozent" in Szene. Das mit großem Geschick aufgebaute naturalistische Werk, dessen Inhalt der Verfasser selbst durchlebt hat, bürgt eine Fülle von Charakteristik und gibt den Hauptdarstellern reichliche Gelegenheit, ihr Können zu zeigen. Am Donnerstag den 3. Oktober folgt als 3. Vorstellung die Novität „Der Tanzanwalt", Operetten-Vaudeville in 3 Akten. Die bereits populär gewordene Musik von Walter Schütt, mit den vielen Tanznummern ist lustsprühend und anheimelnd, sodaß sie jedem im Ohr haften bleibt.

— (Versammlungsrecht und Oberverwaltungsgericht.) Das Oberverwaltungsgericht hat neuerdings eine für die Versammlungspraxis sehr wichtige Entscheidung gefällt. In H. fand eine sozialdemokratische Jugendversammlung statt. Als der Referent sich auf politischem Gebiete zu bewegen anfing, forderte der überwachende Polizeikommissar den Vorsitzer auf, die Jugendlichen unter 18 Jahren aus dem Saale zu entfernen. Da die Versammlung ohne die Jugendlichen keinen Zweck mehr gehabt haben würde, erklärte der Vorsitzer die Versammlung für geschlossen. Er fügte aber hinzu: Wir können jedoch noch gesellig zusammenbleiben und uns etwas unterhalten. Auch das duldete der Polizeibeamte nicht. Er erklärte vielmehr die Versammlung für aufgelöst und forderte die Anwesenden auf, sich zu entfernen. Durfte der Polizeibeamte auch das gesellige Verweilen der Versammelten verhindern? Das Oberverwaltungsgericht bejaht die Frage. In der interessanten Begründung der Entscheidung wird u. a. ausgeführt: Die politische Jugendversammlung habe dem Reichsvereinsgesetz zuwidergelaufen, und deshalb sei die Polizei kraft ihrer allgemeinen Aufgabe, strafbare Handlungen zu verhindern, berechtigt gewesen, dem Zustandekommen der Versammlung entgegenzutreten, ihre Fortsetzung und das weitere Verweilen der Jugendlichen zu verhindern und die Räumung des Lokals zu verlangen. Diese Befugnis des Polizeibeamten habe nicht dadurch beseitigt werden können, daß der Leiter die Versammlung schloß, zugleich aber die Anwesenden aufforderte, noch zu geselligen Zwecken im Raume zu bleiben. Denn die Räumung des Lokals gehöre mit zu den Maßnahmen, die zulässig seien, um einer ungesetzlichen Versammlung entgegenzutreten. Die Polizei würde ihre Aufgabe nur ungenügend erfüllen können, wenn sie sich in solchen Fällen mit der formellen Schließung begnügen und das weitere Verbleiben dulden müßte. Sei einmal eine Menschenmenge zum Zwecke einer gegen die Strafgesetze verstoßenden Versammlung zusammengetreten, so sei der von der Polizei zu verlangende polizeimäßige Zustand erst dann erreicht, wenn die Versammelten sich zerstreut und das Lokal geräumt hätten.

— (Fahrradmarder.) Mit großer Dreistigkeit ist heute Nachmittag ein Fahrraddiebstahl ausgeführt worden. Ein junger, etwa 27 Jahre alter Mann von kleiner Statur mit dunkelblondem Schnurrbart, graugelblichem Anzug und schwarzem steifem Hut betrat gegen 3 Uhr den Hof des Hauses Katharinenstraße 4, erspähte ein Rad, welches Herr Metteur H. dort im Flur des Hinterhauses eingestellt hatte, ergriff es, führte es unter den Augen von Leuten, welche das Rad kannten, über den Hof zur Straße und fuhr davon, verschwunden, ehe man ihm folgen konnte. Das neue Fahrrad, Marke „Herkules", hat roten Plüschsessel, Reifen mit grünen Streifen und eine verbeulte Querstange. Schon früher sind aus dem Hintergebäude desselben Hauses zwei Fahrräder entwendet worden.

— (Verhaftet) wurde das Dienstmädchen Stanislawa Lewandowski, die vor 14 Tagen bei einer Familie in der Altstadt in Dienst trat und sich in dieser Zeit völlig neu ausstattete, von der primitivsten Umhüllung bis zu Uhr und Kette aus — der Garderobe der Gnädigen. Ihre vorige Stellung auf einem Gute hatte sie unter Vertragsbruch verlassen, sodaß sie ohne Sachen die neue Stellung in der Stadt antrat.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 111 Ferkel und 55 Schlachtschweine aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, fette Ware 54—58 Mk., magere Ware 50—54 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 2,24 Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,79 Meter auf 2,63 Meter gefallen.

Thorner Schwurgericht.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landrichter Kohlbach und Erdmann. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Als Geschworene ausgelost wurden folgende Herren: Rittergutsbesitzer Dommes-Blachta, Gutsbesitzer Keßling-Guttlin, Kaufmann Mallon-Thorn, Brennereidirektor Maurer-Culm, Rittergutsbesitzer Rudolf Meyer-Eissen-Napolle, Rittergutsbesitzer Ortmann-Kisin, Domänenpächter Prützmann-Domäne Krotoschin, Rittergutsbesitzer Rassow-Tittlewo, Gymnasialdirektor Timrek-Löbau, Postmeister Weymar-Löbau und Brauereibesitzer Wodtke-Strasburg. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der 32jährige verheiratete Arbeiter Josef Blazejewski aus Kauernick, um sich wegen Notzucht zu verantworten. Als Verteidiger war Herr Rechtsanwalt Hoffmann bestellt. Neben 17 Zeugen war Herr praktischer Arzt Dr. Krebs aus Neumark als Sachverständiger geladen. Die Anklage legt dem Angeklagten zur Last, am 26. Juni auf der Chaussee zwischen Neumark und Nawra das 16jährige Dienstmädchen Apollonia Kleszewski aus Neumark vergewaltigt zu haben. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endeten mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Verhandlung gegen den Landmesser Viktor Schröder aus Petersdorf wegen Meineides begann um 3 Uhr nachmittags.

Briefkasten.

K. hier. Herrn Stadtrat Falkenberg ist nicht, wie von anderer Seite berichtet, die Hälfte des Gehalts für ein Jahr oder gar dauernd zugesprochen worden, sondern nur die einmalige Auszahlung der Hälfte der Pension. Das Gehalt betrug 6800 Mark, die Pension würde danach höchstens auf 3400 Mark, wahrscheinlich aber nur auf 1700 Mark festzusetzen sein, sodaß also nur 850 Mark zugesprochen wären, nicht aber die Hälfte des Gehalts, 3400 Mark.

Mannigfaltiges.

(Die Riesenfesthalle in Breslau), die für die Jahrhundertausstellung zur Erinnerung an die Befreiungskriege bestimmt ist, wird die größte Orgel der Welt erhalten.

(Zu dem Überfall in einem Kattowitzer Bankgeschäft) wird noch näheres berichtet: Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr erschien in dem Bankgeschäft Köhler & Janiszewsky ein Fremder, anscheinend ein Galizier, und ließ sich einen Zehnkronenschein wechseln. Während der Kassierer Tschaika sich dem Geldschrank zuwandte, krachte plötzlich ein Revolverschuß. Tschaika sank, am Hinterkopf getroffen, zu Boden. Aus dem Nebenzimmer eilte auf den Schuß hin der Buchhalter Nogli herbei. Auch er wurde von dem Verbrecher mit zwei weiteren Schüssen empfangen, die ihn am Kopf und Nacken trafen. Der Mordbube, der es auf eine Beraubung abgesehen hatte, war nicht allein. Ein Spießgeselle hatte auf dem Korridor gewartet. Als Tschaika und Nogli kampfunfähig gemacht waren, stürzten sich die beiden Räuber auf die Wechselkasse und rafften etwa 1000 Mark, 96 Kronen und 90 Rubel zusammen. Die Geldschränke ließen sie in aller Eile unberührt. Von der Straße eilten auf die Detonation hin Passanten in den Kassenraum, wo die beiden Bankbeamten in ihrem Blute auf den Boden lagen. Den Bankräubern war es inzwischen gelungen, unerkannt zu entfliehen. Ihre Opfer wurden in das städtische Krankenhaus gebracht, wo der Buchhalter Nogli kurz nach der Einlieferung verstarb. Auch der Kassierer Tschaika ringt mit dem Tode. Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen zur Verfolgung des Raubmörders und seines Kumpanen getroffen. Die Grenzübergänge wurden sofort gesperrt.

(Selbstmord eines Zwölfjährigen.) Die Tat eines jugendlichen Lebensmüden rief Dienstag Abend in Berlin in der Wiesenstraße Aufsehen hervor. In der Wohnung seiner Eltern schoß sich der zwölfjährige Schüler Georg Linke mit einem Tesching. Der Knabe ist zweifellos das Opfer der Schundlektüre geworden. Er las in den letzten Wochen eifrig Indianergeschichten und „Räuberpistolen" und äußerte seinen Schulkameraden gegenüber gar oft seine Befriedigung über den „Heldentod", wie er in Romanen so fesselnd geschildert werde. Die Lektüre muß den Knaben in den Kopf gestiegen sein, man kann sich sonst nicht erklären, was ihn zu der Tat hätte treiben können.

(Verhaftung zweier Mörder.) Die Mörder, die am Montag Vormittag den Kaufmann Fischer-Schlutup auf der Travemünder Chausee erschossen, sind Dienstag Nachmittag in Bargteheide in Person des einundzwanzigjährigen Leichtmatrosen Landherr-Stettin und des neunzehnjährigen Kohlentrimmers Scholz aus Hamdorf bei Reichenberg in Böhmen verhaftet worden.

(Rückgang der Selbstmorde in der sächsischen Armee.) Als ein erfreuliches Zeichen ist der Rückgang der Selbstmorde in der sächsischen Armee zu begrüßen. Während noch im Jahre 1910 29 Soldaten ihrem Leben freiwillig ein Ende machten, waren es im Jahre 1911 nur noch 23 gegen 36 im Jahre 1901. Die Furcht vor Strafe veranlaßte 8 Soldaten Hand an sich zu legen.

(Selbstmord.) In selbstmörderischer Absicht schoß sich Dienstag Abend in Schweidnitz auf dem Wilhelmsplatz, in der Nähe des Bahnhofs Oberstadt, der pensionierte Schutzmann Paul Schröder aus Berlin eine Kugel in die linke Brustseite. Er wurde schwerverletzt in das Krankenhaus Bethanien gebracht. Die Ärzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten.

(Streikende Kellnerinnen.) Anläßlich des Bankiertages in München fand im Hofbräuhaus ein Festessen statt. Zur Bedienung waren außer den festangestellten Kellnerinnen fünfzig Aushilfskellnerinnen gegen eine Vergütung von 3 Mark engagiert. Kurz vor Beginn des Essens erklärten sie, nicht unter 4 Mark arbeiten zu wollen, und erhöhten bald darauf ihre Forderung auf 5 Mark. Der Pächter war in der Lage, andere Aushilfskräfte heranziehen zu können, und die streikenden Heben hatten das Nachsehen.

(Der Rassenkampf in den Vereinigten Staaten.) Über die Stadt Columbus im nordamerikanischen Staate Georgia ist der Kriegszustand verhängt worden. Es wurde ein Regiment der regulären Armee aufgeboten, um dem Rassenkrieg, der zwischen den weißen und schwarzen Bewohnern der Stadt ausgebrochen ist, ein Ende zu bereiten. Die Unruhen in Columbus entstanden infolge der Auspeitschung eines Negergeistlichen durch weiße Bewohner auf öffentlichem Marktplatze, und nur das Dazwischentreten der Polizei bewahrte den schwarzen Pfarrer vor dem Scheiterhaufen. Der schwarze Geistliche hatte sich über eine weiße Frau, die von zwei Negern auf der Landstraße überfallen wurde, abfällig geäußert.

Neueste Nachrichten.

Die Bluttat in Tilsit aufgeklärt.

Tilsit, 26. September. Wie die „Tils. Ztg." meldet, hat sich die Bluttat am Schloßplatz als Selbstmord herausgestellt, indem die Arbeiterfrau Strassas sich in einem Anfall von religiösem Wahnsinn die Kehle aufgeschnitten hat. Die Tat geschah in Gegenwart von zwei Personen, doch fällt auf diese kein Verdacht. Die Leiche wurde freigegeben.

Die Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins.

Posen, 26. September. Die diesjährige große Liebesgabe von 22 000 Mark ist der Gemeinde Peschendorf in Siebenbürgen zugefallen.

Hinrichtung.

Hamburg, 26. September. Der Dienstknecht Meißner, der am Weihnachtsabend die Gastwirtseheleute Ullrich in Süderwisch bei Cuxhaven ermordete, ist heute früh hingerichtet worden.

Straßenbahnzusammenstoß.

Krefeld, 26. September. Heute morgen stießen zwei Straßenbahnwagen auf der eingleisigen Strecke zwischen Uppom und Linu zusammen, da ein Wagenführer an der Weiche nicht, wie vorgeschrieben, gewartet hatte und dadurch bei starkem Nebel der Zusammenstoß erfolgte. Einige Personen und ein Wagenführer wurden schwer, einige Personen leicht verletzt.

Erdbeben und Taifunverheerungen.

Amsterdam, 25. September. Laut Telegrammen aus Batavia sind in Majalingka (Residenz Cheribon auf Java) durch ein Erdbeben zahlreiche Häuser zerstört worden. Die Bevölkerung ist zum großen Teil obdachlos, und kampiert im Freien. Von der Regierung werden Bambusschuppen errichtet.

Yokohama, 25. September. Ein außerordentlich schwerer Taifun hat die Gegend von Nagoya heimgesucht. Zahlreiche Unfälle haben sich dabei ereignet; Eisenbahnzüge sind entgleist, und viele Menschen sind umgekommen.

Tokio, 26. September. Die Stadt war infolge eines durch einen Taifun angerichteten Schadens seit zwei Tagen fast vollkommen von der Welt abgeschlossen. Überall wurden Verheerungen angerichtet. Einzelheiten fehlen noch. Die Wirkungen des Taifuns sind an der Mitte der Südküste am schwersten. Ein japanischer Personendampfer ist gescheitert, die Zahl der dabei umgekommenen Personen unbekannt. Auch die japanischen Kriegsschiffe litten schweren Schaden. 4 Torpedobootszerstörer und 5 Torpedoboote sind aufgelaufen. In Nagoya forderte der Taifun viele Opfer. Ein Torpedoboot soll gesunken, die ganze Mannschaft ertrunken sein.

Marconi verunglückt.

Rom, 25. September. Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie erlitt bei einem Automobilunfall bei Spezia eine Verletzung des rechten Auges und verschiedene Quetschungen.

Touristenunglück.

Paris, 26. September. Aus Brest wird gemeldet: Drei Touristen, Graf Trobian, der ehemalige Seeoffizier Halce und ein Engländer namens Morgan Brown unternahmen vor einigen Tagen eine Bootsfahrt. Gestern wurde am Strande die Leiche des Engländers gefunden. Das Boot ist verschollen. Man befürchtet, daß auch die beiden anderen Personen umgekommen sind.

Neuer Präsident in Peru.

Lima, 25. September. Billinghurst hat die Präsidentschaft angetreten. Das Ministerium hat sich folgendermaßen gebildet: Inneres Elias Nalpartida; Äußeres: Venceslao; Krieg: General Valera; Finanzen: Baldomiro Maldonado; Justiz: Francisco Mereira; Industrie und Handel: Malaga Santoalla.

Die Revolution in Nicaragua.

Newyork, 25. September. Aus Panama wird gemeldet: 29 amerikanische Marinesoldaten wurden in Leon (Nicaragua) niedergemetzelt, nachdem sie 40 Rebellen getötet hatten. Die Amtsstellen in Washington sind heute ohne Nachrichten aus Nikaragua.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 26. September 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 206 Mk.
per September—Oktober 208½ Br., 208 Gd.
per Oktober—November 208 Br., 207½ Gd.
per November—Dezember 207 Mk. bez.
hochbunt 772 Gr. 195 Mk. bez.
rot 697—734 Gr. 169—185 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 697—725 Gr., 163—171½ Mk. bez.
Regulierungspreis 171 Mk.
per September—Oktober 171 Mk. bez.
Oktober—November 169 Mk. bez.
per November—Dezember 168 Br., 167½ Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 662—689 Gr., 168—209 Mk. bez.
transito 665—680 Gr., 153—174 Mk. bez.
ohne Gewicht 137—140 Mk. bez.

Hafer weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 158—178 Mk. bez.
transito 122—137 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,52½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,30—11,60 Mk. bez.
Roggen- 10,30—11,10 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	26. Sept.	25. Sept.
Österreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,80	88,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,75	78,70
Preußische Konsols 3½ %	88,80	88,80
Preußische Konsols 3 %	78,75	78,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,75	98,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,60	101,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,—	90,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,—	97,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,70	87,70
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4 %	93,50	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	91,—	90,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,50	100,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,90	90,90
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	162,50	162,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	129,10	129,80
Deutsche Bank-Aktien	257,—	257,10
Diskont-Kommandit-Anteile	189,75	189,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	118,50	118,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,—	124,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	269,40	266,75
Aumetz Friede-Aktien	196,—	195,10
Bochumer Gußstahl-Akktien	241,50	241,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	188,—	186,20
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	175,50	174,—
Harpener Bergwerks-Aktien	202,25	203,60
Laurahütte-Aktien	182,75	180,75
Phönix Bergwerks-Aktien	284,—	283,75
Rheinstahl-Aktien	181,50	181,80
Weizen loko in Newyork	103½	103½
„ September	215,50	215,75
„ Oktober	210,25	211,—
„ Dezember	207,75	209,—
„ Mai	210,75	211,75
Roggen September	174,75	176,25
„ Oktober	172,75	173,75
„ Dezember	170,75	171,75
„ Mai	173,25	173,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4⅜ %.

An der gestrigen Berliner Börse herrschte im allgemeinen eine feste Tendenz vor. Namentlich Kanada, Montanwerte und einige Kolonialwerte waren verlangt. Russische Bankaktien lagen zuerst schwächer, erholten sich dann jedoch. Schluß allgemein fest.

Danzig, 26. September. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 87 inländische, 133 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 522 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 26. September. (Getreidemarkt). Zufuhr 82 inländische, 329 russ. Waggons, exkl. 12 Waggon Kleie und 2 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 26. September 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	770,0	O	bedeckt	8	—	zieml. heiter
Hamburg	769,4	N	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	767,6	OSO	heiter	8	20,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	767,9	O	wolkig	10	6,4	nachm. Nied.
Memel	768,6	NO	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Hannover	768,6	NO	wolkig	6	2,4	Nied. i. Sch.
Berlin	766,4	NO	bedeckt	8	—	meist bewölkt
Dresden	765,6	N	Regen	7	2,4	nachm. Nied.
Breslau	765,0	NNO	bedeckt	6	0,4	meist bewölkt
Bromberg	766,9	NO	bedeckt	7	0,4	meist bewölkt
Metz	766,5	NNO	heiter	3	2,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	767,1	NO	bedeckt	6	—	meist bewölkt
Karlsruhe	766,6	NO	heiter	4	2,4	vorm. Nied.
München	754,9	N	Regen	4	2,4	nachts Nied.
Paris	766,0	NO	wolkenl.	4	—	vorm. heiter
Vlissingen	768,7	ONO	heiter	6	—	nachts Nied.
Kopenhagen	770,9	ONO	bedeckt	8	—	Nied. i. Sch.
Stockholm	772,4	NO	wolkenl.	3	—	vorm. heiter
Haparanda	754,8	W	halb bed.	6	—	Gewitter
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	773,8	SSO	Nebel	2	—	Nied. i. Sch.
Warschau	—	—	—	—	—	Wetterleucht.
Wien	764,0	NNW	bedeckt	6	0,4	zieml. heiter
Rom	760,3	N	heiter	10	0,4	zieml. heiter
Hermannstadt	761,5	N	bedeckt	10	12,4	nachm. Nied.
Belgrad	762,3	—	bedeckt	9	—	zieml. heiter
Biarritz	761,7	O	wolkenl.	10	—	Nied. i. Sch.
Nizza	762,0	—	heiter	13	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 27. September Wolkig, zeitweise etwas Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 26. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 8 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 25. morgens bis 26. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	26.	2,24	25.	2,26
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	26.	2,07	25.	2,20
	Chwalowice	25.	2,63	24.	2,79
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

27. Septbr.: Sonnenaufgang 5.55 Uhr,
Sonnenuntergang 5.46 Uhr,
Mondaufgang 6. 5 Uhr,
Monduntergang 6.47 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 27. September 1912.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Abds. 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

Heute nachmittags entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Emma Baehr,

geb. Dieckmann,

im 59. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Thorn den 25. September 1912

Baehr, Gefängnisoberinspektor a. D.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. d. Mts., nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.



Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Frau Bertha Magaczinski,

geb. Müller,

im Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterblieben tiefbetrübt an

R. Magaczinski.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des Militärkirchhofes aus statt.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **Max Hirsch** folgendes eingetragen:

Durch Beschluß vom 30. Juli 1912 ist der Gesellschaftsvertrag in mehrfacher Hinsicht geändert worden, derart, daß diese Aenderungen erst vom 1. Januar 1913 ab gelten sollen. Insbesondere lautet von diesem Zeitpunkt ab die Firma: **Max Hirsch & Krause,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, bildet den Gegenstand des Unternehmens lediglich die Fabrikation und der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und ist das Stammkapital auf 250 000 Mark erhöht.

Thorn den 20. September 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bleiverkauf.

Auf den Schießständen im Jagen 91, bei Fort Plauen, York und Scharnhorst, sowie in der Grabensohle am Leibitschertor in Thorn stehen

ungefähr 3400 kg Blei

aus verschossener Gewehrmunition zum Verkauf.

Angebote auf Blei sind postmäßig verschlossen und mit dem Vermerk: **„Angebot auf Blei aus verschossenen Patronen"** bis zum **2. Oktober 1912, 10 Uhr vormittags, an das Bataillons-Geschäftszimmer** in der **Wilhelmskaserne,** woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, einzusenden.

1. Bataillon 9. westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 176.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 27. September 1912,** vormittags 8 Uhr, werde ich in **Thorn-Mocker, Roßgartenstraße 34:**

1 Vertikow,
1 Blumenbrett und
9 Blumentöpfe

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 27. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, werde ich **Araberstraße 13:**

8 Mille Zigarren

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 26. September 1912.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 27. September 12,** vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem **königlichen Landgerichtsgebäude in Thorn:**

1 Gehpelz und
1 Reisepelz

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Flaschenreifen

engl. Porter

empfiehlt billigst

E. Szyminski.

Konzess. Bildungsanstalt mit Kindergarten.

Anmeldungen nehme bereits entgegen; ebendaselbst:

Schreibmaschinen- und :: Stenographie-Unterricht ::

erteilt

Ww. E. Zimmermann, geb. Ernesti,
Coppernikusstraße 11, pt.

---

6 Mark **Stenographie** 6 Mark

mit Maschineschreiben 10 Mk.,

schnell und gründlich bei

Krause, Coppernikusstr. 7, 3.

Gründlicher Unterricht

in **Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw.** wird erteilt **Coppernikusstr. 41, 1 Tr.**

Buchführung

einfach, doppelt, mit Abschluß, nur im Einzelunterricht, lehrt

Bücherrevisor Krause,
Coppernikusstraße 7, 3 Tr.

Damen-Frisier-Salon,

Bachestraße 2, 2 Etage.

Ab 1. Oktober werden **Damen** zu jeder Tageszeit, vor- und nachmittags, in und außer dem Hause, auch **Sonntags,** frisiert.

G. Thober, Friseuse.

Verzogen nach Strobandstraße 8.

M. Bartz, Modistin.

Junge Damen finden gute Pension.

Zu erfragen **Tuchmacherstr. 26, pt.**

Anständiges Mädchen

als Mitbewohnerin gesucht, bei billiger guter Pension. **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

Plättwäsche

wird sauber und billig geplättet bei
Frau **Czarra,** Baderstr. 7, Hof.

Selbst. Buchhalterin

empfiehlt sich auf Stunden u. halbe Tage. Näheres unter **Postlagerkarte 15.**

Pianino vom 1. 10. 12 zu vermieten **Heiligegeiststraße 18, 2.**

Guten Privat-Mittagstisch

zu mäßigen Preisen zu haben bei
Frau **Thober, Strobandstr. 4, 1.**

Zu Hochzeiten und Diners,

auch aufs Land empfiehlt sich als **Kochfrau Frau Müller,** Waldstr. 39.

Schneiderin

wünscht zu Hause Beschäftigung. Zu erfragen **Culmer Chaussee 52, 2.**

Stellengesuche

Kontorist,

20 Jahre alt, mit Buchführung, Schreibmaschine usw. vertraut, sucht Stellung. Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin

(Anfängerin), mit einfacher u. doppelter Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht per 1. Oktober oder später **Stellung.** Gefl. Ang. u. **W. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stütze,

welche kocht, näht, gut plättet u. kinderlieb ist, sucht Stellung, gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Ang. u. **S. F. 535** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kochmamsell sucht vom 1. 10. Stellung. Ang. u. **L. O.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Klavier- u. Geigenspieler

für jeden Sonntag Abend vom 6. 10. ab gesucht (Zivil bevorzugt). Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider u. Hosenschneider

für meine neu eingerichtete Werkstatt gesucht. **Fr. Zielinski,** Mellienstr. 112.
Vom 1. Oktober:
Mellienstraße 92, neben der Apotheke.

Tücht. Dachdeckergesellen

können sofort eintreten.

A. Lenski, Lessen Wpr.

---

1 Tapezierer und ein Tischler

gesucht.

Karl Schall,
Möbelhandlung.

---

2 tüchtige Friseurgehilfen,

Gehalt 9 Mark, sucht

Araczewski, Thorn, Culmerstr.

Für mein Konfektionsgeschäft suche vom 1. Oktober einen

kräftigen Lehrling.

Josef Grzebinach.

Fuhrleute

von sofort gesucht.

L. Bock.

Ein Hausdiener,

der auch etwas von der Zentralheizung versteht, für dauernde Beschäftigung, wird von sofort verlangt

Alfred Abraham,
Breitestraße 21.

Laufbursche sofort gesucht.

Joh. Mich. Schwartz jun.

Junger Hausdiener

sofort gesucht. **Carl Arendt,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13.

Arbeiter

zum Kiesaussetzen können sich melden bei **P. Telke,** Lindenstr. 39.

Eine Kassiererin,

der polnischen Sprache mächtig, die bereits in flotten Geschäften tätig war, wird per 1. 10. gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an

Alfred Abraham,
Breitestraße 21.

Gebildetes Fräulein

für drei Kinder (Mädchen 6–9 Jahren) gesucht. Beaufsichtigung der Schularbeiten und etwas Schneiderei Bedingung. Ang. u. **L. M.** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Eine 2. Buchhalterin

findet von sofort in meinem Geschäftshause bei zufriedenstellender Leistung dauernde Stellung. Schriftl. Meldungen sind zu richten an

Julius Grosser, Grabenstr. 32.

Buchhalterin

sofort gesucht.

Fr. Zielinski, Mellienstr. 112.

Eine Buchhalterin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut,

1 junge Verkäuferin

aus guter Familie sucht vom 1. 10. 12

Leon Kuczynski.

Gefl. Angebote bitte schriftl. einzusenden.

Junge Damen, welche Putz erlernen wollen, u. **ein Laufmädchen**

werden von sofort gesucht.

Putzgeschäft, Elisabethstraße 11.

Eine einfache Stütze,

die gut kochen kann, sowie sämtl. Hausarbeit und Wäsche übernimmt, wird von einer einzelnen Dame zum 15. 10. gesucht. Angebote unter **F. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Lehrfräulein

per 1. Oktober gesucht.

S. Schendel & Sandelowsky.

Erf. Kinderfräul. 1. Klasse

nach Russ.-Pol. ges., Geh. 40 Mk. monatl. **Marie Grabowska,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für Lehrerinnen, Thorn, Schuhmacherstraße 30.

Für mein feines Ladengeschäft suche geb. jung. Mädch. per bald. Ang. u. **18 D.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche aufs Land per bald zur Erlern. der Wirtsch. gegen monatl. Vergütung

junges Mädchen

(auch vom Lande). Ang. u. **T. W. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle Mädch., die koch. können mit gut. Zeugn. u. jüng. Mädchen für alles. **Laura Mroczkowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Coppernikusstraße 24.

Achtung! Achtung!

Der geehrten

Kaufmannschaft sowie dem Privat-Publikum

von Thorn und Vororten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich ein Abonnement zur

Beförderung von sämtlichem Gepäck

und

Besorgungen aller Art

eröffnet habe.

Ich verpflichte mich, jederzeit auf jeden telephonischen Ruf:

Wochentags von 7½ Uhr früh bis 10 Uhr abends, **Sonntags** von 7½ Uhr bis 9 Uhr vorm. und von 12 bis 2 Uhr nachm. einen **Boten** bei folgendem Tarif zu stellen:

Bote zu Fuß oder mit Zweirad	Bote mit Gepäckrad od. Handwagen (später Motorwagen)
20 Mark monatlich.	30 Mark monatlich.

Hochachtungsvoll

Grüne Radler, Messenger-Boys-Institut, Eilboten.

Koffer- und Paket-Beförderung. Garantie für jeden Auftrag!	Besorgungen aller Art. Mäßiger Tarif!
Bote zu Fuß oder mit Zweirad ½ Stunde 30 Pfg., jede weitere Viertelstunde 15 Pfg.	Bote mit Gepäckrad od. Handwagen ½ Stunde 50 Pfg., jede weitere Viertelstunde 20 Pfg.

Plaesterers Tanzunterricht,

verbunden mit gründlicher Anstandslehre, beginnt **Anfang Oktober.**
Anmeldungen werden **Mauerstr. 52,** pt., entgegengenommen.

M. Toeppe-Plaesterer, Tanzlehrerin.

PIANINOS

erstkl., allgemein beliebtes, preiswertes Fabrikat :: :: 20 Jahre Garantie.
Kostenlose Probelieferung.
: Kulante Zahlungsweise :
Nur überspielte und gebrauchte preiswerte Pianinos stets auf Lager
Gegründet 1853.

G. Wolkenhauer, Stettin 134, Pianofortefabrik, Hoflieferant.

Nur noch kurze Zeit!

Total-Ausverkauf

meines Schuhwarengeschäftes

Baderstrasse 20.

1. Serie zum Selbstkostenpreis.
2. Serie unterm Selbstkostenpreis.

Es bietet sich nie wieder eine so billige Kaufgelegenheit.

Johann Lisinski.

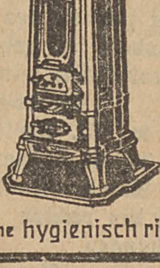


Riessner Ofen

System-Iram.

mit besonderen Feuerkanälen und Luftabsauge-Vorrichtung.

Ein glänzender Erfolg jahrelanger Studien auf dem Gebiete der Heiztechnik.



Garantiert vollkommener Dauerbrand mit jeder guten Hausbrandkohle, Braunkohle, Brikets, Cokes etc.

Unvergleichlich angenehme hygienisch richtige, dabei billigste Heizung.

Vorrätig in allen guten einschläg. Geschäft.

Geräumiges Speichergrundstück

in der Innenstadt sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **S. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Erfahrene Buchhalterin,

flotte Rechnerin, für das Fakturenwesen per sofort oder 1. Oktober gesucht.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.

Junge Dame, welche die feine Küche erl. will, kann sich meld. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Reinliches Mädchen

(Deutsche) zu 2 Kindern nachmittags gesucht **Schuhmacherstr. 1, 3, r.**

---

1 ordentliches Mädchen

wird zum 1. resp. 15. Oktober gesucht.
Wilhelmplatz 6, part.

Ordentliches Mädchen für alles

zum 1. 10. gesucht **Schwerinstr. 3.**

---

1 saubere Aufwärterin

verlangt von sofort.
Gerberstraße 27, 1 Tr.

Aufwärterin, Tags über, per 1. 10. gesucht.
Breitestraße 21, 3 Tr.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag sucht
Makowski, Gerberstr. 13/15.

10–12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 51** an die Geschäftsstelle der „Presse".

15–18 000 Mk., zur Ablösung einer Hypothek hinter 32 000 Mk. Bankengeld, auf ein Geschäftsgrundstück in Bromb. Vorstadt von sofort oder 1. 10. 12 gesucht. Ang. u. **P. H. 1500** a. d. Geschäftsstelle der „Presse".

3–4000 Mk., gegen eine Sicherheit von 10 000 Mark und gute Zinsen, von sofort gesucht. Angebote unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark

auf sich. Hypoth. zu verg. Ang. u. **O. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

28–30 000 Mk. 1. Hypothek auf Zinshaus gesucht. Ang. u. **B. M. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark zur Ablösung einer Hypothek gesucht. Angebote unter **A. St.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

30 000 Mk., 1a mündels. z. 1. Hypoth. sogl. od. später gesucht.
F. G. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Versicherungspflichtige Angestellte

aller Branchen werden hiermit aufgefordert, sich zum Zweck der Aufstellung der erforderten Vorschlagswahllisten einzufinden

Sonnabend den 28. d. M.,

abends ½9 Uhr,

bei **Rüster-Mocker.**

Sonntag, nachm. 3 Uhr,

im kleinen Saale des Schützenhauses in Thorn.

Klavon.



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Chef zu seinem Gehilfen: „Herr Schulz, telephonieren Sie doch bitte an die

Grünen Radler

Messenger-Boysinstitut, Eilboten,

Baderstr. 2 — Telephon 909
(geöffnet von 7½ früh bis 10 Uhr abds.) damit sie uns gleich 2 Boten zur Verteilung unserer Prospekte in der Stadt schicken, denn das machen die „Grünen Radler am schnellsten und am billigsten.

Zu kaufen gesucht

2 Nernst-Lampen, 50 Kerzen

zu kaufen gesucht.

L. Sichtau & Co.

Gebr. Möbel, Betten

werden gek. Tuchmacherstr., im Laden.

Ein Gasofen wird zu kaufen gesucht. Schillerstr. 19.

Ein Motorrad,

auch ein Motor-Dreirad

zu kaufen gesucht.

Ludwig Szymanski, Baderstraße 2, Telephon 909.

Kaufe gebr. Regal

für Laden. Angebote unter **F. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zwei gute Reitpferde



hat zu verkaufen

Petersen, Wrotzlawken.

Mehrere Waggon gute

Esskartoffeln

hat abzugeben **A. Urbanski,** Thorn, Brombergerstr. 8.

Plüschsofas mit Umbau,

Chaiselongue, Salonschrank, Klubsessel, Salontisch, Etageren, Paneelbretter, Klaviersessel, moderne Säulen, Chaiselonguedecken u. a. m. billig zu verkaufen bei **A. Bresslein,** Tapezierer, Schuhmacherstraße 2.

Warnung!

Da meine Ehefrau **Leokadia Kraszkiewicz,** geb. **Sliwinski,** mich böswillig verlassen hat, warne hiermit Jeden, derselben etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

St. Kraszkiewicz,
Schmiedemeister.

---

10 Mark Belohnung.

Gestohlen

wurde heute Nachmittag vom Hofe Katharinenstraße 4

ein Fahrrad,

Marke „Herkules", mit hoher Lenkstange, roter grüner Rahmenverzierung und Plüschsatteldecke. Die obere Rahmenstange war oben etwas eingebeult. Vor Ankauf wird gewarnt. Etwaige Nachrichten an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

In den österreichisch-ungarischen Delegationen.

Haben die sachlichen Beratungen am Mittwoch begonnen. Der Heeresausschuß der **ungarischen Delegation** beriet über das **Heeresbudget.** Der Referent **Nagy** konstatierte mit Bedauern, daß die **auswärtige Lage** sich seit Schluß des Jahres **verschlechtert** habe. Die Delegation nehme das Ergebnis der Buchlauer Zusammenkunft mit Befriedigung auf und sehe auch mit warmem Interesse dem Besuche des Ministers des Äußern in Rom entgegen, welcher zur Klärung aller zu Mißverständnissen Anlaß gebenden Fragen Gelegenheit bieten werde. Schließlich gab der Redner dem Vertrauen der ungarischen Delegation zu dem Minister des Äußeren, zu seiner reichen diplomatischen Erfahrung und seinen hervorragenden Fähigkeiten Ausdruck und beantragte zum Zeichen dieses Vertrauens die Annahme des Budgets des Ministeriums des Äußeren. Im weiteren Verlaufe der Sitzung trat der Delegierte **Szüllö** für ein freundschaftliches Verhältnis mit Rußland ein, durch das am besten der Friede im Orient gesichert werden könne. Der Delegierte **Lanczy** besprach eingehend die Dardanellenfrage und sagte, wenn die russische Kriegsmarine durch Öffnung der Dardanellen für die russischen Kriegsschiffe ein selbständiger Faktor im Mittelmeer werden würde, dann müßte auch die österreichische Kriegsmarine ergänzt werden. Er stehe dem Bestreben, ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland zustande zu bringen, sympathisch gegenüber, doch müsse die Frage der Öffnung der Dardanellen ein noli me tangere bleiben. — Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Der **Minister des Äußeren** gab dann vertrauliche Auskünfte auf die von dem Berichterstatter und einzelnen Delegierten gestellten Fragen, insbesondere über das Verhältnis der europäischen Mächtegruppen und damit im Zusammenhange über die maritimen Verhältnisse im Mittelmeer und die Ministerentrevuen der jüngsten Zeit, sowie über den Ausgang der von ihm angeregten Konversation der Mächte. Hierauf wurde das Budget des Ministeriums angenommen und die Sitzung geschlossen.

In der **österreichischen Delegation** wurde das **Marinebudget** beraten. Marinekommandant **Graf Montecuccoli** mahnte zum schnellen Ausbau der Seestreitkräfte. Die vorgesehene Erhöhung des Normalbudgets entspreche nicht den Bedürfnissen der Marineverwaltung, insbesondere sei der Posten für Neubauten und Ersatzbauten unzureichend. Der **neue Dreadnought** „Viribus Unitis" habe seine Probefahrt vollständig befriedigend bestanden, er habe eine um 0,8 Seemeilen größere Geschwindigkeit entwickelt, als kontraktlich ausbedungen sei. Die etwa 4 Zentimeter tiefere Tauchung des Schiffes sei belanglos und komme auch bei englischen und italienischen Schiffen vor. Der Marinekommandant teilte ferner mit, der **zweite Dreadnought** „Tegetthoff", der am 23. März von Stapel gelaufen sei, werde voraussichtlich im nächsten Frühjahr in das Geschwader eingereiht werden. Ein **drittes Schiff** werde Mitte November von Stapel laufen können; ein **viertes Schiff,** das auf der Danubiuswerft in Bau sich befindet, werde im **Juli nächsten Jahres** von Stapel laufen, doch sei die Einhaltung dieses Termins fraglich. Nachdem alle Staaten zu einem höheren Kaliber der Schiffsgeschütze übergehen, werde das auch in Österreich bei den nächsten Schiffen geschehen müssen. Das mache aber eine Erhöhung des Deplacements von zwanzigtausend auf vierundzwanzigtausend Tonnen notwendig. Der Marinekommandant schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, er erachte eine österreichisch-ungarische Flotte für nötig, die stark genug sei, die Küste zu verteidigen. Leider sei man von diesem Ziel noch sehr weit entfernt. Alle Staaten, selbst die kleinsten, hätten das regste Interesse an der Vermehrung der Seestreitkräfte; das solle auch für Österreich-Ungarn eine Mahnung sein, den betretenen Weg rascher zu gehen. Delegierter Frhr. **Glanz von Eicha** sagte über die **Verschiebung der Seestreitkräfte im Mittelmeer,** wenn das englische Projekt, einen maritimen Stützpunkt in Alexandria einzurichten, verwirklicht werde, so würden sich die Verhältnisse im Mittelmeer, wo bisher das maritime Gleichgewicht zwischen den beteiligten Staaten ziemlich stabil habe aufrecht erhalten werden können schwieriger gestalten. Redner griff dann auf die Debatte im englischen Unterhause zurück und bezeichnete Balfours Ausführungen, Österreich-Ungarn sei im Begriffe, eine der starken Seemächte der Welt zu werden, als offenkundige Übertreibung. Wie für England die Aufrechterhaltung seiner Seeherrschaft, so sei für Österreich-Ungarn die Verteidigung seiner Küsten und der Schutz seiner Seehandelsschiffe geradezu ein Lebensinteresse seiner Handelsseeschiffahrt. Delegierter Ritter **von Kozlowski** erklärte, die Marine müsse sich stundenweise entwickeln; ihre Aufgabe sei die Küstenverteidigung, die Erhaltung der Gleichberechtigung im Mittelmeere und die Unterstützung des österreichisch-ungarischen Welthandels. Von dem Bau einer Angriffsflotte könne keine Rede sein. Delegierter **Graf Latour** empfahl die Festlegung eines Marineplanes durch ein Flottengesetz. — Darauf wurde das Marinebudgt angenommen und die Sitzung geschlossen.

Das Exposee des Grafen Berchtold

wird von allen **Wiener Blättern** besprochen, welche besonders die Klarheit und Offenheit seiner Ausführungen hervorheben. Das **„Fremdenblatt"** sagt: Der Minister des Äußern hat klar die Gefahr gekennzeichnet, welche vom Balkan droht; er hat das ausgesprochen, was ist. Aber gleichzeitig hat er auch auf die Mitte! hingewiesen, durch welche der Sturm beschworen werden kann. Die **„Neue Freie Presse"** schreibt: Berchtolds Exposee ist sehr freimütig; es erklärt vor der ganzen Welt, daß die sogenannte Einigkeit der Mächte keine Sicherung des bestehenden Zustandes und des Friedens sei. Die Rede ist eine Flucht in die Öffentlichkeit, ein Herunterreißen der Maske und ein Gedenkzeichen, daß nach der Zertrümmerung des Statusquo Österreich-Ungarn große Interessen zu verteidigen habe. Vielleicht ist Graf Berchtold so laut geworden, weil er über viele hundert Meilen hinweg im Königsschloß Balmoral vernehmlich sein wollte. Die **„Reichspost"** sagt: Die Äußerungen Graf Berchtolds sind so ernst und nachdrücklich, daß nur ein Staatsmann so sprechen kann, der mit dem Äußersten rechnet.

Wahre Worte.

Die „Frankfurter Oder-Zeitung" erzählt kleine Geschichtchen aus Berlin WW.; so plaudert sie über jenen armen Bankier, der nur eine 6000 Mark-Wohnung sein eigen nannte: „Ein Bankhaus hat Pleite gemacht, mit Depotunterschlagung und Bilanzverschleierung. Gute Freunde suchten in der Presse Stimmung für die verhafteten Firmeninhaber zu machen, und dabei fiel nun über den einen das klassische Wort: er habe sich durch eine wahrhaft bescheidene Lebensführung ausgezeichnet, lediglich standesgemäßen Aufwand getrieben und nur eine Wohnung zum jährlichen Mietspreise von 6000 Mark bewohnt. Auch ein Bonmot, das Bände spricht und einen Einblick in die Anschauungsweise gewisser Kreise von Berlin W. gewährt, der staunen macht; denn es ist nicht etwa als frecher Witz gedacht, sondern offenbar ganz ernst gemeint und soll Mitleid erregen. Wie ist so etwas möglich, wie vermag man das öffentliche Mitleid für einen Mann anzurufen, der ihm anvertraute Gelder unterschlug, in einer Prunketage hauste und dabei noch das Gefühl hatte, ein Kleiner unter den Seinen zu sein und sich gar fürchterlich zu kasteien? Aber so leben sie alle, die der Goldhunger der rastlos nach Gewinn und Vergnügen jagenden Parvenüstadt erfaßt hat. Halten sich Autos und pachten Jagden, reisen im Winter ins Gebirge, im Frühjahr nach Monte Carlo und zur Sommerzeit nach St. Moritz oder nach Blankenberge und Ostende. Und bei den Gelagen inner- und außerhalb des Hauses fließt der Sekt in Strömen. Reichen aber die eigenen Mittel für eine solche Lebensführung nicht aus, so hält der eine sich an die Depots und der andere an die Bau- und Hypothekengelder. Wer weniger protzte als die Nachbarschaft, litte an seinem Kredit. Und der erwartete große Schlag würde ja wieder alles wett machen. Dem oder jenem glückt ja dann auch wirklich der große Schlag, und wem man nichts beweisen kann, pflegt man gemeinhin auch nichts nachzureden. Die aber der gerechte Fall ereilte, denen soll auch Gerechtigkeit widerfahren. Sie als vom Schicksal zermalmte arme Schächer herauszuputzen und vorzuführen, als kleine 6000 Mark-Hungerleider, zeugt von einer AnschauungsEntartung, die wohl nirgends sonstwo im deutschen Vaterlande möglich ist als in Berlin WW. Miasmen aus den Sümpfen des Gottes Plutus!"

Diese Ausführungen stammen aus einem nationalliberalen Blatte und sind deshalb um so bemerkenswerter, da der Liberalismus doch sonst den hier gekennzeichneten Kreisen recht nahe steht.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zu den Friedensverhandlungen.

Gegenüber der Behauptung des Pariser „Matin", die am 21. September nach Konstantinopel gesandten italienischen Vorschläge widersprächen einer Suzeränität des Sultans über Libyen in keiner Weise, der Sultan werde in Libyen durch einen hohen Beamten repräsentiert werden usw., erklärt die „Agenzia Stefani", daß die Behauptung des „Matin" jeder Begründung entbehre. Die italienische Regierung habe durchaus nicht die Absicht, das Gesetz gewordene Dekret, das Tripolitanien und die Cyrenaika voll und ganz unter italienische Souveränität stellt, aufzugeben.

Der Kampf bei Zanzur.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tripolis: Es wird angenommen, daß der Feind an dem Kampf bei Zanzur am 20. d. Mts. seine sämtlichen oder fast sämtliche Streitkräfte teilnehmen ließ, denn die Italiener befanden sich 12 000 bis 15 000 Bewaffneten gegenüber, die von allen Seiten heranrückten. Die Ausdehnung des Schlachtfeldes verhinderte die Zählung der feindlichen Verluste, die auf mindestens 2000 Mann geschätzt werden, unter denen sich ein starker Prozentsatz Toter befindet. Die Kavallerie fand unter ihren Erkundungszügen zahlreiche unbestattete Leichen der Feinde, darunter 154 an einer einzigen Stelle. Das türkische Kommando weilte während des Kampfes in El Hascian; als es gegen Abend sah, daß die türkischen Truppen in regelloser Flucht begriffen waren und von den Italienern verfolgt wurden, zog es sich nach Suani ben Aden zurück. Die Araberhäuptlinge nahmen sämtlich an dem Kampf teil und trieben die Kämpfer mit Zuruf und Peitschen an. Es scheint, daß der Feind sich zum Rückzug nach Garian entschlossen hat, daß aber zahlreiche Haufen von Küstenbewohnern sich weigern, ihre Gebiete zu verlassen und in eine Gegend mit rauherem Klima zu ziehen.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 24. September. (Verschiedenes.) Heute erhielten bei der Schlußprüfung am hiesigen Realprogymnasium die Untersekundaner Alvin Kadow und Siegfried Neumann die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. — Der Kandidat des höheren

---

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Sterben gern zu jeder Stunde, wenns das Vaterland gebeut!" steht auf unserer Fahne.

Sieben von unseren Brüdern war es vergönnt, 1870 ihr Herzblut hinzugeben für unseres Vaterlandes Wohl.

Dort die Gedenktafel an der Wand gibt Zeugnis von ihnen, die auf dem Felde der Ehre blieben. Dulce et decorum est pro patria mori!

Die treue Liebe zum Vaterland, zu Kaiser und Reich ist unsere heiligste und größte Pflicht.

„Freiheit!" heißt weiter unsere Losung. Aber nur der ist wirklich frei, liebe Fridunen, der sich selbst bezwingt, der in strenger Selbstzucht seine Leidenschaften meistert, der jedem frei ins Auge sehen kann und keinen Makel hat an seiner Ehre.

Mit der Waffe in der Hand diese Ehre zu verteidigen, ist unsere Lust und Pflicht, aber wir dürfen nicht vergessen, auch die Ehre anderer heilig zu halten als ein köstliches Gut. Wie die Ordensritter

Den Schwachen ein Schutz,
Den Feinden zum Trutz,
Den Fremden zu Nutz!

wollen wir hoch unsere Fahne tragen, als echte deutsche Männer voll Mut und Kraft.

Kommilitonen! Mir schlägt mein altes Herz groß und weit, wenn ich hier auf so viel lenzesfrohe Jugend blicke. Alle steht Ihr vor den goldenen Toren des Lebens, erwartungsvoll und begehrend.

Alle streckt Ihr die Hände aus, um hoffnungsfroh durch die geöffneten Pforten zu schreiten, die das Leben so weit auftut vor Euch, die Ihr noch im Jugendübermut jede Blüte als reife Frucht zu brechen meint, ohne zu wissen, daß manche Blüte schon in der Knospe stirbt. Das Leben, liebe Fridunen, hat auch dunkle Tore. Hütet Euch, daß solch ein dunkles Tor nicht die goldenen Lebensstraßen Euch für immer abschließt. Haltet die Tür zu Eurem Herzen offen für echte Menschenwürde und echten Menschenwert, laßt niemals den Schlüssel verloren gehen zu diesem Tor des Lebens. Das ist mein Festeswunsch und meine Bitte. Ein alter Mann spricht sie aus, dem sich wohl bald das letzte Tor auftut, dem aber noch immer das Herz freudig für alles Gute und Schöne klopft, wie in den Tagen der Jugend.

Im „Landesvater" geben wir das Gelöbnis der Treue für das Vaterland, treu der Fridunia, treu ihren Idealen im Leben wie im Sterben!"

Tiefe, feierliche Stille folgte den Worten des alten Herrn.

Heinrike hielt den Atem an. Ihr Blick war unausgesetzt auf Sibo gerichtet, dessen Antlitz tiefe Bewegung widerspiegelte, welche die Rede auf alle ausgeübt.

Laut tönte die Stimme des ersten Präsiden:

„Silentium für den Landesvater!"

Fanfarentusch.

Tief ergreifend klingt durch den Saal die weihevolle Weise:

„Alles schweige, jeder neige
Ernsten Tönen nur sein Ohr.
Hört! Ich sing' das Lied der Lieder!
Hört es, meine deutschen Brüder.
Hall es wieder, froher Chor."

Heinrike saß, den Oberkörper weit vorgebeugt, und starrte in Sibos, wie es ihr schien, plötzlich erblaßtes Gesicht.

Was hatte er nur?

Nein es war zu töricht, eine so schreckliche Angst zu haben. Wer hier das Gelöbnis der Treue gab, der mußte ja gut sein, der konnte ja nicht abirren vom rechten Weg, und jetzt — wie begeistert erhob sich Sibos Stimme, als er mit den anderen sang:

„Wer's nicht fühlet, selbst nicht zielet
Stets nach deutscher Männer Wert,
Soll nicht unsern Bund entehren,
Nicht bei diesen Schlägen schwören,
Nicht entweih'n das deutsche Schwert.""

Nein, nie würde das Sibo tun, Sibo, der dort, jetzt fliegende Röte auf dem Antlitz, leuchtenden Auges mit den anderen sang, daß es mächtig an die Herzen klopfte und den Saal durchbrauste:

„Seht ihn blinken in der Linken!
Diesen Schläger nie entweiht.
Ich durchbohr' den Hut und schwöre.
Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver Bursche sein!"

Die Schläger wandern von Hand zu Hand und durchbohren die Mützen. Von jedem Burschen ertönt der weihevolle Schwur:

„Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver Bursche sein."

Die Präsiden wechseln die mit Mützen beschwerten Schläger. Kreuzweise strecken sie die Speere auf das Haupt der sich umschlungen haltenden Verbindungsbrüder, die hier den Treuschwur erneuern, und froh schallt der Gesang:

„Es leb auch dieser Bruder hoch!
Ein Hundsfott, wer ihn schimpfen soll,
Solange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen.
Es leb' auch dieser Bruder hoch!"

Heinrikens Herz klopfte wie in rasendem Schmerz. Sie sah dort die alten, längst ergrauten Männer und die jungen, lebensfreudigen aktiven so innig vereint, sie sah alle Freunde, die sich ein halbes Menschenleben nicht mehr gesehen, sich mit Tränen in den Augen die Hand drücken und den Schwur der Treue tauschen, und sie sah dort Vater und Sohn sich lange in die Augen sehen in dem hohen Gelöbnis, das die Herzen mit heiliger Begeisterung erfüllte.

Aber wenn sie Sibo ins strahlende Antlitz schaute, da erschien es ihr wie eine häßliche Fratze.

Und jetzt stockte ihr fast der Herzschlag, als Rolf Bandener, ihm gegenüberstehend, den Handdruck tauschte und der Schläger über seinem Haupt blitzte und sie deutlich sah, wie durchbohrend Rolfs Auge sich in die blauen Augen Sibos senkte.

„Seht ihn blinken in der Linken!"

klang es fest aus Sibos Munde, aber war es nicht, als ob das Wort ihm unter des Freundes Handdruck erstürbe und ihm in der Kehle stecken bliebe? Schwankte nicht seine breite Gestalt? Wurde er nicht weiß bis in die Lippen?"

„Schwöre!" gebot Rolf Bandeners Blick.

Heinrike glaubte zu sehen, wie ein Zittern durch Sibos hohe Gestalt lief und er kein Wort hervorbringen konnte, aber mit Aufbietung aller Kraft rang es sich dann aus seinem Munde:

Schulamts Heyen ist vom 15. Oktober nach Marienburg versetzt. An seine Stelle tritt Oberlehrer Dr. Mausch aus Elbing. — Im kath. Lehrerverein wurde zum Vertrauensmann für die Krankenkasse deutscher Lehrer Lehrer Krajewski aus Lonczyn gewählt. — Für die Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 1913 können die offenen Verkaufsstellen am Tage vor Himmelfahrt und zwei Tage vor Pfingsten bis 9 Uhr abends offen gehalten werden.

Culm, 24. September. (Die goldene Hochzeit) beging das Kätner Olosinskische Ehepaar in Damerau. Ihm wurde aus diesem Anlaß ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark zuteil.

Rosenberg, 22. September. (Verurteilung.) Aufsehen erregte im Juli in Stuhm die plötzliche Verhaftung des Handlungsgehilfen Ludwig, der seit 2½ Jahren im Smolinskischen Geschäfte tätig war und sich des größten Vertrauens erfreute. Vor der gestrigen Strafkammer hatte sich Ludwig wegen schweren Diebstahls, Unterschlagung und Wechselfälschung zu verantworten. Es wurden 25 Zeugen vernommen; doch konnten die Diebstähle dem Angeklagten nicht direkt nachgewiesen werden. Auch die meisten Fälle der Unterschlagungen wurden als nicht erwiesen erachtet. Doch erhielt er wegen Wechselfälschung und wegen der nachgewiesenen Veruntreuungen 4 Monate Gefängnis.

Neumark, 24. September. (Ein großes Trauergefolge) geleitete gestern Nachmittag den königl. Medizinalrat Dr. Schlee, der so jäh, durch ein im Beruf vor Jahresfrist zugezogenes schweres Leiden überwältigt, aus dem Leben ging, auf dem hiesigen evangelischen Friedhofe zur letzten Ruhe. Die lebhafte Anteilnahme aus allen Kreisen der städtischen und ländlichen Bevölkerung und die mannigfachen Beweise teilnehmender Kundgebungen zeigten, welcher Beliebtheit sich der Heimgegangene überall erfreut hatte. Die Trauerfeier selbst wurde im Trauerhause abgehalten. Pfarrer Umlauff hielt eine tief ergreifende Gedächtnisrede, in der er in markanten Zügen den Lebensgang des Heimgegangenen schilderte. Nach Beendigung dieser Feier setzte sich der imposante Kondukt nach dem Friedhof in Bewegung. Voran schritten unter den schwermütigen Weisen der Infanterie-Kapelle der 59er aus Dt. Eylau der hiesige Kriegerverein, dann das Magistrats- und Stadtverordnetenkollegium. Diesem folgte der Leichenwagen mit dem Sarg, bedeckt und umringt von duftenden Kränzen und Palmen-Arrangements mit verschiedenen prächtigen Schleifen und Widmungen. Hinter dem Sarge schritten die nächsten Leidtragenden und der Geistliche; ihnen schloß sich an das übrige Gefolge, aus welchem noch besonders die zahlreichen Vertreter der Kreisbehörden genannt seien. Nach einer kurzen Feier am Grabe wurden sodann die sterblichen Überreste des Dahingegangenen der Erde übergeben.

Konitz, 23. September. (Über die Liebenswürdigkeit des Kronprinzen) während des Manövers in unserer Gegend sind noch weitere Erzählungen im Schwange. So läßt sich das „Westpreußische Volksblatt" von einem Berichterstatter aus Mosnitz bei Konitz folgende Episoden erzählen: Auf einer anderen Stelle sitzt der Kronprinz hoch zu Pferde, umringt von einer Schar von Schulkindern, zu denen einige Mädchen aus Konitz gehörten. „Welche Schule besucht ihr?" „Das Lyzeum", antwortete ein Mädchen. „Was ist das? Ist das was zu essen?" fragte der Kronprinz. Flugs reichte ihm ein Mädchen eine Birne, ein anderes einen Apfel, die er beide dankend entgegennahm. — Auf einem anderen Platze sagte der Kronprinz zu den Schulkindern: „Kommt man nach Schlochau, dort könnt ihr mich besuchen." „Kommen Sie", erwiderte ein Mädchen, „doch nach Konitz." „Was soll ich da?" fragte der Kronprinz. „In die Schule kommen", bat ein Mädchen. „Ihr könnt ja doch nichts!" entgegnete der Kronprinz lachend und trabte mit seinem Rosse davon.

Pr. Stargard, 21. September. (Die Typhuserkrankungen in Conradstein.) Die Typhusepidemie, die lange Zeit in den Mauern der Provinzialirrenanstalt Conradstein gewütet hat, kann man als erloschen ansehen. Seit nahezu einem Vierteljahr sind neue Erkrankungsfälle nicht mehr vorgekommen. Den eingehenden Nachforschungen ist es gelungen, die Bazillenträger zu ermitteln. Sie sind von den übrigen Anstaltsinsassen abgesondert worden, sodaß man annehmen kann, die Verbreitung der Typhuserkrankungen dauernd unterbunden zu haben. — Infolge der Typhusepidemie in Conradstein ist die Zahl der Geisteskranken erheblich zurückgegangen, da keine Neuaufnahmen erfolgen durften. Zum 1. Oktober sollen 80 Kranke aus der Irrenanstalt Schwetz nach Conradstein überführt werden.

Marienwerder, 22. September. (Besitzwechsel.) Die von Rentier C. Janzen hier in der Zwangsversteigerung erworbene Knaksche Dampfschneidemühle in Neuhöfen ist in den Besitz des Maurer- und Zimmermeisters Herrn E. Dümler aus Garnsee übergegangen.

Marienburg, 24. September. (Der Vorstand des Hausbesitzervereins) beschloß, in der nächsten Hauptversammlung zu beantragen, aus dem ost- und westpreußischen Verbande der Haus- und Grundbesitzervereine auszutreten und für Gründung eines westpreußischen Verbandes einzutreten.

Dirschau, 24. September. (Ihr 350jähriges Reformationsjubiläum) feierte am vergangenen Sonntag die Kirchengemeinde Stüblau. Die Festpredigt, der in der schön geschmückten Kirche eine zahlreiche Gemeinde lauschte, hielt Generalsuperintendent Reinhard. Als Vertreter des königlichen Konsistoriums war Konsistorialpräsident Peter, als Vertreter des Kirchenpatrons, des Magistrats der Stadt Danzig Stadtschulinspektor Prof. Kappenberg erschienen. Ferner nahmen Superintendent Schultze-Wotzlaff und Landrat Dr. von Kries-Dirschau an der Feier teil. Auch aus benachbarten Gemeinden hatten sich Festteilnehmer eingefunden, wie auch einige Herren, die der Stüblauer Gemeinde entstammen, zu dieser heimatlichen Feier erschienen waren, darunter Polizeipräsident Wessel-Danzig. Orgelvorträge des Organisten Jonas und Kinderchöre verschönten die Feier. Eine zu dem Fest von dem Ortspfarrer Lic. Freitag herausgegebene „Geschichte des Kirchspiels Stüblau", die auch im nächsten Hefte der Zeitschrift des westpr. Geschichtsvereins erscheinen wird, gibt Kunde von der reichen Geschichte der Gemeinde und der Kirche. Letztere ist in ihren Hauptteilen in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts erbaut, ist also fast 600 Jahre alt. Unter dem Einfluß des Danziger Rates, dem 1454 durch den polnischen König das Patronat übertragen worden war, zog nach 1560 die Reformation auch in Stüblau ein. Ein evangelischer Pfarrer wird zuerst im Jahre 1562 genannt.

Danziger Höhe, 25. September. (Ertrunken.) Das ohne Aufsicht geblieben 2jährige Töchterchen des Eigentümers Plenikowski in Abbau Bissau ertrank in voriger Woche in dem in der Nähe des Hauses liegenden Teiche

Oliva, 24. September. (Unfug eines Geisteskranken.) In der Mittagsstunde fingen heute unmotiviert und unregelmäßig die Glocken der evangelischen Kirche zu läuten an. Beim Nachforschen stellte sich heraus, daß sich ein junger, geisteskranker Gärtnergehilfe, ein Anverwandter des Küsters, in die Kirche geschlichen hatte und den Unfug verübte. Da der Geisteskranke bereits vorher gemeingefährliche Handlungen begangen hatte, wurde er von der Polizeibehörde der Irrenanstalt Conradstein zugeführt.

Zoppot, 21. September. (Saisonschluß) machte die Kurkapelle mit ihrem gestrigen Saalkonzert. Infolge des andauernd schlechten Wetters haben die Saison-Etablissements, die Juli und August zahlreiche Gäste hatten, vorzeitig ihren Betrieb eingestellt. Von den größeren Hotels wird das Kurhaus den Winterbetrieb aufrechterhalten. Die letzte offizielle Badeliste verzeichnet 9800 Familien mit 19 281 Personen. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Weniger von 515 Personen und ist lediglich dem schlechten Wetter der letzten Wochen zuzuschreiben. Nichtsdestoweniger kann man noch immer von einer allgemein günstigen Saison sprechen, was auch in den um 23 000 Mark höheren Einnahmen der Badeverwaltung zum Ausdruck kommt. Der zeitweise außerordentlich starke Besuch wird die Badeverwaltung zur Vergrößerung der Kureinrichtungen veranlassen. So soll das Logierhaus am Kurhause einen Neben- oder Anbau, das Nordbad eine bedeutende Erweiterung erhalten und der Orchester-Pavillon nach der nördlichen Seite des Kurgartens verlegt werden; auch sind weitere kleine Neueinrichtungen geplant.

Putzig, 24. September. (Ein Stör) von dem respektablen Gewicht von über drei Zentnern wurde in Karwen gefangen. Der Fisch wurde nach Stettin verladen.

Berent, 25. September. (Zum Berenter Attentat) ist noch zu berichten, daß der Täter Franz Ortel gestern wieder von Berent, wo ein Lokaltermin stattfand, in das Danziger Gefängnis zurückgeführt worden ist. Er wird vor das Schwurgericht gestellt werden. Sein Opfer, die kleine Breza aus Owsnitz, ist, nachdem sie lange in Lebensgefahr schwebte, gerettet, da es der ärztlichen Kunst gelungen ist, die durchschnittene Luftröhre zu nähen. Der Verbrecher hatte ein altes, stumpfes Messer zur Tat benutzt, mit dem er dem Kinde zwar schwer heilende Wunden beibrachte, aber zum Glück den Hals nicht tief durchschneiden konnte. So blieb die Halsschlagader unangetastet, und die Kleine verdankt der mangelhaften Mordwaffe ihr Leben.

Allenstein, 24. September. (Einen schönen Schreck) erlebte dieser Tage eine in der Guttstädterstraße wohnende Geschäftsfrau, als sie zu einem Stelldichein ging, und anstelle ihres Liebhabers ihr Ehemann ihr entgegentrat. Sie hatte den Bruder ihres „geliebten" Gatten zum Rendezvous bestellen wollen, ein Zufall wollte es aber anders. Durch das Versehen eines Stephansjüngers wurde der Brief dem Gatten selbst ausgehändigt, und dieser ging, da das rosige Schreiben keine Unterschrift trug, abenteuerlustig auf das Angebot ein. Wie groß war aber das beiderseitige Erstaunen, als sie sich in der stillen Bahnhofstraße trafen! Das Tete-a-Tete soll recht „herzlich" gewesen sein.

Soldau, 24. September. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich hier durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum. Die 9- und 11jährigen Arbeiterkinder Schiwek und Ruttkowski machten sich in Abwesenheit der Eltern am Kochherde zu schaffen. Um das Feuer anzufachen, gossen sie auf die Glut Petroleum. Die Kanne explodierte und der ganze Inhalt ergoß sich auf die beiden Kinder. Während das eine Kind am ganzen Leibe brennend auf die Straße stürzte, setzte sich das andere in die Flurecke. Ein Arbeiter, der die brennenden Kleider des einen Kindes zu ersticken versuchte, hat sich schwere Brandwunden zugezogen. Beide Kinder wurden schwerverletzt in das städtische Krankenhaus gebracht, wo die 11jährige R. bereits ihren Verletzungen erlegen ist. An dem Aufkommen des anderen Kindes wird gezweifelt.

Pr. Holland, 24. September. (Eine Irrfahrt mit der Eisenbahn,) wie sie nicht oft vorkommen dürfte, machte ein Herr aus der Umgegend von Pr. Holland. In Güldenboden hatte er umzusteigen. Anstatt in den Zug nach Königsberg stieg er in den Zug nach Pr. Holland ein. Nochmals von Pr. Holland abgefahren, stieg er in Güldenboden zum zweitenmal in den verkehrten Zug nach Pr. Holland. Erst am späten Abend gelang es dem jungen Landsmann, richtig nach Königsberg abzudampfen.

Braunsberg, 20. September. (Die Stadtverordneten) beschlossen, der „Ermländischen Zeitung" zufolge, die Neupflasterung sämtlicher Straßen. Die Kosten dürften mehrere Hunderttausend Mark betragen. Wegen des großen Mangels an Arbeiterwohnungen sollen die von der Stadt am Stadtpark zum Abbruch angekauften Häuser vorläufig noch stehen bleiben und die dort wohnenden Arbeiterfamilien darin belassen werden.

Aus dem Kreise Neidenburg, 23. September. (Wie die Grundstückspreise steigen.) Wie ungeheuer schnell die Preise auch der kleineren Grundstücke steigen, beweist folgender Fall: Vor etwa zwei Jahren kaufte der Besitzer Lewandowski-Grallau Bahnhof ein 116 Morgen großes Grundstück im Dorf Usdau für den Preis von 14 000 Mark. Jetzt verkaufte er dieses Grundstück an einen Herrn Domke aus Graudenz für 29 500 Mark. Das bedeutet eine Preissteigerung von 110 Prozent in kaum zwei Jahren!

Königsberg, 23. September. (Schwerer Unfall beim Manöver.) Beim Geschützauffahren zur Gefechtsstellung im Manövergelände bei Nikolaiken stürzte ein Geschütz der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 16 um. Dem Gefreiten Glaß wurde das Rückgrat gebrochen, sodaß der Tod sofort eintrat. Dem Kanonier Bey wurde die Hand abgerissen.

d **Aus dem Kreise Strelno,** 25. September. (Besitzregulierung.) Die Tätigkeit der deutschen Mittelstandskasse findet in unserem Kreise mehr und mehr Eingang, ein Beweis, daß die Vorteile der Regulierung in den ländlichen Besitzerkreisen anerkannt werden. Bei mehr als 90 Besitzungen ist die Regulierung bisher durchgeführt bezw. in Vorbereitung. Die beteiligte Fläche beträgt etwa 13 000 Morgen. Die Spar- und Darlehnskassen arbeiten Hand in Hand mit der Mittelstandskasse. Erst kürzlich ist auch in Königsbrunn ein solcher Verein gegründet worden, um dem Regulierungsverfahren auch in dieser und in den umliegenden Ortschaften Eingang zu verschaffen. In manchen Gemeinden ist es gelungen, eine größere Anzahl Besitzungen im Besitz zu festigen, so in Großsee. In dieser Gemeinde ist der größte Teil der Besitzungen reguliert und somit der deutschen Hand erhalten geblieben. Aber auch in anderen deutschen Gemeinden sind hierin erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Unter den regulierten Besitzungen befinden sich auch einige Güter. Der Zinsersparnis der regulierten Besitzer ist eine erhebliche.

t **Gnesen,** 25. September. (Verschiedenes.) Neun Schwestern des Mutterhauses Bethesda bestanden das staatliche, eine Schwester das Apotheker-Examen. — Ein dreister Diebstahl wurde in Hagenau bei dem Ansiedler Heinrich Thiel von einem jungen Manne, angeblich aus Elsenau, verübt. Der Dieb entwendete in Abwesenheit der Familienmitglieder 300 Mark, meistens Papiergeld. — Ein Wasserläufer zeigte hierselbst auf dem Gawellsee seine Künste, indem er mit seinen selbsterfundenen Wasserschuhen Spaziergänge auf dem Wasser unternahm. — Die Herbstferien der städtischen Volksschulen beginnen am kommenden Sonnabend, den 29. September. Auf dem Lande haben sie bereits mit dem Beginn dieser Woche eingesetzt. — In der Generalversammlung des hiesigen Jakob'schen Männergesangvereins wurden Rektor Schwarzer zum Vorsitzer, Kantor Schandow zum Liedermeister, Gewerbeschullehrer Albrecht zum Schriftführer, Kreissparkassenkontrolleur Schlarbaum zum Kassierer, Rentier Goschinski als Notenwart und Photograph Hansen als Vergnügungsleiter gewählt. Der Verein zählt 102 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 638 Mark.

Gostyn, 20. September. (Aus Versehen die Mutter erschossen.) Der 17jährige Kulczak in dem benachbarten Brzeza trug einen Revolver bei sich. Dieser Tage gab er seinen Anzug der Mutter zum Ausbessern. Die Mutter fand in den Kleidern den Revolver, und da sie nicht wußte, ob er geladen ist, legte sie ihn auf den Tisch. Das 8jährige Töchterchen machte sich an dem Revolver zu schaffen; da fiel ein Schuß und traf die Mutter in den Unterleib. Im Lazarett in Lissa, wohin man die Schwerverwundete brachte, ist sie gestorben. Sieben unversorgte Kinder beweinen den Tod ihrer Mutter.

Landsberg a. W., 20. September. (Ein Legat von 10 000 Mark) hat ein in Woldenberg gestorbenes Fräulein Siegert, die Tochter eines Pastors, der Stadt zum Bau eines neuen Hospitals vermacht; für die freiwillige Feuerwehr stiftete sie 1000 Mark

Kolmar, 22. September. (Vom Wohlfahrtsbund.) In der Stadtverordnetensitzung wurde dem Wohlfahrtsbund, der hier ein Erholungsheim zu errichten beabsichtigt, ein kostenfreier Bauplatz zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde dem Bunde ein zinsfreies Darlehn von 3000 Mark sowie ein jährlicher Zuschuß von 100 Mark gewährt. Das dem Bunde abgetretene Land umfaßt drei Morgen.

Schlawe, 20. September. (Seltsame Todesarten.) Frau Unnasch, in der Waldstraße wohnhaft, hatte bei Witterungswechsel viel durch Krampfadern zu leiden. Dieser Tage schwollen die Adern übermäßig an, platzten, und es erfolgte ein großer Bluterguß, der, obwohl schnell ärztliche Hilfe zur Stelle war, den Tod der Frau zur Folge hatte. Eine Freundin der Frau, die die Kranke zu besuchen pflegte, fand sie tot vor. Der Anblick der Leiche erschreckte die Frau derart, daß sie, in ihre Wohnung zurückgekehrt, nach wenigen Stunden ebenfalls starb.

Stettin, 23. September. (Die verschwundenen 49 Hundertmarkscheine.) Von einem großen Verlust ist ein Handelsmann von auswärts betroffen worden. Er hate hier mehrere Damenkneipen in der Unterstadt besucht. Dabei ist ihm ein Kuvert mit 4900 Mark in Hundertmarkscheinen abhanden gekommen. Das Geld hatte er in einer Innentasche der Weste aufbewahrt gehabt. Möglich ist es aber auch, daß er das Geld auf einem stillen Örtchen verloren hat, wo es dann einer der nachfolgenden Gäste fand. Der Handelsmann, der selbst weiter nicht vermögend ist, hat für die Herbeischaffung des Geldes 500 Mark Belohnung ausgesetzt.

„Halten will ich stets auf Ehre,
Stets ein braver Bursche sein."

Rolf drückte den Freund fest an seine Brust. Heinrike sah, wie es feucht in seinen Augen schimmerte, als er voll unendlicher Liebe und Nachsicht auf das jetzt tief gesenkte Haupt Sibos blickte, über das weiter der Gesang der Burschen hinbrauste.

Heinrike schluchzte leise auf. Wie zerschlagen fühlte sie sich und drängte zum Aufbruch.

„Was hast du denn, Kind?" forschte Tante Babett besorgt. „Ja, mich hat's auch mächtig ergriffen!" fuhr sie fort, als sie mit den Mädchen durch die weiche, warme Maiennacht die stillen Straßen entlang wanderte. „Wer das erlebt, der kann nie schlecht werden im Leben."

„Nie schlecht werden!" wiederholte Heinrike. „Nein, das kann er nicht."

Und dann lag sie noch lange wach und hörte verworren, was Tante Babett, die im Nebenzimmer schlief, ihr die halbe Nacht aus ihren Jugendtagen erzählte, dabei dachte sie immer wieder an die dreihundert Mark, die sie Sibo für morgen früh versprochen hatte und die sie von ihrem Vater für ihn erbetteln wollte. Ja, so würde es gewiß gehen. Und wenn er es abschlug, dann hatte sie ja noch die Brillantbrosche von ihrer seligen Mutter, die würde sie Sibo geben. Er konnte sie verkaufen. Sie hatte einen viel höheren Wert. Das Herz tat ihr ja weh, wenn sie daran dachte, daß sie das Andenken an die Mutter missen sollte, aber wie gern und freudig brachte sie Sibo dieses Opfer. Stolz und glücklich wollte sie sein, wenn er das Opfer von ihr nahm. Er würde es gewiß tun, wenn sie ihm sagte, daß sie das Geld beim besten Willen nicht beschaffen konnte. Er wußte ja, wie eigen ihr Vater in Geldangelegenheiten war.

Ja, so würde es gehen. Heinrike faltete fast glücklich die schlanken Hände über der jungen Brust und blickte sinnend in die Mondennacht hinaus. Ein Lächeln flog über ihr zartes Antlitz, ein glückliches Lächeln.

Sie hörte nicht mehr, wie Tante Babett noch zu ihr herüberrief:

„Du glaubst nicht, Heinrike, wie flott der Heinrich einst war, und der Jobst sag' ich dir, ein Draufgänger wie sein Sibo, voll Mut und Kraft. Mein altes Herz ist ganz närrisch vor Glück und Stolz, daß ich das alles hier mit erleben kann. Aber du schläfst wohl, Heinrike?"

Wirklich, sie schlief.

„Glückliche Jugend!" dachte Tante Babett und drehte sich behaglich auf die Seite, um noch ein bischen mit wachen Augen von alten Zeiten träumen zu können, die unwiderbringlich dahin waren, und die doch heute wieder wie eine entschwundene Wunderwelt vor ihr auflebten, deren strahlendes Bild sie gern festhalten wollte als Wegzehrung für die letzte Fahrt, die vielleicht nahe war.

„Du, Mirjam!" fragte im selben Augenblick Ditta Hellwig, ihre Schwester, mit der sie das Schlafzimmer teilte. „Was hast du eigentlich mit Bendheim? Mir kam es so vor, als hätte er nicht einmal gegrüßt!"

„Bendheim?" gab Mirjam gedehnt zurück. „Wer ist denn das eigentlich? Auch ein Fridune? Lieber Gott, Kleine, ich habe wirklich ein schlechtes Gedächtnis für Namen."

„Na, nun erlaube mal!" rief Ditta, sich energisch im Bett aufrichtend und die blonden Locken aus dem glühenden Antlitz streichend.

„Schlaf doch, Ditta!" mahnte die Schwester. „Es ist ja möglich, daß ich ihn kenne, aber du siehst ja, er hat mir so wenig Eindruck gemacht, daß ich ihn vergessen habe!"

Ditta preßte die kleine Hand fest auf die Brust. Wie merkwürdig Mirjam oft war. „Vergessen!" hatte sie gesagt. Konnte man denn so etwas überhaupt vergessen, wenn man mit einem, den man gerne gehabt, beim Mondschein über den Rhein gefahren ist und sich geküßt hatte, wie es Ditta selbst gesehen?

Mit einem tiefen Seufzer legte sich Ditta in die weißen Kissen zurück.

So was würde sie gewiß nie vergessen, nie! Blos freilich, sie hatte noch keiner geküßt! Fips — der war ein Esel, der traute sich ja nicht. Und ein anderer? Pah! Fips war doch noch der Beste.

Mirjam aber lag mit weit geöffneten Augen und starrte ins Leere.

Der blühende Flieder trug weiche Duftwolken durch das geöffnete Fenster in das stille Gemach, in dem eine bleierne Schwüle lastete.

Wie ein qualvolles Stöhnen kam es aus Mirjams Brust.

„Mirjam, du weinst doch nicht?"

Ditta fragte es angstvoll.

Kein Laut kam mehr aus Mirjams Munde. Die Hände auf den glühenden Mund gepreßt, lag sie da, schwer atmend, mit wogender Brust und fiebernden Pulsen.

Die Glocke der Johanniskirche kündete Stunde um Stunde.

Als der Morgen tagte, brachen im Garten die ersten Rosen auf, Mirjams Augen, die keinen Schlaf gefunden, sahen ihr erstes Erglühen.

Auf ihren Wangen waren die Rosen verblichen in dieser Maiennacht. Sie mochte keine Rosen sehen, seit der Stunde, in der sie damals mit dem einen Rosen in die Wogen gestreut, als sie gemeinsam den grünen Rhein zu Berg fuhren, immer der Sonne nach.

Nun war die Sonne verglüht, und obwohl der Morgen tagte, war es Nacht um sie geworden. Durch eigene Schuld.

* * *

„Herr Doktor, Herr Doktor, sind Sie auf?" rief am andern Morgen Frau Mutze in Sibos Stube hinein, wo ihr Mieter soeben in die Pekesche fuhr. „Es ist ja bald Mittag, die anderen sind all lange beim Frühschoppen."

„Zum Donnerwetter. Was haben Sie denn schon wieder, Frau Mutze?"

„Wie es scheint, was sehr wichtiges! Das Paket hier ist für Sie gekommen. Der Bote meinte, es hätte große Eile, und er sollte es mir selber an den Herrn Doktor geben."

Sibo wog das Päckchen, das Heinrike Gehrmanns Handschrift trug, prüfend in seiner Hand.

Ach so, die „Chose" hätte er ja bald vergessen.

„Na, das ist doch wirklich kein Grund, um so zu schreien. Ist das alles, Frau Mutze?"

„Nee! gab die Wirtin stockend und etwas verlegen zurück. „De Fränze is all wieder da!"

Sibo stampfte mit dem Fuß zornig auf.

„Hat denn das Frauenzimmer gar weiter nichts zu tun, als mir nachzulaufen? Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich nicht zu sprechen bin?"

„Ja, das wohl, aber die Fränze geht nicht. Jetzt sitzt sie bei meiner Lene, und sie sieht so elend aus, daß es wahrlich einen Hund jammern kann. Meine Lene meint —"

„Ihre Lene ist ein Schaf. Lassen Sie man blos die Filia hospitalis aus dem Spiel. Man kennt ja den Kohl, den sie anrührt."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 27. September. 1901 Empfang deutscher Chinakämpfer in Wien. 1876 * Prinz Joachim Albrecht von Preußen, Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen. 1870 Kapitulation von Straßburg. 1870 Gefecht bei Mercy-le-Haut bei Metz. 1859 * Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen. 1818 * Adolf Kolbe zu Elliehausen bei Göttingen, hervorragender Chemiker, Entdecker der antiseptischen Eigenschaften der Salizylsäure. 1817 Union der lutherischen und reformierten Kirche. 1808 Eröffnung des Kongresses zu Erfurt vom 27. September bis 14. Oktober, geheimer Bündnis-Vertrag zwischen Napoleon und Rußland. 1700 † Papst Innozenz XII. 1669 Eroberung Candias durch die Türken. 1590 † Papst Urban VII.

Thorn, 26. September 1912.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt und Notar Walter Müller aus Oliva ist am 16. September d. Js. verstorben. — Der Gerichtsassessor Dr. Kurt Klatt aus Elbing ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts- und Landgericht in Frankfurt a. O. zugelassen worden. — Der Gefängnisinspektor Hentschel aus Pr. Stargard ist zum 1. November d. Js. in gleicher Amtseigenschaft nach Bromberg versetzt worden. — Der Gefängnisinspektionsassistent Kannengießer in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Gerichtsgefängnis in Elbing versetzt worden. — Der Gefängnisinspektionsassistent Queck in Elbing ist in gleicher Amtseigenschaft an das Gerichtsgefängnis in Danzig versetzt worden. — Der Amtsgerichtsassistent Oslowski in Berent ist zum Amtsgerichtssekretär und Dolmetscher ernannt und in dieser Eigenschaft zum 1. November d. Js. dem Amtsgericht in Löbau Wpr. überwiesen. — Der Amtsgerichtsassistent Kauer in Konitz ist zum Gerichtsvollzieher ernannt und in dieser Eigenschaft zum 1. Januar 1913 dem Amtsgericht in Konitz überwiesen. — Der Hilfskastellan Jwanski in Thorn ist zum 1. Oktober 1912 zum Kastellan bei dem Landgericht in Thorn ernannt.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Herr Amtsvorsteher Wentscher gibt am 1. Oktober d. Js. seinen Wohnsitz in Sängerau auf. Die Geschäfte des Amtsbezirks Rosenberg werden von diesem Tage an von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Gutsbesitzer Klug-Ernstrode verwaltet werden. — Die Wahl des Gemeindevorstehers Boldt in Schwarzbruch als Stellvertreter des Vorstehers für den Wegeverband der oberen Thorner Stadtniederung ist vom königl. Landrat bestätigt; desgleichen der Besitzer Martin Kujawski zu Biskupitz als Steuererheber für die Gemeinde Biskupitz.

— (Die verschiedenen Abteilungsbezirke der westpr. Handwerkskammer) halten Anfang Oktober Mitgliederversammlungen ab, und zwar in Danzig am 1., Elbing am 3., Graudenz am 7., Thorn am 10. und Konitz am 14. Oktober. Überall steht auf der Tagesordnung das Ausbietungs- und Verdingungswesen, die Reichsversicherungsordnung, sowie die Regelung der Gesellenprüfungen und der dadurch etwa entstehenden Kosten.

— (Oberkriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberst Licht wurde noch einmal über die verhängnisvolle Minenexplosion vom 29. Februar auf dem Pionierübungsplatze verhandelt. Wie wir in Nr. 208 unserer Zeitung ausführlich berichtet, ist dabei der Sergeant Ornaß und der Pionier Gangloff erheblich verletzt worden. Aufgrund des § 148 des Militärstrafgesetzbuches, Körperverletzung durch unvorsichtige Behandlung von Waffen und Munition, war gegen den Hauptmann W. und Leutnant L. Anklage erhoben. Das Kriegsgericht hatte den ersteren freigesprochen, den Leutnant zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Gegen das freisprechende Urteil des Hauptmanns hatte der Gerichtsherr, gegen seine Verurteilung Leutnant L. Berufung eingelegt, sodaß sich das Oberkriegsgericht mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Als Sachverständige waren die Herren Generalmajor Kasten-Graudenz und Oberstleutnant Hannemann geladen. Die Zahl der geladenen Zeugen betrug 51. Die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Dannhoff und Hoffmann und die Hauptleute Kaufmann und Biermann. Im Laufe der umfangreichen Verhandlung wurde die Anklage aufgrund des § 148 fallen gelassen und angenommen, daß ein Verstoß gegen § 147, mangelhafte Beaufsichtigung Untergebener, den Angeklagten zur Last gelegt werden könne. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Erörterung einiger prinzipieller Fragen ein, über die mitunter durchaus verschiedene Ansichten zutage traten. So über die Frage, ob ein höherer Vorgesetzter beim Betreten des Übungsplatzes sofort die Verantwortlichkeit übernehme. Während der Anklagevertreter dies für einen ganz selbstverständlichen militärischen Grundsatz erklärte, waren die militärischen Verteidiger entgegengesetzter Ansicht. Für den Infanteriedienst möge jener Grundsatz Geltung haben, bei dem Pionierdienst, wo öfters die einzelnen Teile einer Kompagnie schon grundverschiedene Arbeiten zu verrichten haben, könne der später hinzukommende Kompagniechef unmöglich alle Fäden in der Hand behalten. Die Verteidiger waren auch der Überzeugung, daß das Unglück auf einem unglückseligen Zusammentreffen verschiedener widriger Umstände beruhe, wie sie sich bei dem gefahrvollen Pionierdienst — man denke an Übungen auf dem Wasser — nie ganz werden vermeiden lassen. Die Anschauung wurde ziemlich allgemein geteilt, daß der Hauptschuldige an dem Unglück der Sergeant Ornaß war, der leider für seine Unvorsichtigkeit allzu schwer gestraft sei. Selbst wenn er den Befehl vom Leutnant erhalten hatte, die Mine zündfertig zu machen, mußte er die letzte Hand daran nicht schon anlegen, als die Pioniere noch zwischen den Drähten umherliefen. Es sei eben ein bedeutender Unterschied zwischen einem Kommando, dem auf der Stelle Folge zu geben ist, und einem Befehl, der sinngemäß ausgeführt werden soll. — Der Vertreter der Anklage beantragt für beide Angeklagte je 14 Tage Stubenarrest. Die Verteidiger plädieren auf Freisprechung. Der Gerichtshof kommt auch bei Zugrundelegung des neuen Anklageparagraphen zu derselben Entscheidung, wie das Kriegsgericht, indem der Hauptmann freigesprochen und Leutnant L. zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt wird. Die Schuld des letzteren wird darin erblickt, daß, nachdem er Ornaß den Befehl zum Scharfmachen der Mine gegeben, er es an der nötigen Kontrolle fehlen ließ, bei deren Ausübung er die zu frühe Ausführung des gegebenen Befehls hätte verhindern können.

— (Kriegsgericht.) In der heutigen Sitzung, in der nur eine einzige Sache zur Verhandlung stand, führte Herr Major Kipping den Vorsitz. Verhandlungsleiter war Herr Kriegsgerichtsrat Zorn, während Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Anklage vertrat. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Unteroffizier Richard Poßekel von der 10. Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 61, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte anfangs hartnäckig geleugnet und durch einen anonymen Brief den Verdacht auf eine andere Person abzulenken gesucht. In der heutigen Hauptverhandlung legte er ein offenes Geständnis ab. Er hatte mit dem Sergeanten Salchow auf einer Stube gelegen. Am 26. Juli bemerkte er, daß der Kamerad seine Schlüssel auf das Spind gelegt und mit seiner Mütze bedeckt hatte. Als sich Salchow einen Augenblick aus dem Zimmer entfernt hatte, schloß der Angeklagte das Spind seines Stubengenossen auf und nahm daraus einen Brustbeutel mit 16 Mark. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er als Schreiber der Luftschiffer-Abteilung mehr freie Zeit hatte und sich einem lockeren Leben hingab. Die Folge davon waren große pekuniäre Verlegenheiten. Der Vertreter der Anklage führte aus, daß von einer eigentlichen Notlage des Angeklagten im Sinne des Gesetzes keine Rede sein könne. Als einziger Milderungsgrund könne allenfalls die Verführung einer großen Garnisonstadt angesehen werden. Ein Unteroffizier, der sich an fremdem Eigentum vergreift, könne nicht mehr Erzieher der Mannschaften bleiben. Er beantrage 4 Wochen Mittelarrest und Degradation, stelle aber dem Gerichtshof anheim, von der Degradation abzusehen, falls nur Leichtsinn, nicht aber verbrecherische Neigung angenommen werde. Der Gerichtshof stellte sich auf den Boden des Anklagevertreters und erkannte auf 4 Wochen Mittelarrest und Degradation.

— (Thorner Strafkammer.) In der gestrigen Nachmittagssitzung kam noch ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich gegen den Restgutsbesitzer Gustav Mügge aus Hochdorf, Kreis Briesen. Die Beleidigung wurde in einer Eingabe gefunden, die der Angeklagte an das Landwirtschaftsministerium gerichtet hatte. Darüber beschwert er sich über die Angestellten der Ansiedelungskommission, die auch den Staat in mehreren Fällen geschädigt hätten. So sei auf einem Ansiedelungsgut, das aufgeteilt werden sollte, ein Dampfdreschsatz zu verkaufen gewesen, für den er 3000 Mark geboten hatte. Die Dreschmaschine wurde jedoch an einen anderen erheblich billiger verkauft. Aus den zwei Fällen rechnet der Angeklagte eine Schädigung der Kommission um 850 Mk. heraus. Besonders beleidigend wird der letzte Teil der Eingabe, wo es heißt, wer von der Ansiedelungskommission etwas erlangen wolle, müsse schmieren. So bemühte sich ein Kaufmann vergebens, von dem Ansiedelungsgute Rebkau einen größeren Posten Kartoffeln zu erhalten. Nachdem er dem Gutsverwalter 100 Mark gegeben, hatte er in drei Tagen das Gewünschte. Ähnliche Fälle seien noch häufig vorgekommen. Der Angeklagte bittet zum Schlusse seiner Eingabe, die Fälle zu prüfen und ihm das Ergebnis mitzuteilen. Das Ministerium ordnete die verantwortliche Vernehmung des Angeklagten durch das Gericht über die von ihm allgemein angedeuteten Fälle an. Der Angeklagte gab nun an, der Kaufmann Kalka aus Kornatowo habe ihm erzählt, daß er, um Kartoffeln von dem Gute Rebkau zu erhalten, dem Verwalter von Wysiecki 100 Mark Schmiergeld gegeben habe. Einen zweiten Fall von Unregelmäßigkeit habe der Angeklagte selber erlebt. Er hatte sich von dem Verwalter Oldenburg auf dem Ansiedelungsgut Bielau im September 1908 zwanzig Zentner Saatroggen geborgt. Als er im Dezember den Roggen abgeben wollte, meinte der Verwalter, er solle ihn lieber bar bezahlen. Der Betrag von 150—160 Mark wurde dann auch von dem Nachfolger Oldenburgs, dem Gutsverwalter Hahn, eingezogen und an Oldenburg, der inzwischen versetzt war, abgeführt. Er glaube nicht, daß das Geld in die Gutskasse geflossen sei. Ein gleiches Quantum Roggen habe der Ansiedler Hilpert geborgt. Als dieser seine Schuld begleichen wollte, habe Oldenburg gesagt, er möge das Geld nur an den Inspektor Wörmeister zahlen, der müsse auch was haben. Die letzte Beschuldigung des Angeklagten richtet sich gegen den früheren Gutsverwalter Klettke, der zuerst Bielau, dann das Gut Pniewitten verwaltete. Von diesem behauptet er, er habe sich für eigene Rechnung zwei Wirtschaftswagen von dem Wagenbauer Kuligowski in Briesen anfertigen lassen. Den Betrag erhielt Kuligowski aus der Gutskasse Bielau gegen Rechnungen über gelieferte Nutzhölzer, die niemals geliefert worden waren. Die Anklage geht davon aus, daß diese angeführten Tatsachen nicht der Wahrheit entsprechen. Der erste Zeuge, Gutsverwalter von Wysiecki, gibt an, daß seit 1906, wo er die Verwaltung des Gutes Rebkau übernahm, überhaupt keine Kartoffeln verkauft wurden. Der Angeklagte hat aber erst im Oktober 1908 sein Restgut erworben. Schmiergelder hätten bei den Wirtschaftsbeamten übrigens gar keinen Sinn, da diese weder auf die Preise noch auf die Zuschlagserteilung irgendwelchen Einfluß haben. Die Entscheidung darüber hat die Zentralstelle in Posen. Die vorgeschriebene Buchführung und unvermutete Revisionen machen Unregelmäßigkeiten nahezu unmöglich. Auf die Frage eines Beisitzers, in welcher Beziehung eigentlich die Restgüter zu den Ansiedelungsgütern stehen, gibt der Zeuge an, daß der Zusammenhang höchstens ein ideeller sei. Die Ansiedelungskommission habe gewiß ein Interesse, daß auch die Restgüter prosperieren, und verlange wohl auch von den Besitzern, daß sie nur deutsche Arbeiter beschäftigen; wirtschaftlich aber besteht jedoch kein Zusammenhang. Der Zeuge Kalka bestreitet entschieden, zu dem Angeklagten jemals die Bemerkung über Schmiergelder gemacht zu haben. Sein letztes Kartoffelgeschäft machte er im Jahre 1904, noch bevor Gutsverwalter von Wysiecki dort war. Die Genehmigung mußte damals von Posen eingeholt werden. Ein Geschäft über 30 Tonnen Getreide sei nicht zustande gekommen, da der Preis zu hoch war. Allerdings habe der inzwischen verstorbene Fleischermeister Wardak damals eine Bemerkung gemacht, die ihm aufgefallen sei. Der meinte nämlich, das Geschäft wäre doch leicht zu machen gewesen, indem offiziell 30 Tonnen verkauft, aber 31 geliefert würden. Zeuge Oldenburg bestreitet, dem Angeklagten eine Tonne Saatroggen geborgt zu haben. Derselbe habe sich den Roggen eigenmächtig vom Speicher genommen, der zum Restgut gehörte, aber noch von dem Ansiedelungsgut benutzt wurde. Er habe sich, da er versetzt wurde, weder um die Rückgabe des Roggens gekümmert, noch etwa Bezahlung dafür verlangt. An Hilpert habe er eine Tonne Roggen geliefert, die gegen entnommenes Grünfutter von dessen Ansiedelung verrechnet wurde. Durch seinen Nachfolger Hahn habe er nur einige private Forderungen für Möbel und Geflügel einkassieren lassen. Zeuge Hahn will gleichfalls nur von kleinen Rechnungen wissen, die er für Oldenburg eingezogen. Eines so hohen Betrages wie für 20 Zentner Roggen kann er sich nicht entsinnen. Demgegenüber verweist der Angeklagte auf sein Wirtschaftsbuch, wo unter dem 16. Dezember 1908 eine Ausgabe von 232,50 Mark verzeichnet steht mit dem Text: an Hahn für Oldenburg. Zeuge Klettke gibt an, daß er während seiner Amtstätigkeit in Pniewitten auf einer Auktion zwei alte Wirtschaftswagen gekauft habe. Zur Ausbesserung habe ihm Kuligowski das nötige Material für eigene Rechnung geliefert. Diese machte 120 Mark aus. Für das Gut wurde für 60 Mark Nutzholz geliefert. Als Kuligowski die Summen zusammengeworfen hatte, verlangte der Zeuge ausdrücklich zwei getrennte Quittungen. Der Zeuge Kuligowski bestätigt diese Aussagen. Die Bekundungen des Zeugen Hilpert stehen nicht im Einklang mit den Aussagen Oldenburgs. Danach hat eine Verrechnung des geborgten Roggens gegen Grünfutter nicht stattgefunden. Der Zeuge, der seine Ansiedelung eben erst übernommen hatte, glaubte, daß das Ansiedelungsgut zur Entnahme des Futters berechtigt sei. Oldenburg habe ihm gesagt, er solle den Roggen an den Inspektor Wörmeister bezahlen, allerdings ohne den Zusatz: „der müsse auch was haben". Der Inspektor habe den Betrag von 150—160 Mark auch entgegengenommen. Was damit weiter geschehen sei, wisse er nicht. Der Verteidiger, Herr Justizrat Aronsohn, und der Staatsanwalt stellen verschiedene neue Beweisanträge. Nach längerer Beratung beschließt der Gerichtshof Vertagung. Zum neuen Termin soll ein Beamter der Ansiedelungskommission geladen werden, die über die Wirtschaftsführung auf den noch nicht aufgeteilten Ansiedelungsgütern näheren Aufschluß geben soll. Notwendig erscheint die Ladung des Inspektors Wörmeister. Aus den Büchern der Ansiedelungskommission soll festgestellt werden, ob der von Hilpert gezahlte Betrag in die Gutskasse geflossen ist. Endlich sollen die Beschwerden eingefordert werden, die der Angeklagte bereits früher sowohl an die Ansiedelungskommission in Posen, als auch an das Landwirtschaftsministerium gerichtet hat.

---

* **Podgorz,** 26. September. (Verschiedenes.) Die Abfuhr des Straßendüngers ist dem Unternehmer Herrn Gadzinski, der dafür 309 Mk. erhält, übertragen. — Herr Kantinenpächter Hubrich, der das Stewker Gasthaus käuflich erworben, hat ein neben dem Gasthaus liegendes dem Besitzer Schmidt gehöriges Stück Ackerland für 8500 Mark gekauft. — Verunglückt ist der Arbeiter Kaminski, der über einen Zementhaufen stürzte und sich dabei einen Rippenbruch zuzog.

Aus Russisch-Polen, 25. September. (Ein Warschauer Spionageprozeß.) Das Warschauer Kriegsgericht verhandelte am Dienstag zum erstenmal aufgrund des neuen russischen Strafgesetzes gegen vier des Hochverrats Angeklagte. Sie sind beschuldigt, den preußischen Militärbehörden eine ganze Reihe geheimer Dokumente für eine Mobilmachung geliefert zu haben, die aus der Kanzlei des Infanterie-Regiments in Ostrow im Gouvernement Lomscha 1909 verschwunden sind. Nach Vernehmung von 20 Zeugen, meistens Stabsoffizieren, kam es zu Geständnissen. Das Kriegsgericht, unter dem Vorsitz des Generals Rudenko, verurteilte die Angeklagten, den Pferdehändler Symcha Lipschitz aus Mlawa zu 14½ Jahren Zwangsarbeit, Peter Nowlansky, den Kopisten der Regimentskanzlei, zu 15 Jahren Zwangsarbeit; zwei andere frühere Soldaten, Nikolai Topanow und Aron Gurfinkel, wurden freigesprochen.

Mannigfaltiges.

(Der Erfolg der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf".) Die Berliner Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" schließt mit einem Überschusse von 166 000 Mark, über deren Verwendung nach Zusammentritt der betreffenden Organe entschieden werden wird. Auf den Bericht der Vorsitzenden an die Protektorin traf aus dem Kabinett die Antwort ein, daß die Kaiserin den Bericht mit großem Interesse entgegengenommen habe und der Leitung der Ausstellung, sowie allen Mitarbeitern ihren Dank ausspeche.

(Folgenschwere Benzinexplosion.) In Burg-Kauper im Spreewald wurde Mittwoch früh vier Uhr, wahrscheinlich durch eine Benzinexplosion, das Haus des Kaufmanns Riedel zerstört. Die Trümmer gerieten in Brand, Wohnhaus, Stallung und Schuppen sind niedergebrannt. Der Besitzer Riedel wird vermißt. Man nimmt an, daß er durch die Explosion getötet und von den Trümmern begraben worden ist.

(Berufung im Prozeß Snell.) Der frühere Landgerichtsrat Dr. Walter Snell in Dresden, der wegen fortgesetzten Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat gegen seine Verurteilung Berufung eingelegt.

(Automobilunfall.) In Borghetto bei Spezia stieß ein von Wilhelm Marconi gelenktes Automobil mit einem anderen Automobil zusammen. Marconi wurde am rechten Auge verletzt und ins Marinehospital gebracht. Seine Frau blieb unverletzt.

Am Dienstag den 1. Oktober
eröffnen wir in dem städtischen Neubau auf dem Neustädt. Markt eine

Milchtrinkhalle,

deren fleißigen Besuch wir dem Publikum warm empfehlen.

Die Preise sind:

Für ¼ Liter Glas warme oder kalte Vollmilch . . . . 5 Pf.
Für ¼ Liter Glas Yoghurt aus Vollmilch . . . . 10 Pf.
Für ¼ Liter Glas Yoghurt aus Magermilch . . . . 5 Pf.
Für ½ Liter Glas Butter- oder Magermilch . . . . 5 Pf.
Für ¼ Liter Glas Butter- oder Magermilch . . . . 3 Pf.

Zentral-Molkerei.

Stellenangebote

Ehrlicher, redegewandter Mann,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird als
Einkassierer und Verkäufer
für unser Nähmaschinengeschäft gesucht.
Bernstein & Co.,
Gerberstr. 33/35.

Schmiedemeister
mit Gesellen und Lehrling,
der mit Spiritusmotoren bescheid weiß, zu Martini gesucht. Bewerber, die Hufbeschlagprüfung bestanden haben, bevorzugt.
Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Rockschneider und Damenschneider,
ersten Tarif, gesucht.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Rockschneider, Uniformschneider, Damenschneider, und Tagschneider,
werden sofort für 1. Klasse eingestellt
B. Doliva.

Tüchtige Sargtischler
stellt sofort ein
A. Schröder, Tischlermeister.

Gewandte Tischler
für dauernde Beschäftigung sucht
W. Grobiewski, Culmerstraße 12.

---

2 tüchtige Schuhmachergesellen
stellt sofort ein
Poplawski, Schuhmachermeister, Argenau.

Ein Lehrling
aus achtbarer Familie für das Kontor findet zum 1. Oktober Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik, Altstädt. Markt 33.

Einen Lehrling
für mein Kolonialwarengeschäft stelle ein
Carl Matthes, Seglerstraße 26.

Ein Bäckerlehrling
kann sofort eintreten.
Bäckermeister **Jurkiewicz.**

Tüchtigen Laufburschen
von sofort verlangt.
Kantine 1./61, Leibitschertorkaserne.

Platzarbeiter und Gatterschneider
sofort verlangt
L. Bock, Baugeschäft.

Arbeiter
sucht nach Alt-Rahden bei Hohensalza, per Stunde 35 Pfg.
Schwarz, Bromberg.

Redegewandte
Buchhalterin
von sogleich oder 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe unter **M. A. 30** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

Ein anständ. Fräulein
als Verkäuferin für eine Kantine von sofort gesucht. Anerbieten unter **W. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Verkäuferin
gesucht. **Paul Selbicke,** Baderstr. 22.

Suche Wirtinnen, Stützen, Stubenmädchen, gute Köchin, Alleinmädchen, Kinderfräulein, Diener, Kutscher, Unterschweizer und Lehrburschen auf hohem Lohn. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstraße 3. — Telephon 591.

Empfehle perfektes Stubenmädchen und Mädchen für alles mit guten Zeugnissen. **Katharina Szapanski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestraße 7.

Eine ältere, erfahrene,
saubere Aufwärterin
für den ganzen Tag wird verlangt.
A. Urbanski, Brombergerstr. 8.

Um unserer werten Kundschaft

wieder einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, bringen wir

Freitag, Sonnabend, Sonntag

500 Knaben-Anzüge

aus haltbaren, wollenen Stoffen in neuen Fassons zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Serie I: **Hochgeschlossener Jackenanzug** in allen Grössen, bis zum Alter von 12 Jahren passend . . . . Stück **4.45**

Serie II: **Jackenanzug** mit und ohne Matrosenkragen, in allen Grössen bis zum Alter von 12 Jahren passend . Stück **5.75**

Serie III: **Jackenanzug** mit Ueberkragen, in allen Grössen, bis zum Alter von 12 Jahren passend . . . . Stück **6.85**

Serie IV: **Reinwoll. blauer Cheviot-Jackenanzug** mit doppeltem Ueberkragen, in allen Grössen, bis zum Alter von 12 Jahren passend . . . Stück **7.95**

Einmaliges Angebot!

1 grosser Posten Herren-Anzüge

aus gediegenen, modernen Stoffen, schick verarbeitet, in allen Grössen,

Stück 23.50 Mk.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34 —|— Altstädtischer Markt 34.

Verein für Kunst- und Kunstgewerbe E. V.

Kunstgewerbe-Ausstellung

29. September—16. Oktober. Königl. Gewerbeschule

:: :: :: :: täglich 11—1 und 4—7. Eintritt 30 Pfennig. :: :: :: ::

A: Heutige deutsche Steinzeug- und Töpferware
(Wanderausstellung des Königlichen Kunstgewerbe-Museums Berlin).

B: Allgemeine Kunstgewerbe-Ausstellung.

Paul Borkowski, Möbelfabrik: Kunsttischlerei-Erzeugnisse. :: :: :: ::
Buchdruckerei der „Thorner Ostd. Zeitung": Neuzeitliche Drucksachen.
Oberleutnant Evers-Marienburg: Metallarbeiten. :: :: :: :: :: :: ::
Hubert Fethke, Werkführer: Bucheinbände und Mappen. :: :: :: ::
Majer Fischer: Glas-, Porzellan- und Marmor-Gegenstände. :: :: ::
Königliche Haushaltungs- und Gewerbeschule: Handarbeiten. :: ::
Hoppe's Buchdruckerei: Neuzeitliche Drucksachen. :: :: :: :: ::
Walter Lambeck, Buchhandlung: Schöne Bücher. :: :: :: :: :: ::
Max Niehoff, Juwelier: Kunstgewerbliche Gegenstände in Edelmetall. Moderner Schmuck. :: :: :: :: :: :: :: :: :: :: ::
Albert Schultz, Papierhandlung und Buchbinderei: Tarso-Arbeiten. ::
E. Schwartz, Buchhandlung: Das moderne Buch und Bild. :: :: :: ::
B. Westphal, Papierhandlung und Buchbinderei: Künstlerische Bucheinbände und Lederwaren. :: :: :: :: :: :: :: :: ::

Allen Sparern

wird in ihrem **eigenen Interesse** empfohlen, ihre Ersparnisse und zeitweilig verfügbaren Gelder bei den
öffentlichen Sparkassen der Stadtgemeinden und Landkreise
anzulegen.

Diese Sparkassen sind sämtlich **mündelsicher** und bieten im Vergleich mit anderen dem Geldverkehr dienenden Anstalten unbedingt **die beste Sicherheit** für ihre Einlagen; sie verwenden überdies die erzielten Jahresüberschüsse ausschließlich zum **allgemeinen Nutzen** der Bewohner ihres Geschäftsbezirks.

Königsberg den 23. September 1912.

Der Vorstand
des Sparkassenverbandes der Provinzen Ost- und Westpreussen.

Kunckel, Bürgermeister, Königsberg, Vorsitzender. **Burchard,** Justiz- und Stadtrat, Insterburg. **Kreidel,** Landrat, Konitz. **Leo,** Stadtältester, Königsberg. **von Reinhard,** Landrat, Pr. Holland. **Stachowitz,** Bürgermeister, Thorn. **Tappen,** Landrat, Putzig.

Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Wir offerieren freibleibend bei sofortiger Abnahme:

Frische Rübenschnitzel

mit 20 Pf. per Zentner
franko Waggon unserer Fabrik.

Zuckerfabrik Unislaw.

Wohnungsangebote

1—2 gut möbl. Zim., auf Wunsch Burschengel. Näh. Turmstr. 12,1,r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Culmerstraße 22, 3.**

Gut möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr. 16 1, l.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zim., Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, z. 1. 10. z. v. **Rösnerstr. 2,** gegenüber dem Wollmarkt.

Gut möbl. Zimmer mit besonderem Eingang, voller, guter und kräftiger Pension, vom 1. 10. zu vermieten. **Araberstr. 4, 1 Tr.**

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Gerstenstr. 9a, 1.

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim.
in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5/7, im Laden.**

Elegant möbliertes Zimmer
(sep. Eingang) billig zu vermieten.
Baderstraße 20, 3 Tr., rechts.

M. Zim. sof. billig z. vm. Bäckerstr. 6, 2.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu haben Brückenstr. 16.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit auch ohne Burschengelaß vom 1. 10. zu vermieten. **Gerberstraße 18, pt., links.**

Gr. u. kl. möbl. Part.-Vorderz. u. trock. Keller v. 1. 10. z. v. Gerechtestr. 33,pt.

Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, Burschenst., zu verm. **Talstraße 26.**

Anständig möbl. Zimmer v. 1. Okt. zu vermieten **Bäckerstr. 15, 2.**

Ein möbl. Zimmer, Heiligegeiststraße 19, 1, vom 1. 10. zu vermieten.

Möbl. Wohng. von sofort, möbl. Zimmer v. 1. 10. 12 zu vm. **Junkerstr. 6.**

1 oder 2 eleg. möbl. Vorderzim.
in der Breitestr. zu vermieten. Auskunft **Bachestraße 5/7, im Laden.**

Die 3. Etage
im Hause
Breitestraße 17
ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei
Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Wohnungen:
2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Waldstraße 47, Preis 204 Mark,
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage, beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Wohnung,
3 gr. Zimmer, Küche, Badestube, Mädchenstube, Vorratskammer, Boden, Doppelkeller, Gas und elektr. Beleuchtung von sofort oder später mit **Abstand** zu vermieten **Parkstr. 27, pt.**

2 Zim., Küche z. v. Culm. Chaussee 95.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

4-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,
parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Laden

mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend sofort zu vermieten. Auch
Räume für Auto oder Pferdeställe.
Daselbst ist eine
3-Zimmerwohnung,
Gas, Bad, Balkon, Entree u. reichlichem Zubehör, alles der Neuzeit entspr. eingerichtet, sofort zu vermieten
Bergstr. 8. Auskunft Bergstr. 22a.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
(eventl. auch nur die Wohnung)
vom 1. 10. zu vermieten
Mellienstraße 101.

Wohnungen.
In meinem Neubau,
Park- und Waldstraßen-Ecke,
sind noch
2- und 3-Zimmer-Wohnungen
mit Badestube, Mädchenkammer und reichlichem Zubehör vom 1. April 1913 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1912 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise zum 1. 10. 12 zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Freundliche Wohnung,
1. Et., von 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. **J. Skalski,** Hohestraße 1.

Herrschaftl. Wohnung,
Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Wohnungen:
Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Mellienstraße 120, 1. Etage, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Leibitscherstraße 27
mit Vorgarten und schönem, freiem Blick nach allen Seiten, auch auf die Weichsel, **zu vermieten,** in 1. Etage vom 1. Oktober ab 3 Stuben, Küche, Zubehör und Gaseinrichtung.
Nähere Auskunft erteilt der Hauswirt und der Unterzeichnete.
A. C. Meisner,
Gerberstr. 12, part.

Wohnungen:
Gerechtestraße 8/10, 2. Etage, 6 Zimmer, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Zubehör, neu renoviert, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen **Tuchmacherstraße 6, 2.**

---

3 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.
Stahl, Königstraße 20.

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

Altstädt. Markt 22, 1. Etage,
5 Zimmer, reichl. Zubehör, elektr. Licht, Bad, auf Wunsch Pferdestall.
A. Szwaba.

---

2. Etage,
3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, von sofort zu vermieten.
Hohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ecke.

4-Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten u. sofort zu beziehen.
Goßlerstr. 65, Ecke Linden-, Graudenzerstr.

---

2 Zimmer, Küche
u. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten
J. Simon, Altstädt. Markt 15.

Umzugshalber eine Wohnung
von 3 Zimmern und Küche vom 1. 11. zu vermieten **Gerstenstr. 19, pt., r.**

---

1 Zimmer mit Kochgelegenheit. **Graudenzerstr. 112.**

Lagerplatz
mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Nr. 227. Thorn, Freitag den 27. September 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zum Ableben des Botschafters Freiherrn von Marschall.

Der Prinzregent von Bayern hat dem Kaiser aus Anlaß des Hinscheidens des Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen. Der sächsische Minister des Äußern Graf Vitzthum von Eckstädt ließ dem Auswärtigen Amte in Berlin aus Anlaß des Ablebens des deutschen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein den Ausdruck aufrichtigen Beileids durch den sächsischen Gesandten in Berlin übermitteln.

Der Präsident des deutschen Reichstages Dr. Kaempf hat an die Witwe des Botschafters Freiherrn von Marschall folgendes Telegramm gerichtet: „Eurer Exzellenz spreche ich namens des Reichstages anläßlich des Heimganges Ihres hochverehrten Herrn Gemahls, der als Bundesratsbevollmächtigter und als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Reihe von Jahren dem Reichstage nahegestanden hat, das allerherzlichste Mitgefühl aus." — Außerdem übersandte der Präsident einen Kranz.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg wird sich zur Teilnahme an der Bestattung des Botschafters Freiherrn von Marschall nach Neuershausen begeben.

Auch die Pariser Blätter vom Mittwoch würdigen in ausführlichen Artikeln die Bedeutung des verstorbenen Botschafters Freiherrn Marschall von Bieberstein. So schreibt der „Figaro": Freiherr Marschall gehörte zu jenen Mitgliedern der deutschen Diplomatie, die die Interessen ihres Landes am weitesten vorwärts gebracht haben; er hat der deutschen Orientpolitik ein machtvolles und unauslöschliches Gepräge verliehen. Er war ganz das, was in unserer Zeit ein Diplomat sein muß, wenn er dieses Namens würdig sein soll. Mögen seine Methode und seine Erfolge für andere ein Beispiel und eine Lehre sein!

Von den Londoner Blättern schreibt noch „Daily Telegraph" zu dem Tode des Freiherrn Marschall: Wenn wir zum letzten Juni zurückblicken, wo der Botschafter hier ankam und die Pflichten seines Amtes übernahm, so werden wir uns der Vereitelung herzlich geäußerter Hoffnungen und einer bitteren Ironie des Schicksals bewußt. Indem wir aus ganzem Herzen das Ableben des Freiherrn Marschall bedauern, können wir nur hoffen, daß sein Nachfolger ein ebenso starker und männlicher Charakter sein werde. Wie alle starken Männer Europas, hat Marschall für den Weltfrieden gearbeitet, und Europa ist durch seinen Verlust ärmer geworden. — „Standard" schreibt: Ob Freund oder Feind — Marschall war ein Mann, den wir achteten und liebten. Wir trauern mit Deutschland um den Verlust eines Staatsmannes, der ihm glänzende Dienste geleistet hat und den Deutschen wie uns ein schönes Beispiel von Mut, Patriotismus und Entschlossenheit gab.

Feststellungen über angebliche Steuerhinterziehungen.

Über die Feststellungen, welche die angeblichen Steuerhinterziehungen beleuchten, wird der „Inf." folgendes geschrieben: Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß besonders auf dem Lande ungeheure Steuerhinterziehungen vorkämen. Diese Mitteilung hält einer sachgemäßen Prüfung nicht stand, es wurde vielmehr ermittelt, daß bei der Steuerveranlagung in einer beträchtlichen Anzahl von Fällen ein zu großes Vermögen oder ein zu beträchtliches Einkommen angenommen wurde. So waren unter rund ¾ Millionen Steuerpflichtigen unter 3000 Mark Einkommen 90 700 Steuerpflichtige nach ihrer Anschauung zu hoch eingeschätzt worden. Auf die von ihnen eingelegten Berufungen wurden 72 100 Steuerpflichtige zu einer niedrigeren Steuer eingeschätzt, nachdem die Verhältnisse amtlich einer genauesten Prüfung unterzogen und als richtig befunden wurden. Bei diesen kleinen Steuerzahlern sind demgemäß rund 15 Prozent zu hoch eingeschätzt gewesen. Die Höhe der zuviel geforderten Steuern betrug rund 6 300 000 Mark. Besonders interessant sind die Zahlen, die von den amtlichen Prüfungen der großen Einkommen handeln. Es waren rund 649 000 Steuerpflichtige mit größeren Einkommen vorhanden. Davon haben 58 000, also rund 9 Prozent, Berufung wegen zu hoher Steuerveranlagung eingesetzt. Mehr als 28 000 Berufungen wurden als berechtigt anerkannt, nachdem auch hier von Amts wegen eine genaue Prüfung der Verhältnisse stattgefunden hatte. Der Steuernachlaß, der durch diese Berufungen erzielt wurde, belief sich auf rund 2 350 000 Mark. Es ist demgemäß insgesamt, da noch dazu rund 500 000 Mark Nachlaß an Steuerzuschlägen kommen, von den höheren Steuerzahlungen fast 3 Millionen Mk. zu viel Steuern erhoben worden. Die gesamte Summe der zuviel erhobenen Steuern beläuft sich auf rund 8½ Millionen Mark. Bedeutsam ist dabei der Umstand, daß diese Zahlen nicht vereinzelt dastehen, sondern in jedem Jahre in verstärktem Maße wiederkehren. So war ein Jahr vorher die Gesamtsumme der zuviel erhobenen Steuern rund 6¾ Millionen Mark groß.

Es geht daraus hervor, daß die Veranlagung nach genauester Prüfung der Verhältnisse im allgemeinen nicht zu niedrig, sondern eher als zu hoch anzusehen ist. Wenn auch vielleicht einmal ein Fall von Steuerhinterziehung vorkommen mag, so werden doch in allen den Fällen, in denen auch nur der Verdacht besteht, daß ein zu geringes Einkommen angegeben worden ist, von der Behörde die genauesten Ermittelungen angestellt, aufgrund deren in vielen tausend Fällen Erhöhungen der Steuer eintreten. Das gesamte zuviel besteuerte Einkommen belief sich auf nicht weniger als rund 400 Mill. Mk. Es ist aber nicht uninteressant, nochmals darauf hinzuweisen, daß alle bisher bekannt gewordenen und bestraften Steuerhinterziehungen nicht die agrarischen Kreise betrafen, denen sie von den politischen Gegnern fast ausschließlich vorgeworfen wurden.

Verspekulierte Genossenschaftsgelder.

Die Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins zu Großneundorf b. Neuße sind, wie bereits mitgeteilt, verhaftet worden, weil sie 637 000 Mark Genossenschaftsgelder verspekuliert hatten. Über die Art dieser Spekulationen und die Firmen, bei denen die verhafteten Direktoren Strietzel und Blasig ihre Spekulationen eingingen, veröffentlicht die „Frankf. Ztg." folgende interessante Ausführungen: „Die Fehlbeträge verdanken ihren Ursprung den wahnwitzigen und unverantwortlichen Spekulationen, die durch die Vorstandsmitglieder bei in- und ausländischen Firmen eingegangen worden sind. Die Namen einzelner der Firmen sind von den Bucketshop-Listen her schon bekannt; nach Lage der Sache verdienen sie aber alle genannt zu werden, zur Warnung harmloser Gemüter. Die Revision der Genossenschaft behandelt folgende Beträge als verloren: Bei Max Samson u. Co., Hamburg, 277 000 Mark; bei Cassel u. Ambach, Berlin, 35 000 Mark; bei Seuß u. Ströbel, München, 43 000 Mk.; bei Reich u. Co., Berlin, 22 000 Mark; bei Bayer, London, 126 000 Mark.

Erstaunlich ist die Art der Geschäfte, die, ganz abgesehen von Prämienabschlüssen, den ungetreuen Direktoren vorgeschlagen oder aufgeredet worden sind. Max Samson u. Co. verkauften ihnen nicht weniger als 10 000 Shares einer Gummiplantage Troesan Estate für rund 320 000 Mark. Bald erschienen Cassel u. Ambach, die von dem Geschäft Kenntnis erlangt zu haben behaupteten, und tauschten die Troesan-Shares als „Tapeten" in 3000 Shares einer Internationalen Oil Co. gegen 1500 Mk. „Provision" um. Doch als die Oil-Shares verkauft werden sollten, ergab sich, daß dies nur mit 290 000 Mark Verlust gegen den Erwerbspreis der Troesan-Shares möglich war. Nun entsandten wieder Max Samson u. Co. einen Vertreter, der der Genossenschaft abermals 3000 Troesan-Chares für 107 000 Mark auflud. Bezeichnenderweise hat die Firma für diese Shares ein Akzept der Genossenschaft in Zahlung genommen, und nach Aufdeckung der Zustände genügte die Weigerung, es einzulösen, um die Hamburger Firma, die selbstverständlich heute noch die Aussichten der Troesan u. Co. als gute schildert, zur Stornierung des letzten Abschlusses zu bestimmen.

Frauenstimmrechts-Kongreß.

München, 24. September.

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertreterinnen der Frauenstimmrechtsvereine aus Deutschland und dem Auslande trat hier ein Frauenstimmrechtskongreß zusammen, um diese erste Forderung der modernen Frauenbewegung nach außen hin zu propagieren. An dem Kongreß sollte auch der erste weibliche Landtagsabgeordnete, die Vertreterin für Jungbunzlau im böhmischen Landtage, Frau Vikova-Kuneticka teilnehmen. Als die Nachricht hiervon durch die Presse ging, machte sich in den nationalen Blättern eine scharfe Bewegung gegen ihr Erscheinen auf deutschem Boden geltend. Die Dame ist nämlich eine enragierte Tschechin und glühende Deutschfeindin und hat erst in letzter Zeit in einer Frauenversammlung einen Vortrag gehalten, in der sie gegen die „Brutalitäten" der Deutschen in Böhmen loszog. Als die Bedenken gegen ihr Auftreten auf dem Kongreß laut wurden, wurde sie zur rechten Zeit krank, sodaß ein Eklat vermieden wurde. Die Verhandlungen standen unter Leitung der bekannten Frauenrechtlerin Dr. jur. Anita Augspurg. — Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen wurden folgende Resolutionen angenommen: „Der Frauenstimmrechtskongreß 1912 in München fordert das aktive und passive **Wahlrecht der Frauen zum Reichstag, zu den Landtagen, zu den Kommunen und allen Interessenvertretungen.** Er fordert für die Frauen, welche im Staatsdienst angestellt sind, für **gleiche Leistungen den gleichen Lohn,** wie Männer ihn erhalten. Er fordert für die weibliche Jugend die Möglichkeiten einer **gleichwertigen Berufsausbildung,** wie sie der männlichen Jugend seitens des Staates heute gewährt wird. Er fordert Gesetze, welche den maßlosen Tierquälereien Einhalt tun."

„Der Frauenstimmrechtskongreß protestiert dagegen, daß an der neuen städtischen höheren Mädchenschule am Annaplatz in München die Lehrstellen **fast ausschließlich mit männlichen Lehrkräften besetzt worden sind.** Dieses Vorgehen muß umsomehr befremden, als heutzutage überall und auch in München Oberlehrerinnen zu finden sind, die wohl imstande wären, höhere und selbst leitende Posten an höheren städtischen Schulen zu bekleiden."

„Der Frauenstimmrechtskongreß richtet an den deutschen Städtetag die Anregung, als ein Gebiet der kommunalen Hygiene die **Eröffnung von öffentlichen Waschhäusern** in Angriff zu nehmen, die für die arbeitende Bevölkerung wirtschaftlich und hygienisch von größtem Werte sind."

Im Anschluß an die Tagung fanden zwei öffentliche Versammlungen statt.

Zur Fleischteuerung.

Eine Mitteilung über die geplanten Regierungsmaßnahmen bevorstehend.

Halbamtlich wird folgendes bekanntgegeben: Auf Veranlassung und unter Leitung des Reichskanzlers sind in den letzten Wochen die Mittel zur Linderung der gegenwärtigen Fleischteuerung und der durch sie herbeigeführten schweren Belastung weiter Volkskreise nach allen Richtungen hin geprüft worden. In seiner Sitzung am Dienstag hat sich das preußische Staatsministerium über die Hauptpunkte der sofort einzuleitenden Regierungsaktion geeignet. Einzelheiten werden heute (Mittwoch) noch durch eine von den beteiligten Ressorts zusammengesetzte Kommission geklärt. Darauf wird Preußen sofort mit den anderen Bundesregierungen in Verbindung treten. Eine Veröffentlichung der geplanten Schritte ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Konferenz im badischen Ministerium des Innern.

Die Karlsruher Zeitung veröffentlicht eine ausführliche Darlegung über die am Dienstag im badischen Ministerium des Innern stattgehabte Besprechung über die zur Linderung der Fleischteuerung zu treffenden Maßnahmen, zu der alle Interessenkreise Einladungen erhalten haben. Seitens des Ministers des Innern Frhrn. v. Bodman wurde es als zurzeit nicht angängig bezeichnet, lebendes Vieh aus Argentinien zur Einfuhr zuzulassen. Hinsichtlich der Einfuhr von Gefrierfleisch erklärte sich die Regierung geneigt, für eine Erleichterung durch Änderung der Vorschriften des Paragraphen 12 des Fleischbeschaugesetzes einzutreten. Als weitere Maßnahmen zur Linderung der Fleischteuerung kamen inbetracht Ermäßigung der Fleischsteuer und der Frachtsätze für eingeführtes Fleisch, Einrichtung von Schweinemästereien durch die Kommunalverwaltungen oder landwirtschaftlichen Verbände, Reform des Fleischhandels und der Fleischpreisstatistik, Hebung der Vieh- und Schweinezucht. Zur Fleischsteuerfrage wurde seitens des Vertreters des Finanzministeriums darauf hingewiesen, daß nach der wiederholt ausgesprochenen Meinung des Landtages an die Aufhebung der 800 000 Mk. einbringenden Fleischsteuer nicht gedacht werden könne, solange ein Ersatz hierfür nicht geschaffen sei, daß aber eine gnadenweise Ermäßigung der Übergangssteuer für eingeführtes Fleisch auf den Betrag der Inlandsteuer von Fall zu Fall erwogen werde. Zur Frage der Tarifermäßigung führte der Vertreter der Eisenbahnverwaltung aus, daß bei den deutschen Eisenbahnverwaltungen kaum Neigung bestehen werde, die an sich schon sehr billige Fracht für lebendes Vieh zu ermäßigen. Ein einseitiges Vorgehen Badens sei nicht möglich. Auf Gefrierfleisch könne der seit 1907 bestehende günstige Staffeltarif wohl angewendet werden.

Die nationalliberale Partei und die Fleischteuerung

Auf dem nationalliberalen Parteitage für Hessen-Nassau erklärte der Abgeordnete Bassermann, daß die Partei für eine zeitweilige oder dauernde Beseitigung der Viehzölle nicht zu haben sei, und daß an dem einen großen Grundgedanken festgehalten werden müsse Deutschland in seiner Fleischversorgung nicht abhängig vom Ausland werden zu lassen. Eine Ermäßigung oder Beseitigung der Futterzölle, die von vielen Seiten gefordert werde, bedürfe ebenso eingehender Untersuchung, wie die Frage einer beschränkten oder unbeschränkten Zulassung von Gefrierfleisch. Er wolle in dieser Beziehung einer Stellungnahme der Fraktion, die sich ja am Ende des nächsten Monats in Berlin zusammenfinden werde, nicht vorgreifen.

27 sozialdemokratische Frauenversammlungen befaßten sich am Dienstag in Groß-Berlin mit der Lebensmittelteuerung. Es gelangte überall eine Resolution zur Annahme, in der von der Regierung die Öffnung der Grenzen für die dauernde Einfuhr von Vieh und Fleisch und von der Gemeindeverwaltung die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, möglichst zum Selbstkostenpreise, gefordert wird.

Der Vorstand des deutschen Städtetages wird am 7. Oktober im Rathaus zu Köln zu einer Sitzung zusammentreten. Von dem Ausfall dieser Beratung wird es abhängen, ob der deutsche Städtetag zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden soll.

Das Ende des billigen Fleisches in Halle.

In Halle a. S. hatten Magistrat und Stadtverordnetenversammlung eine Kommission gebildet, die geeignete Mittel zur Milderung der Fleischteuerung vorschlagen sollte. Dieser Kommission gehörte auch ein Großschlächter an, der sich mit einem geringeren Verdienst begnügen und das Fleisch zu einem Preise abgeben wollte, der nur ⅔ des Marktpreises betrug. Die Kommission nahm dieses Gebot an und die Stadt verkaufte das Fleisch, nachdem sie noch ihre Unkosten draufgeschlagen, zu etwa ¾ des Marktpreises. Darob natürlich große Entrüstung unter den übrigen an möglichst hohen Fleischpreisen interessierten Leuten. Sie waren nicht gesonnen, sich die Preise verderben zu lassen und sich ebenfalls mit einem geringeren Gewinn zu begnügen. Und sie haben es tatsächlich durchgesetzt, daß der menschenfreundliche Großhändler seine Lieferungen einstellen mußte, wie aus der folgenden Meldung aus Halle hervorgeht: An den städtischen Fleischverkaufsständen, wo in der letzten Woche durch städtische Fleischergesellen Fleisch für 85 und 89 Pfennige das Pfund verkauft wurde, stockt der Verkauf, weil die Fleischerinnung den Großschlächter, welcher bisher lieferte, zur Einstellung seiner Lieferung gezwungen hat. — Da die anderen Großschlächter zu dem billigeren Preise nicht lieferten, so konnten die Fleischer selbstverständlich nur wenig Fleisch verkaufen, ihr Geschäft stockte und sie glaubten sich nicht anders helfen zu können, als daß sie den Großschlächter zwangen, seine Lieferungen einzustellen. Trotzdem wird niemand im Zweifel darüber sein, daß die eigentlichen Schuldigen an anderer Stelle zu suchen sind. Jedenfalls geht aus diesem Beispiel mit schlagender Beweiskraft hervor, daß man die Schuld an den hohen Fleischpreisen nicht den Landwirten in die Schuhe schieben kann.

Der Erfolg der Aufklärung.

Wie außerordentlich wichtig es ist, der skrupellosen Agitation der Sozialdemokratie und des Freisinns in der Teuerungsfrage mit dem Mittel sachlicher Aufklärung entgegenzutreten, und wie erfolgreich solche Versuche werden können, beweist das Vorgehen des konservativen Vereins zu Prenzlau, das allen konservativen Vereinen zur Nachahmung dringend empfohlen werden möchte. Unter der Leitung seines Vorsitzers, des Landgerichtspräsidenten Delbrück, hatte der Verein auf den 23. d. Mts. eine öffentliche Versammlung einberufen, zu der die Anhänger aller Parteien eingeladen worden waren. Annähernd 1000 Personen aller Stände und Parteien waren der Aufforderung gefolgt. Die Sozialdemokraten hatten sich aus Berlin einen Redner kommen lassen, während die Freisinnigen durch einen Reichstagskandidaten vertreten waren. Der konservative Generalsekretär Kunze sprach über das Thema: „Die Wahrheit über die Lebensmittelteuerung." Seine zweistündigen Ausführungen waren so sachlich, und dabei so fesselnd, daß die große Versammlung mit ungeteilter Aufmerksamkeit zuhörte und infolge ihrer überzeugenden Kraft selbst auf die Gegner einen sichtbaren Eindruck machten, der durch die nachfolgenden Debattenredner nicht nur nicht gemindert, sondern sogar bedeutend verstärkt wurden. So wurde die Versammlung zu einem glänzenden Erfolg für die konservative Sache.

Das dänische Fleisch.

Das vom Magistrat bestellte dänische Rindfleisch wurde in Görlitz zum ersten male verkauft. Es ist 10 bis 20 Pf. pro Pfund billiger als das einheimische Fleisch und findet starken Absatz. — Die von Berliner Blättern verbreitete Nachricht, daß die Fleischer in Duisburg gegen die Einfuhr dänischen Fleisches protestiert hätten, wird als unrichtig bezeichnet. Die Metzger haben sich bereit erklärt, das eingeführte dänische Fleisch zum Verkauf feilzuhalten.

Gauwetturnen und Spielfest des Oberweichselgaues.

(Kreis I der deutschen Turnerschaft).

Bromberg, 24. September.

Bei prächtigem Wetter versammelten sich am 22. d. Mts. um 8 Uhr Vormittag 126 Wetturner aus 28 Vereinen des Oberweichselgaues auf der Radrennbahn, um in 3 Schwierigkeitsstufen um den Eichenkranz bezw. das Eichensträußchen zu kämpfen. Vorgeschrieben waren für die 1. und 2. Stufe Weitsprung, Kugelstoßen, Schleuderballwettwerfen, Stabhochsprung, Lauf und eine selbstgewählte Freiübung, für die 3. Stufe galten dieselben Übungen mit Ausnahme von Stabhochsprung, dafür wurde Hochsprung gefordert. In der 1. Stufe traten Turner an, die auf einem Gauturnfeste bereits einen Sieg in der 1. oder 2. Stufe errungen hatten; die 2. Stufe umfaßte die übrigen Turner, die 3. Zöglinge im Alter von 14 bis 17 Jahren.

Für den Empfang und die Verpflegung der Jugendlichen die von außerhalb kamen, waren besondere Vorkehrungen getroffen worden. Die jungen Turner konnten, falls sie schon tags vorher hier eintrafen, billig und bequem in der Artilleriekaserne übernachten. Auch erhielten sie auf Wunsch ein gutes Mittagessen aus dem Unteroffizierkasino gleichfalls äußerst billig. Die Fahrtermäßigung hinzugerechnet, ergab sich für die Vereine des Gaues eine günstige Gelegenheit, ihren Zöglingen einen angenehmen und lehrreichen Sonntag zu verschaffen.

Nach dem Einzelwetturnen wurde von ½12 Uhr bis 1 Uhr noch die Meisterschaft im Faustballspiel für die Vereine des Gaues ausgefochten. Es traten, nachdem am Sonntag vorher der Männerturnverein Schleusenau vom Männerturnverein Bromberg besiegt worden war, noch der Turnverein Thorn und der Turnklub Hohensalza an. Hohensalza siegte über Thorn, wurde aber von Bromberg mit 100 : 83 geschlagen.

Nachmittag um 3 Uhr fand sich eine zahlreiche Zuschauermenge auf dem Festplatz ein, um dem Turnen und Spielen der Schulen und Vereine mit reger Aufmerksamkeit zu folgen. Der Gauturnrat konnte auch die Herren Bürgermeister Wolff, Major Pape, Oberregierungsrat Schreiber, Regierungsrat Freiherr von Dincklage und Regierungsrat Schmidt als Gäste begrüßen. Zuerst erfreuten 640 Schüler hiesiger Schulen unter Leitung ihrer Lehrer die Zuschauer durch ihre frische, fröhliche turnerische Arbeit, sowie durch ihre munteren, vielgestaltigen Spiele. Darauf lösten die älteren Turner und die Zöglinge der Vereine die Schulen ab, und es entfaltete sich nochmals ein Bild turnerischer Tätigkeit in Form von Freiübungen und Spielen aller Art. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Mannschaftskämpfe. Im Tauziehen siegte die Bromberger Turnvereinigung über den Männerturnverein Schleusenau, im Eilbotenlauf der Männerturnverein Bromberg über den Turnverein Thorn.

Nun folgte die Siegerverkündigung durch den ersten Gauvertreter Professor Dr. Hohnfeldt-Thorn. In seiner Ansprache betonte er, daß die Turner im friedlichen Wettkampf um den Eichenkranz bemüht seien, es den Besten in der deutschen Turnerschaft gleichzumachen, ihre Körperkräfte gesund und frisch zu erhalten und ihren Geist zu stählen, damit sie den Aufgaben gewachsen seien, die die Gegenwart an sie stelle. Der erste Gauturnwart Günther konnte folgenden Turnern den Eichenkranz überreichen. Aus der 1. Stufe: 1. Gehrke, T.-V. Thorn (94 Punkte), 2. Strehlau, M.-T.-V. Schleusenau (88 Punkte), 3. Hoffmann, M.-T.-V. Bromberg (76 Punkte), 4. Garski, M.-T.-V. Brom-

berg (75 Punkte), 5. Rossol, T.-V. Thorn (73 Punkte), 6. Neumann, M.-T.-V. Schleusenau (72 Punkte). Aus der 2. Stufe: 1. Mühlbach- M.-T.-V. Bromberg (67½ Punkte), 2. Knebel, Turnvereinigung Bromberg (67 Punkte), 3. Marx, T.-V. Jahn-Bromberg (65 Punkte), 4. Kant, M.-T.-V. Schleusenau (62 Punkte). Ein Eichensträußchen erhielten aus der 3. Stufe: 1. Knebel, M.-T.-V. Schleusenau (69½ Punkte), 2. Schröder Thorn I (68 Punkte), 3. Kumm, M.-T.-V. Schleusenau (67½ Punkte), 4. Kulpatzki, Jahn-Graudenz (67 Punkte), 5. Koslowski, T.-V. Thorn (65 Punkte), 6. Grams, T.-V. Thorn (62½ Punkte), 7. Isydorczak, M.-T.-V. Bromberg (61 Punkte). Der Männerturnverein Bromberg erhielt für seine Siege im Faustball-Schlagballspiel und im Eilbotenlauf je eine Anerkennungsurkunde, die Turnvereinigung Bromberg eine solche für ihren Sieg im Tauziehen.

Mit einem „Gut Heil“ auf das deutsche Vaterland schloß der schöne Tag, schön um des lieben Sonnenscheins willen, den wir solange entbehren mußten, schön aber auch um des Erfolges willen; denn er wird den beteiligten Knaben, Jünglingen und Männern, sowie ihren Angehörigen in angenehmer Erinnerung bleiben und den Turner ein Ansporn zu weiterer turnerischer Arbeit sein.

Landwirtschaft.

Die Getreideernte in Deutschland ist nunmehr so gut wie beendet, allerdings ist, wie die Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats in ihrem wöchentlichen Saatenstandsbericht ausführt, das zuletzt eingebrachte Getreide meist schwer beschädigt. In der Nacht zum 20. September haben sich an verschiedenen Orten die ersten leichten Nachtfröste eingestellt. Für die Kartoffeln, deren Aberntung vielerorts schon begonnen hat, ist die Fortdauer trockener Witterung erforderlich, wenn die Hoffnung auf eine durchschnittlich gute Mittelernte nicht getäuscht werden soll. Die Kartoffeln neigen fast überall mehr oder weniger zur Fäule, besonders in den östlichen Landesteilen haben die Niederschläge der vergangenen Woche die darauf bezüglichen Besorgnisse noch vermehrt, während man in Mittel- und Westdeutschland seit dem Eintritt trockener Witterung die Situation im ganzen zuversichtlicher beurteilt. Die bisherigen Ertragsangaben weichen sehr von einander ab; es werden Erträge von 40 bis 180 Zentner pro Morgen gemeldet. Die Rüben haben sich trotz der vielen Nässe, die der Zuckerbildung wenig förderlich war, gut erhalten; im ganzen wird eine ergiebige Ernte mit allerdings mäßiger Zuckerausbeute erwartet. Die Herbstbestellung ist auf leichten Böden im Gange, auf schweren sind die Arbeiten wegen großer Nässe noch sehr im Rückstande, zumteil bisher überhaupt nicht möglich gewesen. Von dem reichlich gewachsenen Futter hat ein großer Teil an Wert verloren. Sehr günstig hat sich der junge Klee entwickelt, dessen Stand allgemein gelobt wird.

Bücherschau.

Upton Sinclairs Hungerkur oder: Das gelöste Geheimnis, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. Von Dr. H. Starving. (30 Pf.) 4. Auflage, Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme. — Upton Sinclair, der bekannte Schriftsteller, der durch seinen Roman „Der Sumpf“, in dem die Mißstände der großen amerikanischen Fleischfabriken aufgedeckt wurden, so schnell berühmt wurde, überrascht die Welt jetzt mit einer neuen Entdecknng: er hat das Geheimnis gelöst, wie man vollkommen gesund wird und bleibt. „Zehn Jahre lang“, so führt Sinclair aus, „habe ich meine Krankheiten und die meiner Umgebung beobachtet; nun habe ich ihre Ursachen und das Geheimnis ihrer Bekämpfung gefunden. Ich erfreue mich jetzt einer vollkommenen Gesundheit. Eine neue Weise zu sein, habe ich gefunden, neue Lebenskräfte, ein Gefühl der Leichtigkeit, der Klarheit und der Fröhlichkeit, dessen ich bisher den Menschenkörper nicht für fähig hielt.“ Sinclair hat jahrelang an nervösen Kopfschmerzen, Erkältungen und anderen Krankheiten gelitten. „Ich beging alle Fehler, die ein Mensch begehen kann, ich versuchte alle Heilmittel, neue und alte, die mir empfohlen oder verordnet wurden.“ Von einer Dame, die jahrzehntelang bettlägerig krank war, die an Rheumatismus, an Magenbeschwerden, an Nervenschwäche und Melancholie gelitten hatte und die nun so gesund, so frisch, so fröhlich aussah, daß alle Menschen erstaunten, erfuhr er das Geheimnis.

Wie prüft man Kurszettel und Bilanzen? Ein leicht verständlicher Führer und Lehrmeister für sorgsame Kapitalisten und alle Leser der täglichen Börsen- und Handelsberichte. Mit zahlreichen Beispielen bearbeitet von Ph. Ch. Martens, Handelslehrer. (16. Tausend.) Preis 1 Mk. (Porto 10 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35. — Diese Schrift hat Tausenden von Laien als ein praktisches Hilfsbuch gute Dienste geleistet, denn es ist eine jedermann verständliche kurzbefaßte Anleitung. Für den Nichtfachmann sind solche Belehrungen unentbehrlich, denn ihm bleiben in der Regel die Geheimnisse der Börsenoperationen, Schiebungen und Verschleierungen in Geschäftsberichten und Bilanzen solange verborgen, bis er seine Unkenntnis mit großen Verlusten, oft mit dem ganzen Vermögen büßen muß. Dem Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen, da es sehr viel Gutes stiften kann, und die bisherige Verbreitung in 16000 Exemplaren spricht für seine Zweckmäßigkeit.

Theater und Musik.

„Kismet“. Die letzte Tat des verstorbenen Wiener Hofburgtheaterdirektors, des Barons Frhr. v. Berger, war, daß er sich die deutsche Uraufführung von „Meilensteine“ des englischen Dramatikers D. Knoblauch für das Burgtheater sicherte. Knoblauch wird also in der nächsten Saison mit einem abendfüllenden, literarisch bedeutsamen Werke auf den deutschen Bühnen erscheinen. Seit 20 Jahren hat kein Bühnenwerk und kein Dramatiker einen solchen Erfolg in London erzielt, wie Knoblauch mit seinem Stücke „Meilensteine“. Interessant ist nun, daß Knoblauch derselbe Dramatiker ist, der auch „Kismet“ verfaßt hat, das bekanntlich im Sommer dieses Jahres (für den deutschen Geschmack von Otto Falkenberg bearbeitet) seine deutsche Uraufführung im Münchener Künstlertheater erlebte. „Kismet“ wird ab 20. September wieder in das Repertoir des Münchener Künstlertheaters aufgenommen und die letzte Woche der Saison 1912 des genannten Theaters beherrschen. „Kismet“ ist bereits in London über 500 mal gegeben worden und befindet sich dort noch immer auf dem Repertoir. Das Stück ist für eine englische Tournee auf 10 Jahre hinaus gebucht. Auf London folgte die „Kismet“-Première in Newyork, wo das Werk bis heute über 300 Aufführungen erlebt hat und ebenfalls bis auf weiteres auf dem Repertoir steht. Eine amerikanische „Kismet“-Tournee ist schon für die nächsten 5 Jahre fest abgeschlossen. „Kismet“ ist in der Falkenberg'schen Bearbeitung vom Drei Masken-Verlag-München, erworben worden, der für die bevorstehende Theater-Saison eine „Kismet“-Tournee abgeschlossen hat, die sich über alle großen Städte Deutschlands erstrecken wird. Mit „Kismet“ wird auch die Saison 1912 des Münchener Künstlertheaters am 30. September geschlossen werden.

Mannigfaltiges.

(Bankraub.) Am Dienstag Nachmittag wurde in dem Bankgeschäft von Köhler & Janiszewsky in der Sedanstraße in Kattowitz ein Raubanfall verübt. Ein bisher noch unbekannter Mann betrat das Geschäftslokal mit der Bitte, einen Fünfkronenschein zu wechseln. In dem Augenblick, als der Kassierer Calka sich anschickte, diesem Wunsche zu willfahren, wurde er durch einen Revolverschuß in den Kopf lebensgefährlich verletzt. Auf den Schuß eilte der Buchhalter Noblik zu Hilfe, der ebenfalls durch einen Kopfschuß schwer verletzt wurde. Der Täter entkam mit einigen hundert Mark unerkannt.

(Der Todessprung von der Berliner Siegessäule) ist noch Montag Abend, entgegen einem polizeilichen Verbot, in einem Berliner Kinematographentheater gezeigt worden. Große Plakate kündigen dieses an. Infolgedessen war das Theater bald überfüllt. Der Film gelangte in kurzen Abständen dreimal zur Vorführung, dann erfuhr die Polizei davon. Rasch wurden Beamte entsandt, die die Entfernung des Plakates veranlaßten und darüber wachten, daß der Film nicht weiter vorgeführt wurde. — Bei Bittner, der ein so trauriges Ende nehmen sollte, haben seine Freunde vor einiger Zeit melancholische Stimmungen bemerkt. Zweimal bereits hatte er Selbstmord versucht. Neuerdings nnn scheint sich in ihm der Gedanke festgesetzt zu haben, seinen freiwilligen Tod mit einer Fallschirmproduktion zu vereinigen. Er setzte sich mit Berliner Filmfabriken in Verbindung, die sich seinem Plane, seinen Flug mit dem Fallschirm kinematographisch aufzunehmen, geneigt zeigten. Selbstverständlich wußten die Firmen nichts von der Selbstmordabsicht Bittners. Diese Absicht ließ sich um so leichter ausführen, als es Bittner bei dem Sprunge ja unschwer bewerkstelligen konnte, daß der Fallschirm versagte. Die beiden großen Kinofirmen schickten bereitwilligst ihre Operateure, die den Sturz auf den Film bannten. So vollzog sich das tragische Ereignis, das aus einer eigenartigen Verkettung und seelischen Mischung von Ideen und Gedankengängen eines im Grunde geistig nicht unbedeutenden Menschen entstanden war.

(Ein Sohn Rudolf Virchows.) Der Chemiker Dr. Karl Virchow ist an den Folgen einer Darmoperation gestorben.

(Der Selbstmord einer bejahrten Schriftstellerin) ruft in Friedrichshagen bei Berlin Aufsehen hervor. Die dort in der Seestraße wohnhafte 65 Jahre alte Martha D. bereitete ihrem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende. Die alte Dame, die bisher stets frisch und rüstig gewesen war, zeigte in den letzten Tagen ein schwermütiges Wesen. Vor der Ausführung der Tat ordnete die Greisin noch alle Angelegenheiten.

(Haftentlassung.) Wie die „Frankfurter Oderzeitung“ meldet, ist Direktor Schumann von der im Konkurs befindlichen Vereinsbank Frankfurt a. d. O., der sich seit fast 19 Monaten in Haft befand, Freitag Abend aus derselben entlassen worden.

(Gefährlicher Beruf.) In Erfurt stürzte der 50jährige Klempnermeister Franke bei der Arbeit von einem Dache herab und war sofort tot.

(Explosion auf einem englischen Kreuzer.) Auf dem im Glasgower Hafen liegenden Kreuzer „Southampton“ erfolgte eine Explosion, durch die ein Mann verbrannt und einer verletzt wurde.

(Der Papst und die kleinen Mädchen.) Ort: der Vatikan. Zeit: während des jüngsten französischen Pilgerzuges. Zwei kleine Mädchen im Alter von fünf Jahren huldigen dem Oberhaupte der katholischen Christenheit und knien nieder, als der Papst an ihnen vorbeischreitend, den Segen erteilt. Kühn, wie kleine Mädchen immer sind, lassen sie ihrem Munde die Worte entschlüpfen: „Wissen Sie, Heiligster Vater, daß wir jeden Abend für Sie beten?“ — „Wohlgetan! Meine Kinder. Wollt Ihr mir das Gebetchen einmal hersagen?“ Als die Kleinen geendet hatten, fährt der Papst fort: Ich werde Euch eine Medaille geben. Oder möchtet Ihr lieber eine Puppe haben?“ — „Heiligster Vater,“ antworteten die kleinen Mädchen, „wir möchten lieber die Puppe und die Medaille haben.“

(Schweres Automobilunglück norwegischer Schauspieler.) Ein Automoeil, in dem sich außer dem Chauffeur noch sieben Mitglieder einer Schauspieler-Gesellschaft befanden, überfuhr in der Nähe von Kongsberg beim Passieren einer Brücke das Gelände und stürzte in den reißenden Bergbach. Im Wasser explodierte der Motor des Wagens. Der Cauffeur wurde auf der Stelle getötet. Die sieben Insassen des Autos wurden schwer verletzt. Sie wurden von herbeieilenden Personen aus dem Wasser gerettet und nach dem Krankenhaus von Kongsberg gebracht. Vier von ihnen haben so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wrrd.

(Die Pest in Rußland.) Durch die weitere Ausbreitung der Pest hat die russische Regierung neue verschärfte Verordnungen erlassen. Hoffentlich findet der böse Gast auf seinem Schreckensmarsch in den getroffenen Maßnahmen nun ein energisches Halt und läßt uns deutsche Nachbarn außer Angst vor seinem unheimlichen Walten. Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Behörden wegen der Ausbreitung der Pest im Gebiete von Nowotscherkask und im Gouvernement Saratow alle Jahrmärkte verboten. Die Ärzte beantragen das Verbot der Getreideausfuhr, die Regierung hat jedoch über den Antrag noch keinen Beschluß gefaßt.

(400 000 Mark für eine Ohrfeige.) Großes Aufsehen erregt in Newyorker Theaterkreisen ein Vorfall zwischen dem Direktor der Manhattan Opera Hammerstein und der Primadonna der Oper Felice Lyne. Während einer Probe waren zwischen dem Direktor und der Diva Meinungsverschiedenheiten entstanden, in deren Verlauf die temperamentvolle Sängerin ihrem Direktor mit einer Notenrolle ins Gesicht schlug. Hammerstein hat daraufhin gegen die Primadonna Beleidigungsklage angestrengt und fordert von ihr Schadenersatz in der Höhe von 400 000 Mark.

Humoristisches.

(Ein Trost.) Ein Rechtsanwalt sucht seinen Klienten, der verurteilt ist, in der Zelle auf, um ihn zu trösten. „Lebenslänglich!“ stöhnt dieser, „großer Gott, das ist ja entsetzlich!“ — „Ach, beruhigen Sie sich“, sagt der Anwalt, „das Leben ist ja so kurz!“

(Der Conferencier in der Gesellschaft.) Dame: „Entzückend Ihr Vortrag, teurer Meister! Wollen Sie ihn nicht am nächsten Donnerstag bei mir noch einmal halten? Wir werden nur den Titel ein bißchen ändern, das genügt. Sie wissen, man hört ja doch so wenig zu . . .“

(Das ist ganz etwas anderes.) Die Frau des Geschworenen, der über eine Schneiderrechnung furchtbar tobt: „Ja, wenn ich eine Mörderin wäre, dann hättest Du mich schon längst freigesprochen!“ (Französische Witze).

Gedankensplitter.

Gebt Achtung, wenn ihr Kinder lehrt,
Daß ihr auf einmal nicht sie allzusehr beschwert.
Es geht der Jugend wie den Alten,
Wer alles fassen soll, wird endlich nichts behalten.

Berliner Börse, 25. September 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. *q1* quartaliter 1.1.4.7.10. / *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. *q2* do. 1.2.5.8.11. / *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. *q3* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4⅜ %.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00b
do. 1.4.15	d	4	99.90B
do. 1.5.16	a	4	100.10b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.80b
do. do.	v	4	100.40bB
do. do.	v	3	78.70b
Pr.St.Schatz	d	4	99.50b
do. 1.4.15	d	4	99.80G
do. 1.5.16	a	4	99.90B
Prss. ks.Anl.	v	3½	88.80b
do. do.	v	3	78.70bG
do. do.	v	4	100.40bB
do. Staff.A.	d	4	95.25bG
Bayer.Anl 18	e	4	100.00G
do. uk. 15	e	4	100.00..
do do.	v	3½	87.40bG
Brem.Anl.99	v	3½	87.25bG
do. 96	d	3	76.60b
Cassel Ldkr.	c	3½	90.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.75bG
do.am.1900	a	4	99.80G
do.do.87/04	v	3½	88.40G
do.do.86/02	v	3	78.60bG
Sächs.Stsrt.	v	3	79.30b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.20b
Kur-u.Neum.	d	4	99.40G
do.	v	3½	80.30G
Pommersch.	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.20B
Posensche	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.30G
Preussische	d	4	99.00G
do.	v	3½	88.30b
Rhein-Westf	d	4	99.75G
do.	v	3½	88.30G
Sächsische	d	4	99.25G
Schlesische	d	4	99.30b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.00G
do.	v	3½	88.10bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.80b
do. do.	a	3½	85.60G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	97.30b
do. do.	a	3½	85.75b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.80G
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75b
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	[illegible]	99.30bG
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.60G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.40G
Berlin 04 II	a	4	99.70bG
do. 82/98	v	3½	92.50bG
do. 1904 I	d	3½	91.10b
do.St Syn.99	a	4	97.70G
do.99.04.05	a	3½	87.10G
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	98.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.00B
do.07 uk.17	d	4	98.90G
do. 1908	a	4	96.75G
do 95/99.02	v	3½	90.50B
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf. 99	a	4	98.20G
Essen 1901	v	4	98.20B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.10b
do.06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	98.50B
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.00G
do. 94, 03	a	3½	87.75G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	93.25G
do. 07	d	4	96.00G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	88.50B
Teltow.Kreis	d	4	98.50b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	98.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83		½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.00G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	97.40b
do. do.	a	3½	88.70bG
do. do.		3	—.—
Brandb.Pfb			99.00G
DtPfb.Post			100.00bG
Landsch.Ctr	a	3½	87.25b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.75G
do. alte	a	3½	99.00G
do.Komm.O.	a	3½	88.50G
do. do.	d	4	98.40b
Ostpreuss.	a	4	97.40b
do.	a	3½	88.50G
do.	a	3	77.25b
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	79.20bG
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.10bG
do. Lit. D	a	4	97.20G
do. Lit. A	a	3	81.90G
do. Lit. E	a	4	97.20G
do. Lit. B	a	3	80.70B
do. Lit. C.	a	3½	88.50G
Sächsische.	a	4	100.75G
do.	a	3½	87.25G
do.	a	3	79.40b
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.10G
do.ldsch.L.A	a	4	98.60G
do. do. do.	a	3½	89.60G
do. do. do.	a	3	78.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.75b
do. do. do.	a	3½	89.00bG
Westf. Land	a	4	97.25bG
do. do.	a	3½	87.75B
do. II. Folge	a	3	78.00G
do. III. Folge	a	4	97.25bG
Westpr. rit. I	a	3½	89.60G
do. IB	a	3½	88.30G
do. II	a	3½	87.60G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.30b
do. do.	a	3½	87.70B
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.10b
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	—.—
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.20b
Hamb. 50T.L	3	3	174.25bG
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50b
Oldenb40TL	2	3	126.75b
D.Ostaf Schv	a	3½	90.90b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101.50G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	101.25bB
do 1000 P.	a	5	100.60G

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.50G
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	102.50b
do. mittlere	a	6	102.50b
ChileGold-A.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	92.75bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bB
do.Tients.-P	d	5	97.70bG
do. v. 98	c	4½	94.60b
GrchA81/84	a	1,6	60.25bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	48.40bG
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	59.40bG
Jap A.10.1.7	—	4½	94.30B
do.	—	4	87.50B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.30B
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	94.75b
do. Kronenr.	c	4	87.25bB
do. einh.kv.R	v	4	86.10bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	89.80b
do. 60r Lose	e	4	174.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	d	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	101.20b
do. 89	a	4	92.50b
do. 90	a	4	95.40bG
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	91.40b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	91.60b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.90G
do. do. 05	a	4½	100.50bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	89.00G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.60b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.40bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.30G
do. unifiz.03	c	4	90.60G
do. do. 05	c	4	81.00G
do.Zoll-0.11	a	4	81.00G
do. 400Fr.L.	—	frc.	174.50bB
Ung. Goldrt.	a	4	89.40G
do.Kronenrt	f	4	86.30G
do. St.-Rt.10	c	4	86.90b
do. do. 97	a	3½	75.25G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25b
do. Pes.	a	6	103.50b
do. 1908	d	5	99.70bG
do. 1909	a	5	99.10G
Lissab. St.A.	a	4	78.70bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.60G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	90.00b
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.25G
Poln.Pf3000	a	4½	90.80b
1000-100R	a	4½	90.90bB
Schwed.H 78	a	4	96.80G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	87.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.50G
do. Genuss	—	frc.	79.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.20G
Frkf.Güterb.	1	0	65.25b

Halb.-Blank.	1	3	96.25b
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.25b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.00bG
Niederlaus.	4	3½	31.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	70.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1¾	42.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.50bG
Anatol. voll	1	5	116.00b
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	109.75G
Canada Pac.	1	9½	277.40b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅔	161.30b
Schantung	1	6	136.90bG
West-Sizil.	1	3½	73.25G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,25G
Braunschw.	1	7	—.—
Brasl. el.Str.	1	6¾	123.00G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	109.25G
Elekt.Hochb.	1	5¾	133.90b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	180.75bG
do.Cass. do.	O	5	109.90G
Hambrg. do.	1	10	184.50bG
Hannov. Str.	1	0	65.25B
do. V.-A.	1	3½	84.80b
Magdeb.Str.	1	9	183.50b
Posener do.	1	9½	174.30G
Stettiner do.	1	8½	173.00bG
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	136.75bG
Hmb.Am.Pck	1	9	162.70bG
Hansa Dmpf.	1	15	326.10b
Nordd. Lloyd	1	5	129.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	89.10bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.00b
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	76.90b
do. Gold	e	4	93.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	54.40G
do. Obl. Gold	a	5	100.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	87.90G
do. von1889	d	4	88.00G
MoscSml. ab	e	4	87.90G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.25b
Iwang. Domb	a	4½	98.80G
Kursk-Kiew.	b	4	89.00bG
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	88.70bG
do. Rjäsan	b	4	89.50b
do.WindRyb.	d	4	88.20b
Podol.Eisnb.	e	4½	97.10G
Rybinsk gar.	f	4	87.90bG
Rjäs. Uralsk	c	4	88.90B
Süd-Ost 98	e	4	88.00G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.75G
Wladiks. 98	d	4	88.90B
An.Eis. 2040	d	4½	97.00G
do. kleine	d	4½	97.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	96.80bG
do. kleine	d	4½	96.80bG
Macedon. B.	a	3	63.25G
North.PacBd	q_1	4	99.00G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.60G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	97.60G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00bG
XIII XIV u.19	v	4	97.30bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.00G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.10bG
do. XVI-XXII	v	4	96.10bG
do. XXV	d	4	97.60G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	96.60bG
doVII X XI XII	v	4	96.60bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50G
do. XIII u. 13	v	3½	90.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	100.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	118.90b
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.50bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.25G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50G
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	97.00G
do. IX X	d	4	97.20G
do. XI XIII	d	4	98.00G
do. XIV u. 18	d	4	98.25G
do. XV u. 19	a	4	98.75G
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.75bG
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpB VI VII	v	4	96.80bG
do. XII uk.17	a	4	97.40bG
do. konv.	v	3½	89.20G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.00bG
Nrdd.Gr XVII	d	4	97.00bG
do. XIX u. 22	a	4	99.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	96.40bG
do. XIX	d	4	96.40bG
do. XXI	d	4	96.80bG
do. XXVIII	a	4	98.00G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.70G
do.99 01 03	a	4	96.60bG
do.v.06uk16	a	4	96.80bG
do.v.07uk17	a	4	96.70G
do. v. 86, 89	v	3½	87.40bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.40bG
do.v.04uk13	a	3½	87.60G
do.K.-O.v.01	a	4	98.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.20G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	95.00bG
do. uk. 1913	a	4	96.30bG
do. uk. 1914	v	4	96.50bG
do. uk. 1917	v	4	96.70G
do. uk. 1919	v	4	97.00bG
do.Komm.Ob	a	4	99.30G
do. do. 1909	a	4	99.10G
do. do. 1921	c	4	98.25bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.50bG
do. XXV (14)	d	4	97.00bG
do XXVII(15)	d	4	97.70bG
XXVIII(17)	d	4	97.90bG
do.XXIX (19)	a	4	98.10bG
do.XXX XXXI	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.50G
do.XXVI (14)	a	3½	90.60G
do.XVII XVIII	v	3½	87.50bG
do. XXIV	a	3½	87.50bG
do.KlbOb.08	a	4	96.25bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.10bG
do. IX uk. 20	a	4	99.50bG
do. X uk. 21	d	4	99.90G
do. IV uk, 12	a	3½	93.25G
do. I	a	3½	88.60B
do. III uk. 12	a	3½	88.60B
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.00G
RhWstfIX IXa	v	4	96.50bG
do. XI u. 18	d	4	97.25bG
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.75G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	95.75b
Brl.El.Wk.93	a	*4	98.50B
do. 1908	a	*4½	100.40b
Bismarckh.2	a	*4	91.60G
Bochum.Bgw	a	*4	93.40G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	98.00b
do. u. 14 3	a	*4½	100.50bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.75B
Germ.Schff2	d	*4	100.50bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	102.90G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.50G
Laurahütte	a	*4	94.50G
do.	c	*3½	90.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50G
Ldw Löwe&C	d	4	98.10G
Mannesmr.5	a	4½	102.75bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00G
ObschlEisb3	a	*4	94.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.60bG
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	96.10b
SiemSchck3	a	4½	101.20bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	164.80G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.75B
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	171.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.00G
BraunschwB	1	5½	113.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50bG
Bresl.Disk.B	1	o	107.90bG
Com.uDisc.B	1	6	114.40b
Danz. Priv.B.	1	7½	131.50bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	136.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	131.75G
Deutsche Bk.	1	12½	257.10bG
do. Effekt.Bk	1	6	117.10G
do.Hypoth.B.	1	8	149.80G
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	162.75G
Disc. Comm.	1	10	189.00bG
DresdnerBk.	1	8½	156.40bB
Gotha Grdkr.	1	9	170.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25G
Hannov Bank	1	7½	141.50bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.75G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	162.30bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	115.25bG
Mecklb.B.40	1	8	123.75G
Meining. Bk.	1	7	135.75G
Mitteld.Crdb	1	6½	119.00bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	125.00bG
Nordd KredA	1	7	118.50bG
do.GrundkrB	1	6	116.00bG
Osnabrück.B	1	4	126.50bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.10b
Preuss.BdKr	1	8	158.70b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.75B
do. Hyp.A.-B.	1	6	117.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	153.00B
Reichsb.Ant.	1	5,[illegible]	135.90b
Rh. Wstf Disc	1	7	124.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	166.30bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	119.50bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	245.75bG
Brl.Kindl StP	O	16	268.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	82.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	106.50bG
Böhm. Brauh	O	5	137.00bG
Friedrichsh.	O	4	84.00bG
Germania	O	0	52.25G
Hilsebein	O	0	41.00bG
Königstadt	O	4½	84.00bG
LandréWssb	O	5	101.50bG
MünchBrauh	O	7	120.00G
Patzenhofer	O	14	250.00bG
Pfefferberg	O	10	200.00bG
SchönebSch	O	11	225.00bG
Schultheiss	9	15	246.50b
SpandauerB	O	5	116.25bG
Victoria	O	6	105.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.50B
BriegerSt.Br	9	5½	96.25G
Dortmunder	O	20	376.00G
do.Unionsbr	O	20	439.00bB
do.Victoriab	O	6	117.00G
Dssld Höfelb	O	10	179.00bG
Germn. Drtm	O	9	143.30G
Glückauf	O	8	132.75B
Herkul Cass.	O	9	165.75B
Holsten	O	13	198.00bG
Hugger Pos.	O	8½	141.50G
Kiel.Schloss	O	8	125.25G
KönigB.Beck	O	9	160.25G
Leipz Riebek	O	10	190.25G
Lindbr.Unna	O	5	71.00bG
Lindener	O	13	224.10G
LöwenbrDtm	O	10	180.75B
Oberschles.	1	5½	91.50G
Oppelner	O	3½	65.00B
Paulshöhe	O	4	83.00G
Schlegel	O	10	164.25G
SchwabenBr	O	10	158.25G
Sinner	1	12	216.50bG
vTuchersch	7	14	256.60G
Wickl. Küpp.	N	7	127.00b
Accum.Fab	1	25	556.00b
do.BoeseVA.	1	0	3.2bG5
A.G.f.Anilinf	1	20	430.00bB
do.f Bauausf	1	5	89.00G
do.f Mnt.Ind.	4	0	39.10bG
AdlerCem.kv	1	0	126.30b
Adlerwerke	N	30	613.75bB
AlfeldGron.P	1	6	105.10G
AllgBerlOmn	1	7	157.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	120.00B
Allg Elekt.Gs	7	14	266.75b
Anhalt. Kohl.	1	7	160.00bG
do. V.-A.	1	6	114.50G
Annen. Guss	7	6	125.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	171.00bG
Archimedes	7	7	139.60bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	430.25b
ArnsdorfPap	O	9	114.00bG
Baer&St. M	1	27	459.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	165.25G
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1½	41.00bG
BendixHolzb	5	3½	70.75G
Berg.Märk.I.	1	0	71.10bG
Bergm. Elkt.	1	12	138.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	183.50bG
do. Elekt.-W.	7	5	190.60b
do. do.	7	4½	101.00b
do.Eispalast	1	0	33.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	257.60bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	95.75bG
do.Maschin.	7	13½	231.50bG
do.SpedV.kv	1	10	169.50G
do. do. V.A.	1	9	147.50G
do. Terr.u.B.	1	0	35.50G
BertholdSch	1	15	263.00G
BerzeliusBw	1	6	159.10bG
Bismarckhtt	7	0	156.90b
Bochum.Bgw	1	5	152.00bG
do. Gussst.	7	12½	241.75bB
BdgSchönhA	—	frc.	69.00G
Böhler & Co.	1	12	243.70bG
Bösperd.Ww	7	2	96.60b

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	208.50G
BredowZckf.	7	6	90.75b
Breitenb. Zm	1	0	105.00b
Brem. Wollk.	1	16	270.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	432.00bG
Buderus Eis.	1	6	115.75bG
Butzke Met.	1	7	109.10b
CartLoschw	7	25	418.75B
do. do.	7	15	236.80b
CasselFedst	1	12	180.50bG
Charl.Wass.	O	12	258.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	187.50bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	260.25G
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	284.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	523.50bG
Cöln-Müsen	7	0	44.00G
ConcordBgb	1	16	336.25bG
do. Spinner.	1	7½	137.00bG
Cont. Wassw	1	8	150.10G
Delmnh.Lin	1	24	385.75bG
Dessau. Gas	1	11	191.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.10b
do.Lux.Bw.V.	7	11	186.20bB
do. Nied.Tel.	1	6½	114.25G
do. Oest.Bgw	1	11	250.60G
do.Uebs.El G	1	10	167.95bG
do.Asph.Ges	1	7	134.00bG
do. Gasglühl	7	50	627.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.25G
do. Schachtb	1	35	424.60bG
do.Spiegelgl	1	25	378.00G
do. Waffenfb	1	25	547.50bG
do.Wasserw.	1	5	111.75G
Dt. Eisenhdl.	1	6	128.25bG
Dinnendahl	7	0	24.10bG
Donnersmkh	1	16	330.25G
Dör.& Lehrm	1	10	159.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	150.00bG
do. Maschin.	1	6	112.00bG
Dynam Trust	5	10	181.70bB
Eckert M.F.	O	10	162.25bB
Egest.Saline	1	13	193.50G
EintrachtBrk	1	27	489.00G
Eisenw.Kraft	1	12	216.30bG
Elberf. Farb.	1	25	542.50bG
do.Papierfb.	7	0	90.90b
Elekt. Dresd.	4	6	116.25B
Engl. Wollw.	1	0	62.75G
C.Ernst&Co.	1	0	23.75G
Eschw.Brgw.	7	8	170.00b
Essen.SinkB	1	10	181.40b
Faç Eis.Mst	7	8½	155.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	161.50G
Flnsb. Schiff	7	4	132.00B
Fraust. Zuck	9	18	222.50bB
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	88.25G
Geisw. Eis.	7	15	231.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	214.20b
do. Gusstahl	8	0	90.60G
Gg. Marienh.	7	5	101.90bB
do. Vorz.-A.	7	7	116.50bG
Germania PZ	7	0	62.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.00b
Gladb. Spinn	1	0	99.25G
GlasSchalke	1	16	272.75bG
Görl. Eisenb.	7	13	263.50G
do. Maschin.	7	5	137.50b
Greppin. Wk.	1	11	204.25bG
Guttsm Msch	1	0	42.90b
Haberm.&G	1	10	134.60bG
Hagen.Guss.	7	0	50.25bG
Hallesche M.	1	32	441.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.50bG
Hst. Beiteall.	1	6	107.00G
Hannov. Bau	1	0	34.50B
do. Masch.	7	16	281.00bG
Harb.WienG.	7	6	158.25bG
Harkort Brck	1	7½	117.50bB
do.Bw.St.-Pr	7	12½	194.00b
Harpen.Bgb.	7	8	202.60b
Hartm.Msch.	7	5	149.90B
HasperEisen	7	12	188.00bG
HeinLehm.a.	1	7	128.00bG
HemmoorCm	1	5	134.00bG
Herbrand W.	O	7	169.25bG
Hermannm.	1	8	176.25bG

Höchst. Fbw.	1	27	650.00b
HohenloheW	4	11	186.00bG
HöschE.u.St.	1	22	340.00bG
HumboldMa.	7	8	124.00G
Ilse Bergb.	1	24	463.25bG
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	152.90bG
Jessenitz K.	1	8	18.50bG
Kahla Porz.	1	18	335.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	176.00bG
KaplerMsch.	1	0	72.50G
Kattowitz.Bg	4	14	240.00B
Kng.Wilh. kv.	1	18	278.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	360.00bG
Kön.Marienh	1	0	87.75G
Königsborn	1	15	272.00bG
KönigszeltP.	7	11	172.00bG
Gbr. Körting	1	8	127.50G
Kruschw. Z.	7	24	291.00bG
Kyffhäuserh	1	13	203.00b
Lahmeyer E	4	5	126.00G
Lauchhamm.	7	10	182.50bG
Laurahütte	7	4	130.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	159.00bG
Leykam Jos.	1	5	130.25G
Linke Hoffm.	1	35	326.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	328.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	19.00bG
do.do. St.Pr.	7	0	54.50G
Luck.&Steff.	1	6	110.75G
Lüneb. Wchs	7	9	137.25b
Luth. Brschw	7	6	87.00bG
Mannesmr.	7	13½	226.00bG
MarkWstf Bg	7	6	143.50bG
Magdeb.Gas	1	6	109.25bG
do. Bergw.	1	32	539.00G
Marie ks.Bg.	7	3	80.25G
MarienhKotz	4	8	121.25bG
M.-F. Kappel	7	28	516.00bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	342.00b
Mix&Genest	1	0	00.00bG
MhleRüning.	7	30	372.50bG
Mühlh.Brgw.	1	11	185.25bG
NeptunSch.	1	0	95.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	116.00bG
Niederl. Khl.	4	12	205.80bG
Nitritfabrik	4	16	185.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	41.00bG
do. Gummi	1	3	83.40B
do. Jute L. B.	1	0	103.10G
do.Wollkäm.	1	10	152.50bG
ObschlEisb	1	3½	105.75b
do.Eisenind.	1	0	93.10bG
do. Kokswrk.	1	12	219.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	163.00G
Oppeln. Zm.	1	5	154.50bB
Orenst.&Kop	1	14	217.30bG
Osnab. kupf.	7	0	78.50bG
Ottens.Eisen	1	5	94.50G
Panz. Geld.	7	6	116.90G
Pauksch M.	N	0	10.80bG
Petersb.El.B	1	7½	127.50bG
do. V.-A.	1	10½	167.10b
Petrolw. V.A.	1	0	13.00G
Phönix Lit.L.	7	18	283.75b
Ravensb Sp	1	0	108.25G
Reichelt Met	1	14	232.60b
Rhein. Brnk.	4	9	173.70G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	332.60bG
do.Stahlwrk.	7	10	181.80bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.60G
do. do. Klkw.	7	12	171.75bG
RiebeckMtw.	4	12	191.00bG
J. D. Riedel	1	12	446.00bG
Rombch Hütt	7	10	181.80G
Rosenth.Prz.	1	18	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	116.00B
do. Zucker	O	10	121.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	196.30bB
SächsBöh Z	1	5	175.00b
Sangerh. M.	O	8	216.75bG
Sarotti	7	10	163.30bG
Schering	1	12	237.50bG
Schl.el.uGas	1	10	191.70bG
Schl.Prtl.Zm	1	1	144.75G
H.Schneider	1	7	151.60G
Schomburg.	O	7	174.50bG

Schoening	5	8	131.00bG
SchuckertEl	8	7½	160.60bG
Seebeck Sch	7	0	42.50bG
Siemens Gl.I	1	14	230.10b
Siem.&Hlsk.	8	12	237.60b
SiemensEl.B	O	6½	123.75bG
Simonius Cll	1	6	110.25G
Spnn Renner	1	6	115.80G
SpritbankAG	O	24	414.50bG
Stadtberg. H	7	1	97.50G
Stahl&Nölke	7	0	152.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	153.25bG
Stett. Vulkan	1	11	192.00b
StollwrckVA.	1	6	119.40G
Stolb.Zink-A	1	0	147.00bG
StralsSpielk	7	7½	138.75B
Tecklenbrg	1	4	150.25bG
Tel. Berliner	7	8	176.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	37.75b
Terra A.-G.	6	0	102.50G
Tr. Grossch.	7	0	90.25bG
do.N.Schönh	1	0	82.50G
do.N BotGart	—	frc.	95.50B
do BrlNrdost	1	0	226.00G
do.do. Südw.	—	frc.	129.25G
Teuton. Misb	1	5	156.00G
ThaleEis StP	1	18	271.50bG
Fr. Thomée	7	3	91.25b
Trachenb. Z.	7	12	140.00bB
UnionBaug.	1	5	94.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	167.25G
Varzin. Pap	1	12	181.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	137.50G
do.CölnRw.P	1	18	329.80b
do.Mörtel-W	1	5	99.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	170.00bG
do. Nickelw.	4	18	283.50bG
do.Zypen&W	7	12	194.00bG
VictoriaFahr	O	6	111.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	203.00B
Vogtl.Masch	7	30	745.75b
Vorwohl.P.C.	1	15	243.00G
WandererF	O	27	474.75bG
Westeregln.	1	11	227.75bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	125.50B
Westf.Dr.Ind	7	7	162.75bG
do. Kupfer	7	5	118.00B
do. Stahlw.	7	0	57.00bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	585.00bG
Wicking P.C.	1	4	100.50G
Wiel&Hrdtm	8	8	115.75bG
WilkeGasom	4	6	103.25bG
Witt. Gussst.	7	12	206.25bG
do. Stahlrhr.	7	0	219.00b
Wrede Mälz.	9	3	74.60bG
ZechauKrb.	1	0	89.00bG
ZeitzerMsch	7	20	329.00bG
Zellst Waldh	1	15	244.25bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40b
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675b
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.45G
do.	8 T.	4	20.43G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.60bB
Neuyork	vista	—	4.205G
Paris	8 T.	3	80.90bG
Wien	8 T.	5	84.725B
Schweiz	8 T.	4½	80.75B
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.05b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.405b
20-Franks-Stücke	—.—
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten	4.20bG
Engl. Banknoten 1L.	20.445b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des

Polizeiboten

zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt jährlich 900 Mark und steigt von drei zu drei Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1400 Mk. Außerdem werden 15 Prozent des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mark Kleidergelder pro Jahr gewährt.

Die Anstellung erfolgt als Beamter auf vierwöchentliche gegenseitige Kündigung ohne Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung.

Bewerber wollen ihre schriftlichen Gesuche nebst Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen bis **zum 31. Oktober d. Js.** an uns einreichen.

Militäranwärter werden bevorzugt. Diese haben den Bewerbungsgesuchen auch den Zivilversorgungsschein oder den Anstellungsschein und ihre Militärpapiere beizufügen.

Thorn den 10. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unsere städtische Gasanstalt hat
mehrere Fässer Teer und einige Waggonladungen Koks
abzugeben. Näheres wird gern erteilt. Anfragen sehen wir entgegen.

Schönsee, 19. September 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im städt. **Krankenhause** wird zum 1. Oktober ein
unverheirateter Wärter
gebraucht.

Persönliche Meldungen bei der Frau Oberin.

Thorn den 20. September 1912.

Die Krankenhausverwaltung.

Kurse für schwedisches Turnen und Anmut-Gymnastik, Orthopädie.

— Beginn 1. Oktober. —
Abendkurse für weibliche Angestellte zu ermässigtem Preise.

Kinder - Tanzzirkel.

Beginn 15. Oktober.
Mein Turnsaal befindet sich jetzt Culmerstrasse 12, part.

Margarete Radt,
staatlich geprüfte Turnlehrerin und Orthopädin, Tuchmacherstr. 2, 1.

Lose

zur **Tilsiter Pferdelotterie,**
Zieh. den 25. September 1912 à 1 Mk.,
zur
Roten + Geldlotterie,
Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,30 Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt
Gust. Ad. Schleh Nachf.

Die Vollmilch

kostet vom Verkaufswagen und in den Läden
16 Pfg. per Liter,
ins Haus geliefert
17 Pfg. per Liter.

Unbemittelte Personen, deren Bedürftigkeit durch Behörden, Armenpfleger oder barmherzige Schwestern anerkannt wird, erhalten die **Milch wie bisher** gegen Gutschein **um 2 Pf.** unter dem jeweiligen Verkaufspreis.

Den Preis für
Mager- und Buttermilch
haben wir im Interesse der ärmeren Bevölkerung auf
6 Pfg. per Liter
herabgesetzt.

Zentral-Molkerei.

Tapeten-Neuheiten

und Farben
empfiehlt bei enorm billigen Preisen
Fr. Guzicki, Gerechte- und Hohestraße-Ecke.

Original Browning

Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung.
Original-Fabrikpreis Mk. 36.—,
bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**
Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang.
Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc.
Spezialkataloge kostenfrei.
Köhler & Co., Breslau 5
Postfach 241

Haarausfall

Schuppen beseitigt **unfehlbar** das herrlich duftende **Arnika-Blütenöl „Bodin".** **Jedes Haar wird prächtig.** à Fl. 50 Pf. **Man wasche öfters mit Dr. Bufiee's Brennesselspiritus.** à Fl. 75 Pf. Nur bei **J. M. Wendisch Nachf.,** Seifen, **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr. 9; in Schönsee: **Otto Mettner,** Zentral-Drogerie.

Prima oberschlesische
Kohlen, Briketts,
Senftenberger Krone
u. Brennholz
offeriert zu billigsten Tagespreisen
Rieflin Nachf.
Telephon 12.

Pr. holl. Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Hausfrauen A-B-C.

Courante Marken

millionenfach im Gebrauch und täglich neu gefragt sind die allerorts als vorzüglich bekannten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste unerreicht feinste vorzüglich haltbare **Pflanzenbutter**-Margarine.

Unbestritten beste **Butter**-Ersatzmittel!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,** G. m. b. H., Altona-**Bahrenfeld.**

Die Tuch- und Teppichhandlung
Carl Mallon, Thorn,

Altstädt. Markt 23. —|— Fernsprecher 91.

◆ ◆ empfiehlt in **grosser, moderner Auswahl:** ◆ ◆

Teppiche, Vorlagen, Läufer,

Tapestry-, Velour-, Haargarn, Bouclé-, Perser-Imitationen. Kokosfasern-, Japanmatten, Linoleum für Wohn- u. Speisezimmer, Bureaus, Korridore, Treppenhäuser.

Zum Umzug

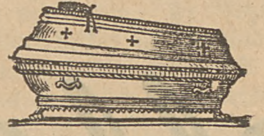


Messingne Portièrenstangen, Zug-Gardinen-Einrichtungen, Bilderketten, Bildernägel, Bettstellen, Waschtische, etc. etc.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35.

Telephon 2 —|— Telephon 2.

Telephon 824. Telephon 824.



Das Sargmagazin von A. Schröder,

Coppernikusstr. 41, an der Gasanstalt,

empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen sein großes Lager in Metall-, eichenen, sowie mit Tuch überzogenen Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten, Steppdecken, Kleider, Jacken und so weiter.

Uebernahme ganzer Beerdigungen
bei billiger Preisberechnung.
Aufbahrung und Kandelaber gratis.



Dr. Bergmann's echtes Sauerstoff-Bad mit dem Faustherz

Dieses in jeder Wanne leicht herstellbare Bad zeitigt nach uns zugehenden ärztlichen Berichten glänzende Erfolge bei: Herz-, Nervenkrankheiten, Schlaflosigkeit, Rheumatismus, Gicht, Erkrankungen der Nieren, der Lungen, bei Fettsucht, Zuckerkrankheit sowie allgemeinen Schwächezuständen. Bei Kranken bestimmt der Arzt die Temperatur und Aufeinanderfolge. Originaldose Mk. 1.80. 10 Dosen Mk. 16.60. In allen Apotheken. Prospekte frei durch Li-il-Werke G. m. b. H., DRESDEN-A.

Gnädige Frau!

Ueberzeugen Sie sich bitte durch einen Versuch von der tadellosen Qualität und Reinheit meines
„Matthes' Thum-Kaffee",
der aus den besten Rohkaffees, veredelt und gereinigt, in allen Preislagen **nur** zu haben ist bei
Carl Matthes, Kaffee-Gross-Rösterei,
Seglerstrasse 26.



Lange Zöpfe,

spottbillig, schon von 1.65 Mk. an.
Araczewski, Culmerstraße 24.

Pelzsachen jeder Art

werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber und sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt.
R. Schütz, Kürschner, Copp.-Str. 24, 1.

Mehrfach prämiert.

Künstlerische erstkl.
Vergrösserungen
nach jedem Bilde.
Hochkünstlerische **Photo-Gravüren,**
einfarbig und coloriert, als Wandschmuck von bleibendem Wert.
Bitte m. Schaufenster z. beachten
Carl Bonath, Thorn
Photograph. Atelier
Gerechtestrasse 2.
Fernruf 536.
Bei grösseren Aufträgen auch Teilzahlungen.

Filialen: Mellienstr. 86, part., Schiessplatz Thorn, Ostseeb. Swinemünde.

Herren- und Knabenanzüge

werden zu soliden Preisen angefertigt.
F. Stahnke, Schneidermeister, Coppernikusstraße 35.

Damen- u. Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Plüschformen und Zutaten zur Auswahl. **Muffs** von alten Pelzen werden werden sauber und billig angefertigt.
Fr. Tobolska. Bachestraße 16.

Herrenwäsche wird sauber und schnell gewaschen, geplättet und ausgebessert. Plättanstalt **A. Antenrieb,** Brückenstraße 16 und Mauerstraße 15.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal
Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben: **Anders & Co.,** Drogerie, **Anker-Drogerie,** Elisabethstrasse 12, **M. Baralkiewicz,** Zentral-Drogerie, Baderstrasse 23, **Alfred Franke,** Drogerie, Neustädt. Markt 14, **Emil Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 20.

Zum Selbstanstrich

streichfertige Oel- und Lackfarben in Dosen.
Auf Wunsch wird jeder Farbton in Lack oder Firnis schnellstens angerieben.
Möbellacke, Möbelpolitur, Pinsel, Bohnerwachs und Bürsten
empfiehlt
Adler-Drogerie
Mellienstraße 109. Fernspr. 122b.
Grüne Rabattmarken 5 %.

Rose & Niklas,

Culmerstraße 26,
empfehlen zur Theater-Saison
Konfitüren und Schokolade
in allen Preislagen.

Aeltere Dame

wünscht Filiale zu übernehmen, ganz gleich welcher Branche, von gleich oder später. Angebote unter **F. W. 1912** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frühzeitiges Altern!

das ist ein Hauptkennzeichen des heutigen Geschlechts, dem die Unrast des modernen Erwerbslebens Körper und Geist zermürbt. Und doch läßt sich auch gegen diese zerstörenden Kräfte ein wirksames Gegengewicht schaffen, wenn man in der täglichen Lebensführung Reizmittel meidet und durch Nährmittel ersetzt. Vor allem gilt es hier, dem Kaffee den Krieg zu erklären, dessen nachteiliger Wirkung auch der kräftigste Organismus auf die Dauer nicht standhält. Ein Ersatz durch den nährstoffreichen Kakao wird in kurzer Zeit schon Wunder tun.

Reichardt

Kakao verkörpert in seiner Leichtverdaulichkeit und Bekömmlichkeit das Ideal eines Hausgetränkes. Reichardt-Schokoladen und -Konfitüren sind Edelprodukte im wahrsten Sinne des Wortes. Reichardt-Haemoglobin- und Lecithin-Präparate sind infolge ihrer blutbildenden und nervennährenden Eigenschaften als wertvolle Stärkungs- und Kräftigungsmittel von Aerzten und Laien längst anerkannt. Verkauf zu gleichen Preisen an Händler und Private in über hundert eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Thorn, Altst. Markt 27,

Fernsprecher 830.

---

17. Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz.

Genehmigt durch allerhöchsten Erlaß vom 15. September 1910.

Die Ziehung der Gewinne erfolgt in Berlin in der Zeit vom 2. bis 5. Oktober 1912 im Ziehungssaale der königlichen General-Lotteriedirektion durch Beamte dieser Behörde.

Es werden 363 000 Lose ausgegeben. Zur Verlosung kommen 14 524 **Geldgewinne,** sofort bar zahlbar ohne jeden Abzug und zwar:

1 Gewinn von	100 000	Mark,
1 Gewinn von	50 000	Mark,
1 Gewinn von	25 000	Mark,
1 Gewinn von	15 000	Mark,
1 Gewinn von	10 000	Mark,
3 Gewinne à 5000 Mark	15 000	Mark,
6 Gewinne à 1000 Mark	6 000	Mark,
50 Gewinne à 500 Mark	25 000	Mark,
100 Gewinne à 100 Mark	10 000	Mark,
360 Gewinne à 50 Mark	18 000	Mark,
14 000 Gewinne à 15 Mark	210 000	Mark.
Zusammen 14524 Gewinne mit	484 000	Mark.

Originalpreis des Loses 3,30 Mark
einschließlich Reichsstempel.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.



PELZ WAREN.

C. G. Dorau, Thorn,

Altstädtischer Markt 14, neben dem kaiserl. Postamt.
1854 Gründung 1854.

Pelzkragen . . . 4—250 Mk.,	Herrenpelze 100, 150 u. s. w.,
Pelzmuffen . . 4,50—150 Mk.,	Pelzjoppen . . 50—120 Mk.,
Pelzmützen . . . 12—36 Mk.,	Ziegendecken 4—13,50 Mk.,
Damenpelze 100, 150 u. s. w.,	Angoradecken von 9 Mark an,
Damenjaketts 100, 150 u. s. w.	Pelzdecken mit Tuchbezug.

Umarbeitungen, Reparaturen, sowie Bestellungen nach Mass sauber und sachgemäss. — Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Tüchtige Malergehilfen

sofort gesucht. **Otto Zakszewski,** jetzt Brombergerstr. 35 b.